Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

412 (6.9.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 6. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 412.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Vorstoß in die Stratosphäre:

Vor Piccards Ballonaufstieg.

Der größte Freiballon der Welt / Wie es in der Gondel aussieht.

TU. **Augsburg**, 6. Sept. Professor Piccard gewährte am Freitag Pressevertretern eine Unterredung. Der Aufstieg in die Stratosphäre, so erklärte er u. a., solle in erster Linie der Erforschung der kosmischen Strahlen, der Messung der elektrischen Strömungen und der Luftelektrizität, sowie der Erforschung der Ionen-Ladung und der Leistungsfähigkeit der Luft dienen.

Professor Piccard hält es nicht für ausgeschlossen, daß er

bis in eine Höhe von 18 000 Meter vordringen

könne. Für ihn und seinen Begleiter, den Brüsseler Physiker Kipfer, muß daher in der Kugelgondel für Atmungsmöglichkeit gesorgt werden. Es wird deshalb ein Luftgenerator mitgenommen, ferner zwei Dräger-Apparate mit Preßsauerstoff und als äußerste Reserve zwei Liter flüssiger Sauerstoff. Die vollkommen luftdicht abgeschlossene Gondel fällt äußerlich dadurch auf, daß sie auf der einen Seite schwarz angestrichen ist, während die andere Hälfte in der natürlichen Aluminiumfarbe glänzt. Durch Einbauen elektrischer Motoren ist die Gondel beweglich, so daß je nach Bedarf die schwarze oder die glänzende Seite der Sonne zugewendet werden kann. Als Ballast dienen 300 bis 500 Kilo Bleisand. Das Innere der Gondel ist denkbar einfach. Drei Fallschirme werden mitgenommen, einer für die Gondel und je einer für die beiden Insassen.

Professor Piccard rechnet mit einer Temperatur von 25 Grad Kälte innerhalb der Gondel und einer Außentemperatur von über 60 Grad unter Null.

Es besteht die Möglichkeit, daß der Gelehrte, bis er die angestrebte Höhe erreicht hat, etwa 500 Kilometer vom Aufstiegsort abgetrieben wird.

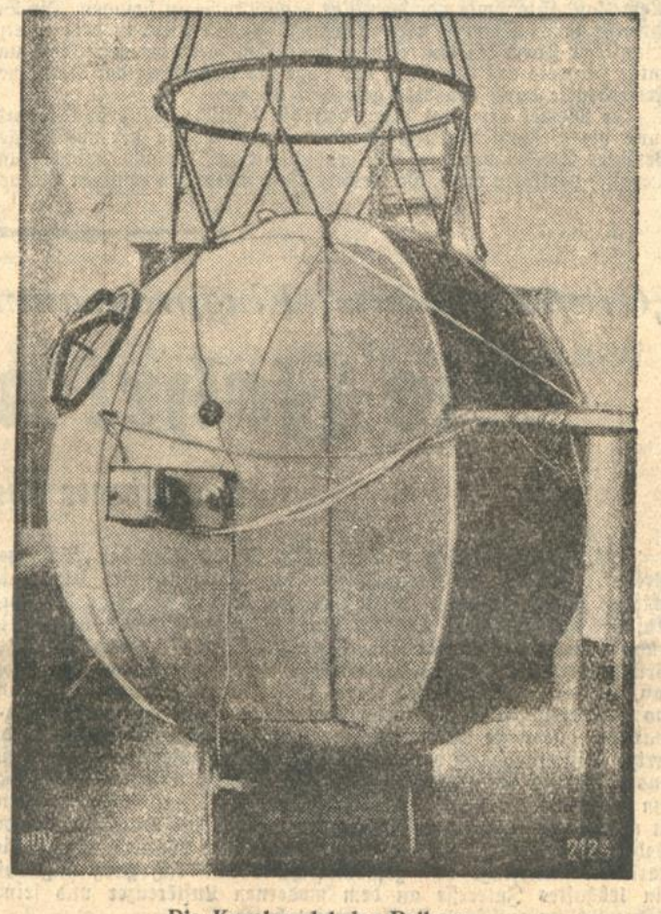
Der Ballon selbst ist schon seit Wochen fix und fertig. Mit seiner Konstruktion, die nach den Wünschen des Forschers in den Büros der Firma Riedinger erfolgte, beschritt diese vollkommen neue Wege, galt es doch, den

größten Freiballon der Welt

für eine ganz besonders geartete Aufgabe zu schaffen. 30 Meter Durchmesser hat die gewaltige Kugel bei einem Rauminhalt von 16 000 Kubikmetern. Dabei mußte sie, um in die angestrebten Höhen von 15 000 bis 16 000 Metern vordringen zu können, außerordentlich leicht gehalten werden. Man verzichtete daher auf die übliche doppelte Leinwandhülle mit eingelegter Gummischicht und begnügte sich mit einfachem, auf der Innenseite gummiertem Gewebe, das allerdings besonders widerstandsfähig aus allerbestem Gespinst hergestellt ist. Auch das bei gewöhnlichen Freiballons gebrauchte Netzwerk mußte wegfallen. Es ist ersetzt durch einen Traggurt, der etwas unterhalb des Ballonäquators an der Hülle festgenäht ist. Von ihm aus führt ein leichtes Seilwerk zu dem Stahlrohrring, der die kugelförmige Aluminiumgondel trägt. Der Ballon wiegt ohne Gondel 800 Kilo, sein absolutes Tragvermögen ist 1600 Kilo, sodaß für die Kabine und die Zuladung einschließlich der Besatzung ein Gewicht von 800 Kilo bleibt. Ballast wird nicht mitgenommen.

Zum Aufstieg erhält der Ballon eine Füllung von nur 8200 Kubikmetern Wasserstoffgas, das von dem Werk Gersthofen der J. G. Farben geliefert wird. Somit kann sich das Gas in stärkstem Maße ausdehnen, ohne daß ein Verlust an Tragkraft eintritt. Wenn die Hülle prall ist, was voraussichtlich bei 14 bis 15 000 Metern der Fall sein wird, vermag sich der Ballon mehrere Stunden in stabiler Höhe zu halten. Infolge des Gasaustritts durch den Füllansatz beginnt dann der Ballon von selbst zu sinken. Selbstverständlich ist auch ein Ventil im Pol der Hülle vorhanden, das ein früheres Absteigen ermöglicht. Infolge der leichten Konstruktion wird der Ballon nur bei ganz günstigem Wetter aufsteigen können. Die Dauer des Aufstieges ist auf rund 5 Stunden gerechnet.

Die strittigen Fragen mit den deutschen Luftfahrtbehörden konnten umso eher gelöst werden, als Professor Piccard Schweizer Staatsangehöriger ist und zwischen Deutschland und der Schweiz bestimmte Vereinbarungen für das Ueberfliegen mit Ballons bestehen. Die Fi-



Die Kugelgondel des Ballons.

nanzierung des Unternehmens erfolgt durch die Fonds National de la Recherche Scientifique, eine Einrichtung, die etwa unserer Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft entspricht. Insgesamt steht für den Aufstieg ein Kredit von 400 000 belgischen Franken zur Verfügung.

Dem Aufstieg, der wahrscheinlich am Dienstag nächster Woche erfolgen wird, geht ein Probeaufstieg nicht voraus. Ein solcher hätte auch keinen Zweck, da der Ballon unter 14 000 Metern Höhe ohne Gasabgabe nicht in die Gleichgewichtslage kommt. Der Forscher lehnt es ganz entschieden ab, einen Rekord aufstellen zu wollen. Er ist Experimental-Physiker und will nicht eine bestimmte Theorie, sondern lediglich Ergebnisse erzielen.

Professor Piccard ist 46 Jahre alt und in Basel geboren. Er wirkte an der Technischen Hochschule in Zürich und ist seit 8 Jahren als ordentlicher Professor für Physik an der Universität Brüssel tätig.

Begegnungen mit Hindenburg.

Von

M. du Prel-München.

Die Huldigung.

1921. Schülertagung in Hannover. In einer Zeit, in der der Gedanke wieder Boden gewann, daß vaterländisch denken noch keinen Hochverrat an einer Republik bedeute, ergeht ein Sammelruf an Deutschlands geistige Jugend, der lebhaften Widerhall findet. 3000 Schüler und Schülerinnen aus dem ganzen Reich treffen in Hannover zusammen, um eine Arbeitsgemeinschaft aufzustellen. Die Gemeinsamkeit war, das fühlte der Einzelne, mehr eine Zeitforderung jener Tage, als die Notwendigkeit irgend eines Einheits-Organisationsprogramms für höhere Schüler. Was diesen Nachwuchs zusammenführte, war der erste Akt einer Generation, die das Große wie das Kleine und Kleinliche miterlebt und miterlitten hatte, und die sich nun einfach das Letzte, ihre nationale Gemeinsamkeit, nicht zerschlagen lassen wollte.

Noch galt es als reaktionär, den großen Heerführer des Weltkrieges um seiner Persönlichkeit willen zu feiern. So traf man sich zu einer Gefallenenfeier in der Stadthalle Hannovers. Generalfeldmarschall von Hindenburg war als Ehrengast zugegen. Dort geschah das Besondere. Kaum war die hohe, mächtige Gestalt in den totenstillen, schwarz ausgeschlagenen Raum getreten, kaum hatte sie die Blicke der Anwesenden auf sich gesammelt, da durchfuhr ein Gedanke all' die jungen, warmen, ihr Vaterland suchenden Herzen: Wenn eine nationale Sammlung, dann um diesen Mann. Ein brausender Jubel ging durch das ganze Haus.

Der Feldmarschall hat seine Jungen und Mädel verstanden. Er erhob sich fest und stand wie ein Denkmal mit über dem Säbelknauf zusammengeschlossenen Händen. Seine langsam und klar gesprochenen Worte stehen unauslöschlich in meinem Gedächtnis. Sie begannen: „Ich nehme die mir dargebrachte Huldigung dankbar an, weil ich sie neidlos übertragen kann auf meine tapferen Kameraden in großer Zeit, besonders auf die Gefallenen, die Sie soeben ehrten." Hindenburg hat die Huldigung auf sich bezogen, wie sie ihm spontan dargebracht worden war. Das Band war geknüpft. Jedem der 3000 gab der Feldmarschall am Schluß die Hand. Von jedem ließ er sich den Heimatort sagen. Und jeder nahm Blick und Händedruck des großen Mannes mit nach Hause als Symbol für den Beginn des Wiederaufstiegs.

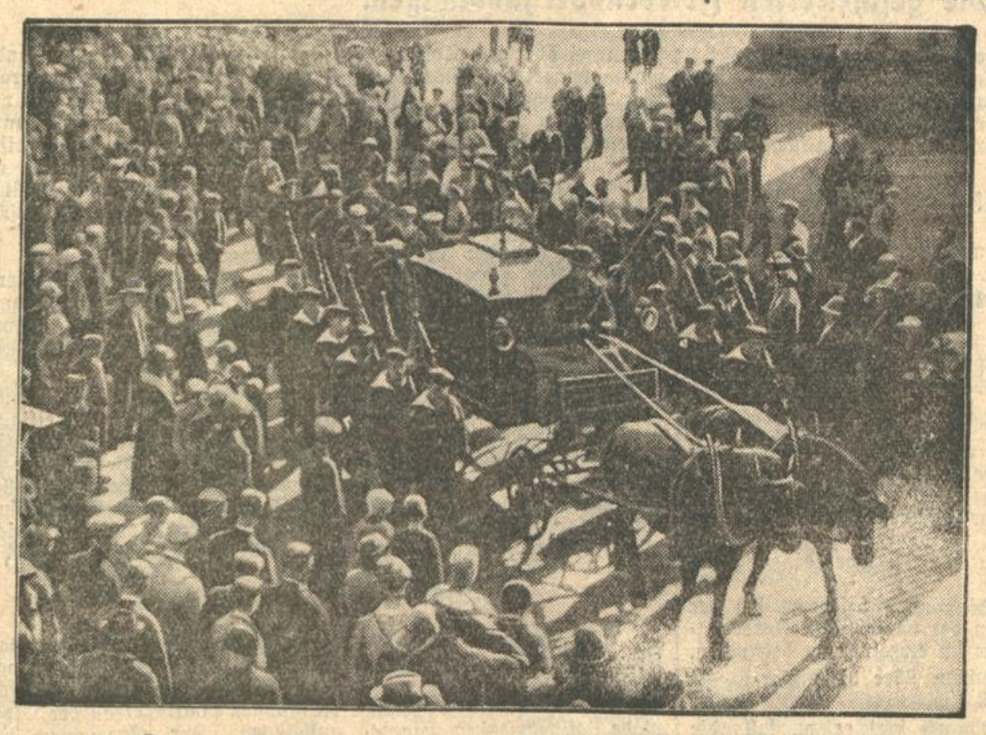
Die Jugend, die damals Hindenburg zugejubelt, steht heute 26- oder 28jährig in den Betrieben. Sie wird die Trägerin der nächsten Zukunft. Ihre staatspolitische Tätigkeit hat sie mit der Wahl des Reichspräsidenten begonnen, — sie wird ihm weiterhin die Treue halten.

Feldmarschall in Zivil.

1922. Zwei junge Menschen, einander Freunde und verwandtschaftlich verbunden, beginnen von einer oberbayerischen Bahnstation den Fußmarsch zu dem abgelegenen Gut eines Onkels. Beide sind Offizierssöhne, beide sind berufstätig, beiden hat die Not der Zeit es versagt, nach Abschluß des Gymnasiums „ihr Leben zu genießen" oder Neigungen nachzugehen. Sie arbeiten jeder an einer Bank und finden, da die Jugend nun einmal Freude braucht, diese Freude an ihrer Tätigkeit. Fast sehen sie sogar etwas auf ihre Kameraden herab, die nicht gleich mit beiden Beinen in einen Beruf gesprungen sind. Stolz marschieren sie in ihren ersten selbstverdienten Anzügen auf der heißen Landstraße und vermissen nicht einmal die sonst bevorzugten Lederhosen. Denn ein Erlebnis besonderer Art steht ihnen bevor. Der Onkel, klug und voll Verständnis für die jüngere Generation, hat sie für diesen einen Sonntag zusammen eingeladen; seit einigen Wochen beherbergt er in aller Stille einen hohen Gast — den großen Heerführer aus dem Weltkrieg; und ihn dürfen die beiden Neffen heute persönlich kennen lernen.

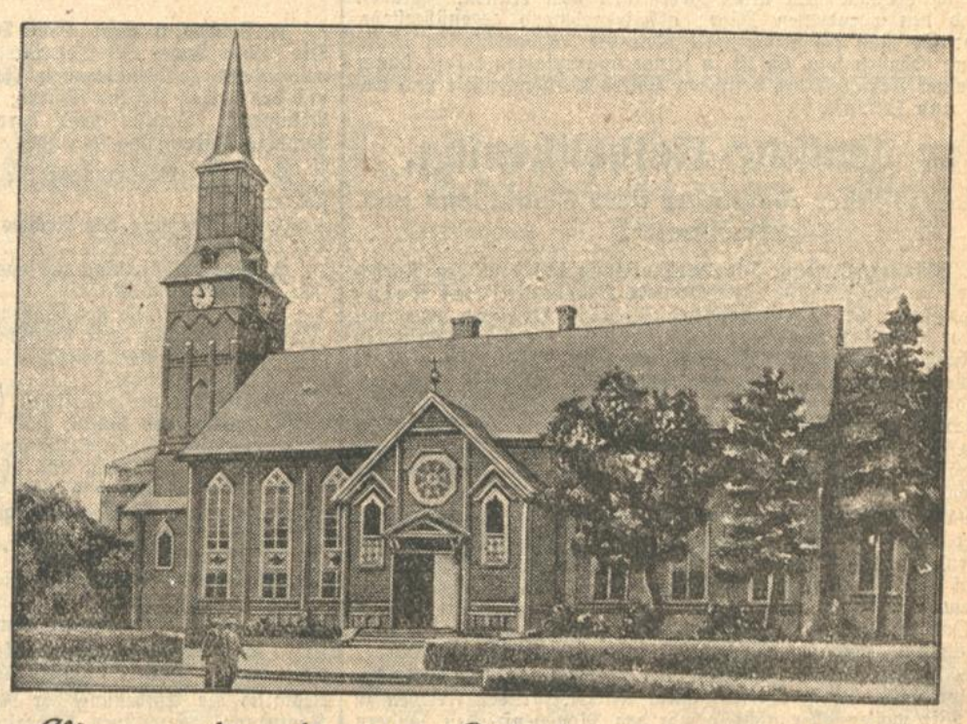
Als sie zwei Stunden später am Ziel ankommen, sehen sie, daß im Schloß nichts verändert ist. Die alte Einfachheit blieb erhalten. Der Gast scheint sich in ihr wohlzufühlen. Freilich, während man

Die Heimfahrt des toten Andree und seiner Gefährten.



Ganz Tromsö gab den Toten das Geleit,

als sie durch die Straßen der Stadt, die sie vor 33 Jahren hoffnungsvoll verlassen hatten, in die Domkirche übergeführt wurden.



Hier wurden die toten Polarforscher aufgebahrt

in der Domkirche von Tromsö, in der zu ihrem Gedächtnis ein Trauergottesdienst abgehalten wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sich im Salon zu Tisch versammelt, wird unwillkürlich gedämpfter als sonst gesprochen. Nun Schritte am Gang, die Türe öffnet sich und groß, schwer, aufrecht, mit langsamen aber festen Schritten tritt der Feldmarschall ins Zimmer. Im Jagdanzug. Hinter ihm sein Adjutant. Der Marschall geht auf die Dame des Hauses zu und küßt ihr die Hand, er begrüßt den Hausherrn in einer Art, die nur Gleichstellung und nicht etwa irgend etwas von Respektsforderung oder Herablassung enthalten kann. Dann werden ihm die beiden jungen Neffen vorgestellt. Wieder ist der Moment des Gegenübertretens überwältigend. Das Bewußtsein: Du stehst jetzt vor dem Mann, der Führer war im Kriege. Dessen Auslieferung ein zerrissenes, verzweifeltes, ausgehungertes Volk, das selbst den Versailler Vertrag beinahe gleichgültig hinnahm, einmütig verweigerte. Und das Gefühl: Du stehst vor einem Menschen, der vor wenigen Jahren noch der Größte einer, heute als Privatmann um Erfolg und öffentliche Anerkennung betrogen ein einsames, beinahe verborgenes Leben führt und kein Recht, keine Macht mehr hat, in das furchtbare Geschehen rings um sich einzugreifen. Muß nicht die Verbitterung in seinen Zügen geschrieben stehen? Schon ein flüchtiger Blick belehrt Nichts von dem. Aus diesem alten Mann spricht nur eine unendliche Würde und eine innere Festigkeit, die so stark ist, daß sie von der ganzen Gestalt Besitz genommen hat. Eine Festigkeit, die ergreift und die nicht nur die beiden jungen Gäste überwältigt. Die sonstige Ungezwungenheit des Hauses ist einer inneren Feierlichkeit gewichen, der sich niemand erwehren kann. So bedurfte es anfangs der ganzen feinen Lebenskunst des selbst zutiefst ergriffenen Hausherrn, um die Spannung soweit zu mildern, daß nicht eine für den Gast peinliche Steifheit entstand. Daß seinem Takt dies gelang, war die erste Brücke zu der jahrelangen Freundschaft, die die Familie des bayerischen Gutsbesitzers mit dem ostpreußischen Edelmann heute verbindet.

Die beiden jungen Freunde wußten am Abend nicht mehr viel von den Tischgesprächen, die geführt worden waren. Sie hatten Mühe, mit den empfangenen Eindrücken fertig zu werden. Aber sie wußten, als sie sich in München zum Abschied die Hand reichten, daß dieses gemeinsame Erlebnis ihrer Freundschaft auf Jahre hinaus, vielleicht fürs Leben, eine besondere Weihe gegeben hatte.

Reichspräsident auf Urlaub.

1930. Während an einem der ersten schönen Tage nach zahllosen Regengüssen blauer Himmel über den weichen Konturen einer grünen Hügellandschaft den Blick unwillkürlich nach oben zieht, bringt ein Kompressor uns in schneller Fahrt zu demselben oberbayerischen Landsitz, auf dem ich vor acht Jahren zum letztenmal Gelegenheit hatte, dem Feldmarschall gegenüberzustehen. Dem Feldmarschall, der inzwischen aufs Neue durch die Mehrheit eines aufwärts wollenden Volkes zum Führer erwählt worden ist, der an die Spitze des Reiches berufen wurde, weil zu seiner Persönlichkeit wie zu einem Symbol immer wieder das Vertrauen der Einzelnen wie der Massen zurückkehrt.

Wie mag der damals doch stark alternde Mann sich in sein verantwortungsvolles, neues Amt gefunden haben? Wie mag ihm, der mehr oder weniger schon mit der Aktivität des Lebens abgeschlossen hatte, den damals nichts aufrecht erhielt, wie sein unerschütterlicher Glaube an die Positivität der eigenen wie der deutschen Moral, zumute gewesen sein, als er plötzlich wieder vor die befreite Oeffentlichkeit gestellt wurde, um unter vollkommen veränderten Verhältnissen einer Nation Vorbild und Führer zu sein? Und dann: Was ist ein „Reichspräsident auf Urlaub"? Einer, der wie jeder Beamte sein Büro sich selbst überläßt und sich einige Wochen lang zur Erholung um „gar nichts kümmert"?

Der Kompressor saust den Schloßberg hinauf. Vor der Einfahrt steht ein Mann in Zivil und besieht sich unauffällig die Ankömmlinge. Polizei . . Auf dem hohen, langen Klostergang, den ich als Kind so oft entlanggetost bin, wird um Ruhe gebeten. Der Reichspräsident arbeitet. Arbeitet? Ja, arbeitet. Steht sehr früh auf und arbeitet. Geht um neun zwei Stunden spazieren und arbeitet wieder. Nachmittags dasselbe.

Die einzige offizielle Postverbindung des kleinen, stillen Ortes mit der Bahnstation vermittelt eine pferdebespannte, gelbe Kutsche mit einem blitzblanken, weißblauen Postillion. Bisher genügte das. Während der Urlaubszeit des Reichspräsidenten nicht mehr. Mehrmals täglich kommt ein motorknatternder Kurier aus München und bringt Briefe, Briefe, Briefe. Vier Tage nur hat der Reichspräsident wirklich ausgespannt. Da fuhr der 84jährige zur Gemsjagd in die Berge. Erlegte in 1800 Meter Höhe einen starken Gemsbock; auf weite Entfernung mit sicherem Schuß; und dann noch einen zweiten. Als er zurückkam, lag ein Stoß Briefe da, so groß, daß man damit sechs von den blauen Postkästen hätte füllen können, wie einer am Dorfpostamt angebracht ist. Eine eigene Telephonleitung ist für ihn gelegt. Wichtige Akten werden von Herren aus Berlin persönlich überbracht.

Eine Anzahl junger Mädchen mit einer Fahne steht unten vor dem Schloß und sieht sehnsüchtig hinauf zu den Fenstern mit den grünen Läden. Schließlich sammeln sie sich etwas außerhalb und marschieren, ein Lied singend, nochmal vorüber. Beim Essen sagt der Reichspräsident: „Vorhin zogen wohl junge Mädchen vorbei? Ich habe sie singen hören. Aber ich hatte zu arbeiten. Ich kann mich nicht immer stören lassen." Man sieht es ihm an, wie gerne er im Grunde den Gören da unten einen Gruß zugewunken hätte. Die Pflicht geht vor.

Nach Hunderten zählen die Zuschauer, die warten, bis der Reichspräsident vom Spaziergang zurückkehrt. Sie spähen von den Hügeln und auf der Straße, von welcher Richtung er kommt. Dann ziehen sie sich schrittweise in die Nähe der Gartenpforte zurück. Langsam kommt, auf einen Stock gestützt, der Reichspräsident auf sie zu. In den letzten Strahlen der Abendsonne geht er mit festen Schritten seiner Begleitung einige Schritte voraus. Hält einen kurzen Augenblick am Nimmt den Hut grüßend vom Kopf. Sagt mit einer leichten Verbeugung, mit starker, doch freundlicher Stimme: „Guten Abend." Stumm steht die Menge. Alle sind tief ergriffen. Jeder fühlt: Ein lautes Hurra würde hier nur stören. Was da vor ihnen steht, groß, aufrecht, ungebrochen, das ist des deutschen Volkes Schicksal selbst.

Als ich diesmal dem alten Herrn mit dem ernsten, geraden Blick und den vornehmen Zügen abschiednehmend gegenüberstehe, weiß ich: Er muß irgendwie weit über die Alltäglichkeiten seiner Umgebung erhaben sein. Er ist in seiner unbeugsamen Kraft, seiner Treue, seiner Festigkeit des deutschen Volkes Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft.

Der deutsche Katholikentag.

Ein französischer Geistlicher über Deutschland und Frankreich.

TU. **Münster**, 6. Sept. Die Versammlung des deutschen Katholikentages in der Festhalle 1 wurde vom Präsidenten Graf Neipperg eröffnet, der den päpstlichen Nuntius Orsenigo, Kardinal Faulhaber sowie den zum Bischof von Ermland ernannten Prälaten Kaller begrüßte. Zunächst richtete Nuntius D. Orsenigo das Wort an die Versammlung. Nach ihm sprachen Prälat Professor D. Mausbach und Ministerialrätin Freiin von Gebsattel-München. Im Anschluß daran verlas Graf Neipperg ein Telegramm der Katholiken Mexikos. Mit besonderer Freude wurde das Antworttelegramm des Reichspräsidenten aufgenommen. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

Die öffentliche Versammlung in der Festhalle II, die von Vizepräsident Letterhaus eröffnet wurde, war überfüllt. Mehr als 8000 Menschen waren anwesend. Der Vizepräsident begrüßte die anwesenden Bischöfe sowie den Reichskanzer a. D. Dr. Marx und erteilte dem französischen Abbe Henri Demulier das Wort, der sich seit 12 Jahren um den Frieden und um die Verständigung der Völker bemüht. Demulier führte u. a. aus:

„Am Donnerstag hat man mir von dem Willen zum Frieden gesprochen. Es ist ein sehr gutes Mittel, für den Frieden zu beten. Wir wollen aber nicht so sehr den Menschenfrieden, sondern den Gottesfrieden. Wir wollen den Frieden Christus, des Königs, aber wir wollen ihn verdienen. Im Jahre 1924 sagte der Erzbischof von Paris auf dem Amsterdamer internationalen Eucharistischen Kongreß, es gibt im französischen Volk keinen Haß gegen Deutschland, sondern es gibt ein großes, ein sehr großes Mißverständnis, nämlich daß die Franzosen glauben, daß Deutschland die Alleinschuld am Kriege habe. Täglich lassen noch heute die französischen Zeitungen die Franzosen in diesem Glauben." Mit erhobener Stimme fuhr der Abbe fort: „Sie sollten für Frankreich beten, daß auch die Franzosen die Demut haben, sich als schuldig am Kriege zu bekennen. Im Jahre 1917 hat Papst Benedikt XV. in seinem Friedensprogramm dem Wunsche Ausdruck gegeben, Deutschland und Frankreich möchten sich über die elsaß-lothringische Frage verständigen, daß der Krieg ohne Entschädigung erledigt werden sollte, daß die Abschaffung des Kriegssystems den Ersatz für den Verzicht auf die Entschädigung bilden sollte. Und heute sehen wir, wie Frankreich jährlich einen Betrag von etwa 15 Milliarden Franken für seinen Kriegshaushalt aufwendet. Mehrmals habe ich in Frankreich Vorträge für die deutsch-französische Verständigung gehalten, aber ich kann den Franzosen nicht den Glauben geben. Ich kann den Franzosen nicht die Nächstenliebe, den Opfermut, die Demut geben. Beten Sie bitte für Frankreich!"

Vizepräsident Letterhaus betonte in seiner Antwort, daß wir gerne in unserem Volke beten würden für die ganze Welt. Sodann verlas er das Antworttelegramm des Reichspräsidenten und brachte ein Hoch auf ihn aus. Die Versammlung stimmte begeistert das Deutschlandlied an.

Während des Vormittags und in den Abendstunden fanden in den verschiedenen Versammlungslokalen der Stadt etwa 20 kleinere Tagungen statt, aus denen als größere Nebenveranstaltung die Versammlung der katholischen Landfrauen hervortrat. Um 8 Uhr fand in der Stadthalle eine große Elternversammlung und Generalversammlung der katholischen Schulorganisation statt, in der der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx eine Ansprache hielt. Gleichzeitig tagte die Versammlung des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen und die Versammlung der deutschen Caritas und Akademiker, auf der Prälat Professor D. Schreiber über „Sinn und Aufgaben des akademischen Lebens" referierte, während Ministerialrat Nießen vom Reichsinnenministerium über „Der Lebensraum für den geistigen Arbeiter" sprach.

Im Stadttheater zu Münster findet an den Festtagen eine Aufführung von Calderons „Das große Welttheater" statt.

Was wird der Völkerbund tun?

Der Notruf Memels.

Die Beschwerde gegen Litauen an die Ratsmächte abgesandt.

TU. **Memel**, 6. Sept. Die Beschwerde des Memelgebietes über die Zerschlagung der memelländischen Autonomie durch die litauische Regierung ist nunmehr nach Genf abgesandt worden. Sie soll dort den einzelnen zur Völkerbundstagung versammelten Abordnungen der Ratsmächte zugestellt werden.

Bekanntlich hat jede Ratsmacht das Recht, Verletzungen der Memellandautonomie vor dem Rat zur Sprache zu bringen. Die Beschwerde ist ein umfangreiches Schriftstück, in dem in eindringlicher Form die Entrechtung des Memelgebietes geschildert und unter Hinweis auf den Ernst der Lage die Abstellung der litauischen Rechtsbrüche durch den Rat gefordert wird.

In Memel erwartet man, daß die deutsche Völkerbundsabordnung die Beschwerde entsprechend der Zusicherung der zuständigen Berliner Stellen vor dem Völkerbundsrat zur Sprache bringen und energisch vertreten wird. Da weitere Verhandlungen zwischen Litauen und Deutschland über die Memelfrage infolge des herausfordernden Verhaltens der Kownoer Regierung völlig zwecklos erscheinen, erblickt man in der Aufrollung der Memelfrage die einzige Möglichkeit, der Willkürherrschaft Litauens im Memelgebiet ein Ende zu bereiten.

Die Entscheidung des Völkerbundsrates ist umso dringlicher, als die vom litauischen Gouverneur eingesetzte Diktaturregierung bereits mit der Durchführung der angekündigten Litauisierungsmaßnahmen begonnen hat. Zunächst soll der memelländische Beamtenapparat zerschlagen werden. Weiter ist es schon jetzt beschlossene Sache, die reichsdeutschen Lehrer zu entlassen und durch Litauer zu ersetzen. Die Memelländer, die der litauischen Politik zur Zeit schutzlos preisgegeben sind, hoffen, daß der Völkerbundsrat schnellstens eingreifen und von Litauen die strickte Einhaltung der Memeltonvention fordern wird.

„Graf Zeppelins" Flugprogramm:

Die Fahrt nach Moskau.

Dr. Eckener über die Vorgeschichte.

J.M. **Friedrichshafen**, 6. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Ueber die Vorgeschichte der Moskau-Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" teilt uns Dr. Eckener folgendes mit: Auf der Weltfahrt im vorigen Sommer wurde Moskau bekanntlich nicht berührt, sondern der Kurs des Luftschiffes aus meteorologischen Gründen etwa 400 Kilometer nördlich davon genommen. In Moskau, wo man bestimmt mit einem Ueberfliegen gerechnet hatte und wo Hunderttausende vergebens eine ganze Nacht das Luftschiff erwarteten, herrschte darüber große Enttäuschung. Es entstand die irrige Auffassung, daß die Luftschiffführung eine Berührung Moskaus aus politischen Gründen vermieden habe. Diese irrige Meinung war um so bedauerlicher und unverständlicher, als die russische Regierung in weitgehendster und dankenswertester Weise die Durchführung der Fahrt über Rußland und Sibirien durch ihre Wetter- und Radiostationen unterstützt und gefördert hatte und daß ganz allgemein ein lebhaftes Interesse an dem modernen Luftkreuzer und seiner Fahrt sich im russischen Volke gezeigt hatte.

Er ist damals sofort durch die Luftschiffführung den irrtümlichen Auffassungen entgegengetreten und dabei auch auf Wunsch der Reichsregierung versprochen worden, daß im nächsten Jahre eine eigene Fahrt nach Moskau ausgeführt werden würde, um die Enttäuschung zu beheben. Diese Fahrt soll jetzt am Dienstag angetreten werden. Sie führt über Deutschland an die Ostsee, über Ostpreußen und Litauen bis Dünaburg, von wo dann die Route im allgemeinen entlang der Bahnlinie Riga—Moskau geht. In Moskau soll eine Landung erfolgen, deren Dauer hauptsächlich von der Wetterlage bestimmt werden dürfte. Die Rückreise geht auf dem gleichen Wege vor sich.

Morgen früh 8 Uhr steigt das Luftschiff „Graf Zeppelin" zur Landungsfahrt nach Breslau auf. Die Fahrt nach Helsingfors wird voraussichtlich am Dienstag, dem 23. September ausgeführt. Die Fahrt führt zunächst nach Berlin mit kurzer Zwischenlandung daselbst, dann fährt das Luftschiff weiter über Stockholm nach Helsingfors. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in Helsingfors nicht gelandet, sondern das Schiff fährt nach Berlin zurück und von dort aus nach Friedrichshafen.

Neue Erdstöße in Italien.

er. **Rom**, 6. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.")** Aus dem italienischen Erdbebengebiet werden neue Erdstöße gemeldet. Heute nacht wurde aus Melfi, dem Zentrum des jüngsten Erdbebens, neue heftige Stöße von fünf Sekunden Dauer gemeldet. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Die Stöße wurden auch in den Nachbargebieten verspürt. Menschenopfer und Schäden sind, soweit bisher bekannt geworden ist, nicht zu beklagen.

Indiens Freiheitskampf:

Gandhis Bedingungen.

Die gescheiterten Friedensverhandlungen.

H. **London**, 6. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die beiden Inder Sir Tej Bahadur Sapru und Jaya Kar, die die vollkommen fehlgeschlagenen Friedensverhandlungen mit Gandhi und den beiden Nehrus führten, veröffentlichen jetzt die einschlägigen Dokumente. Daraus geht hervor, daß die Nationalisten unter Gandhis Leitung die folgenden

Bedingungen für einen Friedensschluß

stellten:

1. Anerkennung des Rechtes Indiens auf Loslösung vom britischen Reich.
2. Eine vollständige nationale Regierung, die dem Volke verantwortlich ist.
3. Die Kontrolle der Wehrmittel und der Wirtschaft.
4. Verweisung aller britischen Ansprüche und Konzessionen einschließlich der britischen Staatsschuld an ein unabhängiges Schiedsgericht.
5. Freigabe der politischen Gefangenen, soweit sie nicht Gewalt angewendet haben, und Wiedereinsetzung entlassener Dorfbeamter. Diese Bestimmungen sollen auch auf die Aufruhrperiode von 1920 und 1921 angewandt werden.
6. Widerruf aller in der Zeit des passiven Widerstandes ergangenen Notverordnungen.
7. Die Einigung über die Fragen ist eine Vorbedingung für die kommende Indienkonferenz.

In seiner Antwort auf diese Bedingungen beschwert sich der Vizekönig Lord Irwin über den Ton der Gandhischen Forderungen. Er weist jeden Versuch von sich, sie im einzelnen zu behandeln.

Der Vizekönig erklärt die Diskussion über diese Vorschläge für unmöglich.

Lediglich die Aufhebung der Notverordnung sagt er zu, falls die Kampagne des passiven Widerstandes abgeblasen würde.

Nach diesem Notenwechsel wurden die Friedensverhandlungen zu einer Phase. Pandit Nehru äußerte seiner Zeit allgemeine Verstimmung über den Ton des vizeköniglichen Schreibens, und Gandhi wollte keinerlei Berührungspunkt zwischen der indischen Regierung und der Kongreßpartei erkennen können. Die indischen Führer verfaßten ein gemeinsames Schreiben, in dem sie unter anderem folgendes zum Ausdruck brachten: So lange die britische Regierung und das britische Volk Indiens Sezessionsrecht für unhaltbar betrachten, muß der Kongreß den Kampf für die Freiheit fortsetzen. Es ist so klar wie Sonnenlicht, daß Indiens Beherrscher von den nebligen Höhen Simlas aus nicht in der Lage sind, die Schwierigkeiten der in den Ebenen lagernden Millionen zu erkennen, deren unaufhaltsame Arbeit der Regierung das Regieren überhaupt erst ermöglicht. Der Kongreß ist in einem heftigen Kampf für die Freiheit begriffen. Nicht die Engländer als solche bekämpfe er, sondern er verschmähe mit aller seiner moralischen Kraft die unmöglichen britischen Theorien.

Schon als wir am Mittwoch das Fiasko der Friedensverhandlungen melden konnten, wiesen wir darauf hin, daß eine Beteiligung der indischen Nationalisten an der Londoner Konferenz oder die Beilegung der herrschenden äußerst gespannten Verhältnisse in Indien nun nicht mehr in Frage kommt. Dies wird heute in vollem Umfange in allen Meldungen aus Indien bestätigt. Eine Lösung der Verfassungsfrage, die alle Kreise des indischen Volkes befriedigen würde, ist nach der geschilderten Entwicklung unmöglich geworden.

Tschechische Provokation.

T.U. **Prag**, 6. Sept. Bei der am Freitag in Prag begonnenen Frauen-Weltolympiade sind 16 Nationen vertreten. Der Prager Magistrat ließ deshalb vor dem Wilson-Bahnhof außer der tschechischen und der Prager Flagge die Fahnen sämtlicher an der Olympiade teilnehmenden Staaten aufhängen. Zur allgemeinen Verwunderung aber fehlte die deutsche Reichsflagge, die, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, trotz Protestes gegen den Widerstand des Magistrats nicht gehißt wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Orang-Utan-Witwe / Ein Erlebnis auf Sumatra.

Von Joseph Delmont.

Der bekannte Romanschriftsteller Josef Delmont hat sein Buch „20 Jahre Großtierfang" fertiggestellt und läßt es in Kürze im Schlieffen-Verlag, Berlin, erscheinen. Wir verdanken es dem Verlage, daß wir bereits jetzt einen Abschnitt daraus zum Abdruck bringen können.

Von Palembang auf Sumatra fuhr ich 1891 mit allen Empfehlungen des Gouverneurs der Insel den Moesistrom flußaufwärts. In Sekajoe, an der Mündung des Rawas in den Moesi, wurden die letzten Anschaffungen gemacht. Dort erwartete mich der alte Ghoba Ramah, der mir bei meiner letzten Expedition so treffliche Dienste geleistet hatte.

Mein indischer Boy, ein durchtriebener Halunke, aber mir gegenüber grundehrlich, belog den alten Malaien nach Strich und Faden, um ihn auf neue Geschichten, gegen entsprechende Bezahlung, hungrig zu machen. Ghoba Ramah erzählte, daß ich diesmal die ganzen Wälder und Dschungeln voll von Biesterrn finden wüde. Ich brauchte hauptsächlich Orang-Utans und Riesenschlangen. Ghoba erklärte, daß sich die Orangs derart vermehrt hätten, daß sie die Felder der Eingeborenen überfielen. Von Sekajoe ging es den Moesi weiter flußaufwärts gegen Moear-Bhti am Fuße des Barisan Gebirges.

Im Dorfe Ghoba Ramahs schallte mir überall das „Tabegg Thuan" (wenn ich nicht irre, wird es anders geschrieben, aber unbedingt so, wie ich es schreibe, ausgesprochen) entgegen. Tabegg Thuan ist das „Servus" Südwest-Sumatras.

Gleich am Tage nach der Ankunft wurden Käfige aus Bambusrohr für meine noch frei herumlaufenden Orangs gefertigt. Ich gab zwölf in Auftrag. (Der ganze Fang betrug aber nach vier Wochen nur sieben Stück.) Für die Panther und anderes Kleinvieh wurde nichts vorbereitet.

Vier Tage später ging es in drei Booten stromaufwärts. Nach vier Stunden hartem Rudern durch wunderbare Tropenlandschaft erreichten wir eine von Ghoba bezeichnete Lichtung am Ufer. Zum Aufschlagen des Lagers ein idealer Platz. Wir waren um drei Uhr früh aufgebrochen. Jetzt war es kurz nach halb acht. Das Lager war in Kürze aufgeschlagen. Die Ladung aus den Booten ans Ufer gebrracht. Zwei Boote taten sofort ihren Heimweg an. Noch am Vormittag wurden die Fallen für die Affen gestellt. Schon kurz nach dem Eindringen in den Urwald hatten wir eine flüchtende Orangemutter mit ihrem am Leib hängenden Kinde gesehen. Der Wald wimmelte von allerhand Raubzeug und zahmem Vieh. Der idealste Platz für den Tierfänger. Ich war aber dieses Mal nur auf Orang-Utans hungrig. Ein Orang brachte den doppelten Preis eines Panthers.

Die Fallenkäfige wurden an verschiedenen Stellen placiert. Der Mechanismus der Falle ist sehr primitiv. Im Innern, an der Mitte der Decke des Käfigs, ist eine große Frucht oder ein Bündel kleinerer Früchte stark befestigt. Darüber ist ein Brett, das auf einer Rolle ruht. An der Rolle sind Schnüre, die die Falltüren halten. Reißt das Tier an den Früchten, so schwingt das Brett, die Schnüre ziehen sich auf die Rolle und die Falltüren sausen herab. Der Raum in dem Käfig ist nicht sehr groß, damit das gefangene Tier nicht die Möglichkeit hat, sich zu beschädigen.

Am folgenden Morgen erlebte ich die erste Enttäuschung. Alle Käfige hatten Gefangene, nur war — — — kein Orang-Utan darunter. In fünf Käfigen saßen für mich wertlose Affen, in dem sechsten Käfig ein Zwergwildschwein, dessen Anwesenheit mir ein Rätsel war. Die größte Ueberraschung wartete meiner im siebenten Käfig. Ein Leopard! Was diese Bestie in den Käfig gelockt hatte, war mir unerklärlich.

War dieser Bursche eine Ausnahme seiner Rasse? Ein Vegetarier? Der Käfig war knapp genug für einen Orang-Utan. Schon als ich näher trat, hörte ich, wie der Bursche sich zu befreien versuchte. Er riß mit seinen Krallen an den Bambusstangen. Der schmale Innenraum ließ ihm keinen Platz, um seine ganze Kraft entfalten zu können. Eiligst wurden die Außenwände des Käfigs mit grünen Rohrseilen umwickelt, um Herrn „Fleck" am Ausbrechen zu verhindern. Ich hatte zwar nicht auf Leoparden gerechnet, doch wenn sie einem derart in den „Schoß" springen, muß man sie nicht wegwerfen. Die dummen Affen wurden in Freiheit gesetzt und die Käfige nach einer Stelle weiter im Innern des Waldes placiert.

Tags darauf hatte ich mehr Glück: Ein Orang-Männchen und eine Mutter mit einem Orang-Utanbaby waren in den ersten zwei Käfigen. Zwei weitere Käfige waren zugeklappt, ohne daß sich etwas gefangen hatte. Wahrscheinlich war wieder eine Herde dieser kleinen dummen Affen vorbeigezogen und hatte auf den Käfigen einen Kriegstanz aufgeführt. Wieder harrte meiner eine Ueberraschung. In einem Käfig hatte sich ein mittelgroßes Wildschwein gefangen. Um den Leib des Tieres lag eine halbstarke Boa. Das Schwein war bereits tot, aber noch warm. Die Boa ließ ich samt dem Schwein in dem Käfig. Jetzt hielt das Glück an. Immer tiefer zog ich mit meinen Leuten in den Busch. In der Gluthitze des Tages rastete man, nur morgens, abends wurde geschafft. Tagsüber herrschte im Walde eine wundersame Stille, die nur manchmal von dem häßlichen Gekrächz des Nashornvogel oder — was seltener vorkam — von dem leisen Singen kleiner Singvögel unterbrochen wurde. Oft schreckte man im Dahindusseln auf, wenn eine Affenherde vorbeizog, kurzen Aufenthalt nahm und mit großem Geschnatter gegeneinander losschimpfte oder Gericht über einen der ihren abhielt.

Ein interessantes Abenteuer wartete unser, als wir eines Morgens um vier Uhr einen Tiger ertappten, der einen Käfig bearbeitete, in dem ein großer Orang-Utan sich gefangen hatte. Der Gestreifte war so in seine Arbeit vertieft, daß er unser Herannahen zu spät bemerkte. Der erste Schuß ging durch seinen Hals. Er taumelte, drehte sich herum, wollte seinen, die Menschen erstarren machenden Schrei ausstoßen, aber der Schuß hatte wohl seine Stimmbänder lädiert. Noch bevor er springen konnte, hatte ihn die zweite Kugel umgelegt. Ein Prachtkerl lag vor mir, den die Eingeborenen jetzt beschimpften und anspien.

Im Käfig saß ein behäbiger Orang-Herr, der infolge des Tigerabenteuers noch sehr aufgeregt tat. Es war das schönste Orang-Utan-Männchen, das ich je gesehen. Leider kam es eine Stunde später ums Leben. Ich hatte die Käfige mit den gefangenen Tieren zusammentragen lassen und war mit meinen Leuten weiter gewandert. Ohne daß einer von uns etwas bemerkt hatte, hatte im Baume die Ehefrau des Pracht-Orangs gesessen und war den Trägern mit dem Käfig versteckt gefolgt. Nur ein Mann, besser gesagt, ein Junge, war bei den Tieren zurückgeblieben. Das Orangweibchen griff plötzlich den Käfig an, in dem ihr Mann gefangen saß. Der Wächter schlief und wachte erst auf, als das Weibchen eine Bresche in den Käfig geschlagen hatte..

Der Junge erwachte plötzlich von dem Lärm und lief auf den Käfig zu. Er hob einen Knüppel vom Boden und hielt sich damit die ihn angreifende Aeffin vom Leibe. Das Männchen steckte seinen Kopf durch die Oeffnung, die seine Eheliebste gerissen, und erhielt im gleichen Augenblick einen Schlag mit dem Knüppel, der es mit voller Gewalt im Nacken traf und ihm die Wirbelsäule brach. Das Weibchen biß den Jungen einige Male kräftig, klaffende Wunden an den Beinen, Armen, und der Brust zurücklassend. Es ließ sich nicht vertreiben. Der Junge kam uns schreiend und blutüberströmt nachgelaufen. Ich kehrte sofort um, da ich ihn nicht verstehen konnte. Vor dem Käfig saß die Aeffin und suchte ihren toten Gefährten herauszuziehen. Sie zischte drohend bei unserem Näherkommen. Ich vertieb sie mit einem Schreckschuß und öffnete den Käfig. Von einem Baum aus sah uns die Witwe zu. Der tote Orang-Utan wurde im Käfig festgemacht, die zerfetzte Tür ausgebessert und die Falle neue gestellt, daß im Augenblick, wo die Aeffin den Käfig betrat, die Türen zuklappen mußten. Am Boden des Käfigs war die „Waage" (der Mechanismus) angebracht. Wir zogen uns zurück. Lange brauchten wir nicht zu warten. Kaum waren wir außer Sichtweite, als das Orangweibchen eiligst vom Baum kam und ohne Zögern in den Käfig lief. Die Fangtüren klappten zu. Das Glück mit diesem Fang war mir nicht hold. Die Witwe trauerte in vollstem Sinne des Wortes. Ich mußte ihr den toten Gatten nehmen. Sie fraß nichts und saß betrübt in dem größeren Käfig, den ich ihr eingeräumt hatte. Ich gab ihr einen neuen Gatten. Sie begann sofort zu raufen und brachte dem Orang-Utan häßliche Bißwunden bei. Ich mußte sie wieder allein lassen. Dem toten Gemahl hatte ich das Fell abziehen lassen und es selbst präpariert. Ich gab der Witwe das Fell ihres toten Gatten. Sie saß in der entferntesten Ecke des Käfigs. Ich legte den Affenpelz vorne hin. Sie blickte nach vorne auf das rotbraune Fell, zog die Luft durch die Nase ein und riß die Augen weit auf. Schließlich beugte sie sich vor und berührte das Fell, rieb mit der Hand darüber und roch zu dem Finger. Dieser Vorgang wiederholte sich mehrere Male. Dabei bewegte sie die Lippen wie im Selbstgespräch. Nun setzte sie sich gerade auf, ging einen Schritt nach vorne und riß mit einem Ruck das Fell an sich. Sie gebärdete sich wie toll. Sie hob das Fell immer wieder auf und rieb sich daran, dann breitete sie es aus und wälzte sich darauf. Endlich legte sie sich das Kleid ihres verstorbenen Mannes um die Schultern und hüllte sich darin ein.

Ich freute mich, daß der Bann nun gebrochen war, trotzdem sie auch an diesem Abend keine Nahrung zu sich nahm. Am folgenden Morgen fand ich die Witwe tot auf dem Pelz ihres seligen Gatten.

Fliegentod / Von Else Rabe.

Beim Mittagessen setzte sich eine Fliege auf meinen Teller. Ich versuche, sie zu verjagen. Sie ist hartnäckig. Ich puste: sie muß meinen Atem für einen Organ halten; aber sie bleibt sitzen.

Die Flügel zittern; ich sehe, daß sie perlmuttern schimmern und von ganz feinen Adern durchzogen sind. Ein phantastisches Gebilde. Ich warte auf ein leichtes Aufheben der Flügel.

Warum rührt sie sich nicht? Ist sie krank? Ich hebe sie, mit zwei Fingern, vorsichtig auf (wenn ich ihr nur die Flügel nicht zerbreche!) und setze sie auf einen leeren Teller. Sie macht zwei, drei winzige Schritte. Also sie lebt. Der zierliche Rüssel schwebt suchend über der weißen Fläche. Sie ist krank, die kleine Fliege. Ich will ihr kräftiges Essen geben.

Eine ihrer Lieblingsspeisen steht auf dem Eßtisch: Pudding mit Fruchtsaft. Ich lege eine winzige Portion davon behutsam vor ihre Füße. Der feingespitzte Rüssel fliegt. Eine Lust, Zeuge dieses Mahls zu sein!

Aber plötzlich hört sie auf; sie bleibt den Bruchteil einer Sekunde reglos und legt sich auf die Seite. Will sie ihr Mittagsschläfchen halten? Doch warum so unvermittelt? Das Fliegenleben ist kurz, da darf nicht viel Zeit mit Ueberlegungen verloren werden. Ich will Rücksicht nehmen und sie nicht stören.

Meine Gedanken können sich von dem Fliegenschicksal nicht befreien. Wie, wenn sie nun ernstlich krank wäre? Oder tot? Wenn Fliegen sterben, geht das eben still vor sich. Ohne lange Krankheiten und Konsultationen. Keine Operationen und Schmerzensschreie. Sie legen sich auf die Seite und sind tot. Fertig. Wo sind die feuchten Taschentücher, wo die Beerdigung mit Leichenrede und Musik? Armseliges Schicksal!

Diese Fliege aber soll nicht so trivial enden. Sie soll gepflegt werden. Zunächst wird sie aus dem roten Fuchtsaft gehoben und auf das Tischtuch gebettet.

Die Beine, die vorhin noch lang und ausgestreckt lagen, sind jetzt ineinander verkrümmt. Sie kleben verkrampft am schmalen, unbeweglichen Leib. Krümmt sich nicht auch der Mensch in Schmerzen. Gewiß hatte sie auch geschrien. Nur ihre Schreie waren unhörbar für das plumpe Ohr des Menschen.

Ich berühre sie sanft, um festzustellen, ob noch Leben in ihr ist. Es erscheint mir grausam, gegen ihre kranken Glieder zu stoßen. Aber auch der Arzt muß hart sein, wenn er helfen will. Doch hier ist alle Hilfe vergebens. Die Patientin ist verschieden. Vor meinen Augen hat sie ihre letzten Zuckungen getan, und ich sah es nicht. Wie ich auch ihre Schreie nicht hörte.

Um mein Mittagessen beenden zu können, entferne ich die kleine Leiche aus meinem Gesichtskreis. Das Leben geht weiter, als wäre nichts geschehen. Aber da ich nach dem Besteck greife, fällt etwas gegen meine Hand. Ich schrecke zusammen, ja, ich gestehe: ich werde ein wenig blaß. Denn es ist eine zweite Fliegenleiche.

Herrscht eine Seuche unter den Fliegen? Ich denke im Unterbewußtsein an Pest und Cholera. Da sehe ich — hinter einer Karaffe — etwas Grünes leuchten: es ist ein vergifteter Teller, ich glaube „Fliegentod" genannt.

Vor einigen Tagen hatte ich ihn mir in einem Laden aufschwatzen lassen. Ich dachte an die Fliegen, die mich morgens im Schlafe stören. Nun hatte man ihn auf diesen Tisch gestellt. Ich jedoch war die Urheberin. Ich selbst hatte die beiden Fliegen und gewiß noch manche andere getötet.

Ist es mein erster Fliegentod? Gewiß nicht. Ich schließe die Augen, und um meinen Kopf herum ziehen, mit fahlem Glanz, die kleinen Leiber in müder Prozession. All jene Fliegen, die ich von Kindesbeinen an vom Leben zum Tode befördert hatte. Sie brummen sonor. Ja, sie singen mit schwermütig dunklem Ton. Klingt es wie Grabgesang, wie tragische Drohung? Oder ist es das Lied der Erlösten? Aus dem Nirwana der Fliegen herübertönend?

Ein Uhr schlägt an, ich fahre zusammen. Die Prozession ist aufgelöst im Nu. Der Gesang ist verstummt.

Eile tut not. Eine Fliege dort auf dem Tischtuch? Ich wehe sie herab. Mein Fuß tritt achtlos darüber. Es knirscht. Ich höre es kaum . . . .

Lon Chaney und seine Masken.

Anekdoten um ein Genie der Verwandlung.

Lon Chaney begann, wie so viele amerikanische Schauspieler von Klasse — es sei nur an Chaplin, Harold Lloyd und Buster Keaton erinnert — als Clown im Zirkus, wo er auffiel, weil er so ausgezeichnete Masken machen konnte. Einmal erfuhr er dort durch Zufall, was die anderen noch nicht wußten, daß nämlich die dicke Kassiererin erkrankt sei und am Abend nicht erscheinen könne. Da schminkte sich Lon Chaney als Kassiererin, und zwar gelang die Maske so täuschend, daß er an der Kasse sitzen und die Karten verkaufen konnte. Selbst der Direktor, der sich erkundigte, wie der Verkauf sei, merkte nicht, daß Chaney und nicht seine Kassiererin vor ihm saß. Als er es aber erfuhr, mußte Chaney diese Szene in der Manege geben, und die Leute lachten sich tot über — Lon Chaneys erste große Rolle.

*

Als in Hollywood einmal ein großes Maskenfest gefeiert wurde, waren mehrere Preise ausgesetzt für diejenigen Herren, welche Lon Chaney am besten imitieren könnten. Natürlich mußten sie als Lon Chaney verkleidet erscheinen. Die Jury setzte sich zusammen und prüfte die 27 erschienenen Chaneys. Den ersten Preis erhielt ein Theaterfriseur, den zweiten ein russischer Filmstatist, den dritten ein Kinooperateur. Unplaziert blieb ein Mann, der sich damit nicht einverstanden erklärte. Denn dieser eine war — Lon Chaney selber!

*

Chaneys größte Rollen waren in „Der, der die Maulschellen kriegt", jener berühmten Tragödie von Leonid Andresew und in „Das Phantom der Oper", einem Film, in dem er in Masken schwelgen konnte. Während der Proben im Atelier war Lon Chaney eines Tages nicht zu finden. Man durchsuchte das ganze Atelier von oben bis unten, von hinten bis vorn, Chaney war nicht zu finden. Endlich nach einer Stunde gab man es auf. Einer der Statisten, der sich am eifrigsten bei der Sucherei betätigt hatte, wischte sich den Schweiß von der Stirn und nahm erschöpft die Perücke ab, und siehe da, es war Lon Chaney, der sich totlachen wollte über diesen Streich, über den ganz Hollywood drei Tage sprach.

*

Den besten Streich hat er sich aber doch noch kurz vor seinem Tode geleistet. Lon Chaney hatte mit der Paramount einen neuen Vertrag abgeschlossen, der ihn für drei Jahre an diese Gesellschaft band. Nach vier Wochen legte die Sekretärin des Generaldirektors diesem einen Brief in die Unterschriftsmappe, aus welchem hervorging, daß die Gesellschaft Herrn Chaney mitteilte, sie sehe sich veranlaßt, seine Bezüge in Zukunft zu verdoppeln. Der Direktor war höchst erstaunt und fragte, wer diesen Brief diktiert habe.

„Na, Sie selbst," sagte die Sekretärin verwundert und hielt den Direktor für mehr als vergeßlich.

Und nun stellte sich heraus, daß Lon Chaney in der Maske des Direktors erschienen war und diesen Brief diktiert hatte. Dr. H.

Gratis für Fußleidende

1 Beutel Kukirol-Fußbade-Salz!

Schönere Füße – Leichteres Gehen – Größere Ausdauer – Keine Müdigkeit, keine Fußschmerzen, auch nach längerem Gehen und Stehen – Durch Kukirol-Fußbade-Salz!

Jeder Original-Packung Kukirol-Pflaster zu 85 Pfennig liegt neuerdings 1 Beutel Kukirol-Fußbade-Salz zu Versuchszwecken gratis bei. – Wir bieten Ihnen diese Probe unentgeltlich an, obwohl wir wissen, daß Sie selbst eine höhere Ausgabe nicht bereuen würden, wenn Sie sich erst einmal von der guten Wirkung überzeugt haben. Wenn Sie sich von den verschiedenen, durch die Müdigkeit, durch drückende Schuhe und dadurch verursachte Erhitzung entstandenen Fußleiden befreien wollen, dann nehmen Sie ein heißes Kukirol-Fußbad. Ein solches Bad besitzt außerordentlich stärkende, antiseptisch und Blutandrang herabsetzende Eigenschaften und unter dessen Wirkung wird jede Schwellung, sowie jedes Schmerzgefühl und Brennen in den Füßen wie weggezaubert verschwinden. Kaufen Sie sich gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen die neue Packung Kukirol-Pflaster mit der Gratis-Probe des Kukirol-Fußbade-Salzes und machen Sie noch heute den Gratis-Versuch. Ihre Füße werden bereits nach dem ersten Kukirol-Fußbade viel frischer und elastischer sein.

Kukirolen Sie!

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Drogerie Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74; Drogerie Gustav Olbert, Gerwigstr. 48; Drogerie Karl Roth, Herrenstr. 26/28 u. Drogerie Theodor Walz, Jollystr. 17.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Neues aus aller Welt.

Der Tornado rast.

Das Wesen der amerikanischen Wirbelstürme.

Wiederum ist die amerikanische Ostküste, und zwar diesmal das Inselbereich von San Domingo, von einem verheerenden Tornado heimgesucht worden. Die Häufigkeit dieser furchtbaren Wirbelstürme wirft die Frage ihrer Entstehung und ihres Verlaufes auf. Tornados sind Wirbelstürme von einer Heftigkeit, wie wir sie in Europa nur ganz selten feststellen können. In den Vereinigten Staaten dagegen rechnet man nach den Erfahrungen der letzten 30 Jahre auf jährlich drei große zerstörende Tornados mit einem Schaden von rund drei Millionen Dollars.

Die Voraussetzung für das Entstehen eines Tornados

ist in der Regel ein Gebiet niedrigen Luftdruckes, gegen welches sich warme Luftströmungen in Bewegung setzen, während gleichzeitig von Norden her kalte Strömungen angesaugt werden. So ergibt sich ein scharfer Gegensatz von Temperatur und Feuchtigkeit, der seine Auslösung in den verheerenden Wirbelstürmen findet. Diejenigen Wirbelstürme, die unter dem Namen „Seetornados" gehen, sind am häufigsten an den Küsten des westlichen Afrika sowie an denen von Mittelamerika zu treffen, während die sogen. „Landtornados" meistens das zentrale Nordamerika heimsuchen, nicht selten aber ihren Weg bis sogar an den Atlantischen Ozean ausdehnen.

Ein Tornado entwickelt sich meist wie folgt: Es bilden sich sehr stark aufsteigende Luftströme, die in der Höhe ihre Wasserdämpfe verdichten. Alsbald bildet sich

eine mächtige Sturmwolke in Form eines Trichters.

Die Farbe dieser Wolke ist vom Erdboden ab bis weit nach oben hinauf tiefschwarz, während am obersten Ende das tintenartige Schwarz in ein matteres übergeht, sodaß diese letzte Wolkenschicht ein eigenartiges, rauchiges Aussehen erhält. Pechschwarz steht die Wolke am Himmel. Unablässig zucken, wie bei einem Tropengewitter, grelle Blitze nieder. Der Donner dröhnt. Vor der „Tornadowolke" erkennt man einen aus der Wolke bis zur Erde herabhängenden, gelblichen Schlauch, der sich nach unten verjüngt. Bei Tornados von sehr großem Durchmesser erweitert sich der Schlauch zu einer mächtigen Walze, deren gelbliche Farbe durch den darin wirbelnden Staub hervorgerufen wird. Mit ohrenbetäubendem Getöse und einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer, oft aber auch mit einer von 100 und mehr Kilometer, wälzt sich die Sturmwolke fort, die vertikale Geschwindigkeit steigert sich sogar nicht selten bis auf 200 Kilometer. Sehr häufig sind diese Windgeschwindigkeiten, die naturgemäß die verheerenden Wirkungen auslösen, eigentümlicherweise größtenteils auf sehr schmale Gebiete beschränkt. Selten daß sie auf einem Landstrich mehr als 1 Kilometer in der Breite ausgedehnt sind, obgleich ihre Bahnlänge in vielen Fällen 1000 Kilometer überschreitet.

Erstaunlich im Wesen des Tornados ist ferner die Erscheinung, daß inmitten des Sturmwirbels Gegenstände nicht geradewegs umgeworfen, fortgetragen und gebrochen werden, sondern daß sie vielmehr zuerst

in die Höhe geschleudert und einer riesenhaften Vertikaldrehung ausgesetzt

werden, um dann mit Wucht zerschmettert zu werden. Dieser Vorgang erfolgt oft in der Zeit weniger Sekunden, kann jedoch bis zu einer Minute dauern. Der Zug des Tornados wird in der Regel in der neuesten Zeit durch Funksprüche der Wetterwarten angekündigt. Sofort werden an alle Stationen dringende Warnungssignale gegeben. Die Bevölkerung kann sich vor dem herannahenden Wirbelsturm nur durch Flüchten in die sogen. „Tornadokeller" schützen, obgleich sie auch dort Gefahr laufen muß, durch stürzende Bauwerke verschüttet zu werden.

Ein deutscher Film

in England verboten.

H. London, 5. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die britische Filmzensur hat aus Gründen, die nur für Engländer begreiflich sind, den deutschen von Dr. A. Fanck geleiteten Film „Matterhorn" verboten. Das Werk behandelt eine Geschichte aus dem Leben, die sich im Jahre 1865 zutrug und bei der drei Engländer und ein heimischer alpiner Führer ihr Leben verloren. Ein weiterer Engländer mit Namen Eduard Whymper konnte sich als einziger aus der Tragödie retten.

Man muß nun die Gründe hören, die die Filmzensur zu ihrer erstaunlichen Maßnahme bewogen hat. Whymper, der bereits im Jahre 1911 im Alter von 72 Jahren gestorben ist, der also nur noch als historische Figur zu betrachten ist, spielt eine Hauptrolle in dem Eifersuchtsdrama des Films, das die Frau eines der Führer zum Mittelpunkt hat. Zwischen Whymper und einem Führer namens Anton Carrel, der eine freie Erfindung ist, entwickelt sich eine Rivalität, mit der der Aufstieg zum Matterhorn begründet wird.

Vom englischen Standpunkt aus, bemerkt der „Daily Expreß", hat diese Fiktion einen der größten Filme, die jemals geschaffen wurden, zunichte gemacht. Die Begründung klingt freilich umso weniger zureichend, als auch die Ueberlebenden während des eigentlichen Absturzes durchaus in heroischem Lichte erscheinen. Die vielfach gehörte Behauptung, Edward Whymper habe das Seil abgeschnitten, um sich zu retten, wird in dem Drama nicht benutzt.

Wir haben deshalb den Eindruck, daß die britische Filmzensur in ihrer Rücksichtnahme auf einen Menschen, der seit 19 Jahren nicht mehr lebt, ein zu pietätvolles Verfahren walten läßt. Es hätte sicher nichts geschadet, wenn sie sich den Standpunkt der englischen Presse zu eigen gemacht hätte, die den Matterhorn-Film als ein gewaltiges alpines Drama wertet. Auch das Londoner Publikum ist restlos begeistert von der künstlerischen Qualität des Gegenstücks dieses Werks, der „Weißen Hölle von Pizpalü".

Der Hamburger Sprengstoffanschlag.

m. Berlin, 6. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Vor einigen Tagen wurde auf die Villa eines Hamburger Großkaufmanns, der fortgesetzt Drohbriefe eines Erpressers erhalten hatte, ein Sprengstoffanschlag ausgeführt. Beim Besuch des Gartens geriet seine Frau mit einem versteckt liegenden Sprengkörper in Berührung, der explodierte und ihr erhebliche Verletzungen beibrachte. Es war bereits gelungen, einen Verdächtigen zu verhaften. Am Donnerstag wurde auch der zweite Attentäter festgenommen, der nur dadurch der Polizei auffiel, daß er vor zwei ihm entgegenkommenden Polizeibeamten Kehrt machte und zu verschwinden suchte. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem Verhafteten um einen Betonarbeiter namens Kalex handelt, der aber falsche Papiere bei sich führte. Kalex hat schließlich auch gestanden, daß er die Drohbriefe an den Großkaufmann geschrieben hatte, um in den Besitz von Geld zu gelangen. Er habe dann schließlich die Sprengkörper ausgelegt. Ueber die Herkunft der Sprengkörper hat er bisher jede Auskunft verweigert, ebenso wie seine Helfershelfer.

Ostlandgrenzfahrt junger Akademiker.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß gerade in dem trennenden und auf den Wortkampf abgestellten Wahlstreit deutsche studentische Jugend den einenden Gedanken von West und Ost durch die Tat besonders pflegt. Der RSC., Verband von Corps an deutschen Hochschulen, veranstaltete eine stark besuchte Ostlandgrenzfahrt, an welcher Herren von fast allen Hochschulen des Reiches teilnahmen. Der Zweck der Veranstaltung war, den von den Corps entsandten Vertretern die Grenzlandfrage in ihrer ganzen Bedeutung vor Augen zuführen, damit sie nunmehr aus eigener Anschauung für das Verständnis und für Aufklärung in dieser für Deutschland lebenswichtigen Frage in weiten Kreisen des deutschen Akademikertums werben. Die Tagung war ein voller Erfolg. Sie führte über Königsberg und Lötzen nach Danzig und war begleitet von einer Reihe von Vorträgen besonderer Kenner auf dem Gebiete der Grenzlandfrage. Hervorgehoben seien die Vorträge von v. Kapp über die Möglichkeiten einer ostdeutschen Außenpolitik und von Graf Eulenburg-Gallingen über die Ursprünge der nationalen Opposition in Ostpreußen.

Die Postbeamtinnen tagen.

Der Verband der weiblichen Postbeamten hält vom 18. bis 20. September in Danzig seinen 19. Verbandstag ab. Den Beratungen wird als Hauptthema die personalpolitische Lage zugrunde liegen, wie sie sich für die weibliche Beamtenschaft der Deutschen Reichspost entsprechend den allgemeinen beamtenpolitischen Schwierigkeiten unter der Notlage des Reiches und unter der immer zunehmenden Intensivierung und Rationalisierung ihrer Tätigkeitsgebiete darstellt. Die Erfordernisse der Gesunderhaltung des Personals bei dieser intensiv gesteigerten Arbeitsleistung, die auch im Interesse der Güte des Betriebs und damit im Interesse des Postkunden liegt, werden eingehend erörtert werden. Ebenso wird der Verbandstag die Bestätigung dafür erbringen, daß den Anforderungen des Betriebsdienstes der Deutschen Reichspost, im besonderen auch des Fernsprech-, Telegraphen- und Postscheckdienstes, gerade unter den jetzigen Rationalisierungsbestrebungen nur best ausgebildetes Beamtenpersonal genügen kann.

Tagung der Lokomotivführer.

TU. Königsberg, 6. Sept. Am Donnerstag fand in der Stadthalle zu Königsberg die Generalversammlung 1930 der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer statt. Der erste Vorsitzende der Gewerkschaft, Warstein, begrüßte die Erschienenen, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten. Von ausländischen Verbänden waren zwei Dänen, ein Schwede, zwei Polen und zwei Tschechoslowaken erschienen. Aus Oesterreich und England waren Begrüßungsschreiben eingegangen. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht. Die Zahl der Mitglieder ist auf 71 561 gestiegen. Zur Personalpolitik der Reichsbahn erklärte der Redner, der Nutzen, den man sich von der Rationalisierung versprochen habe, sei nicht eingetroffen. Es habe lediglich eine Verschiebung der Ausgabeposten stattgefunden. Der Personalabbau habe aber auf den Gesundheitszustand der Lokomotivführer einen sehr ungünstigen Einfluß gehabt, sodaß die meisten heute schon mit 52 Jahren aus dem Dienst scheiden. Das Notopfer lehne die GDL. ab. Nach der Erstattung des Geschäftsberichtes fand eine Aussprache statt.

Ozeanflieger von Gronau bei Hoover.

TU. Newyork, 6. Sept. Ozeanflieger von Gronau und seine Begleiter wurden am Freitag in Washington von Präsident Hoover empfangen.

Färberei • Chem. Reinigungsanstalt
MICHAEL WEISS
Blumenstr. 17 Telefon 2866
GEGRÜNDET 1867

Portiere-Garnituren
Messing, Holz, von Mk. 1.80 an
sowie sämtliche Zubehörteile
J. Bähr, Eisenwaren, Waldstr. 51, Tel. 5249

Gegründ 1877 Gegründ. 1877
SPITZENHAUS
OSKAR BEIER
Kaiserstraße 174
1 Treppe ● Telefon 5237
empfiehlt seine bekannten guten Qualitäten in Klöppelspitzen, Hand- u. Maschinenarbeit, prima Wäsche-Stickereien, fertige Damenwäsche, Weißstoffe, Stores, Filet-Decken, Kirchenspitzen usw. ●

Patent Ondulier-Eisen
für den Privatgebrauch - leichte Handhabung
H. Bieler • Karlsruhe
Kaiserstraße 223, westlich der Hauptpost

Trauringe neue, moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold.
Stets große Auswahl u. sehr preiswert bei
Uhrmacher Hiller, Juwelier, Waldstraße 24
Uhren - Goldwaren - Juwelen - Bestecke - Reparaturen

E. Büchle
Kunst- u. Rahmenhaus, Kaiserstr. 132
Inh. W. Bertsch — zw. Wald- u. Karlstraße
(Padewets Geigenhaus)
Wandbilderschmuck, Einrahmung.

Probieren Sie
meine Photo-Artikel!
Billig und gut!
F. Kneller, Waldstr. 66
Kein Laden. Langjähr. Erfahrungen

Einrahmung von Bildern u. Photographien geschmackvoll u. prompt.
Geschwister Moos
Kaiserstr. 187

Damenhüte
Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

DROGERIE
CARL ROTH
Sehr fein und preiswürdig
sind meine stets
frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

vom 14.—22. September 1930.

Im Landestheater:

Sonntag, 14. September. ★ A 1. Th.-Gem. 1—100. Neu einstudiert: **Tannhäuser.** Von Wagner. 19½—23 Uhr. (8.— ℳ.)

Montag, 15. September. ★ B 1. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. Neu einstudiert: **Die Nibelungen I. und II. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 19½ bis 22¾ Uhr. (5.— ℳ.)

Dienstag, 16. September. ★ G 1. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 1501—1550. **Der lustige Krieg.** Operette von Johann Strauß. 20—23 Uhr. (7.— ℳ.)

Mittwoch, 17. September. ★ B. 2. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. Neu einstudiert: **Die Nibelungen III. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 19½—22¾ Uhr. (5.— ℳ.)

Donnerstag, 18. September. ★ D 1. (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 101 bis 200. Neu einstudiert: **Falstaff.** Lyrische Komödie von Verdi. 19½ bis 22¼ Uhr (7.— ℳ.)

Freitag, 19. September. Volksbühne: 1. September-Vorstellung: **Amnestie.** Schauspiel von Finkelnburg. 19½ bis bis gegen 21½ Uhr. (5.— ℳ.)

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 20. September. ★ E 1. Th.-Gem. 201—300. Uraufführung: **Mississippi.** Schauspiel von Georg Kaiser. 20—22¼ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 21. September. ★ C 1. Th.-Gem. 301—400. **Die Stumme von Portici.** Große Oper von Auber. 19½ bis nach 22 Uhr (8.— ℳ.)

Montag, 22. September. Volksbühne: 2. September-Vorstellung: **Amnestie.** Schauspiel von Finkelnburg. 19½ bis gegen 21½ Uhr. (5.— ℳ.)

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 21. September. ★ **Zinsen.** Komödie von Shaw. 19½ bis 21½ Uhr. (3.— ℳ.)

Neuanmeldungen zur Platzmiete für das neue Spieljahr werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Allgemeiner Vorverkauf und Umtausch für Inhaber von Blockheften ab Montag, den 8. September, vormittags 9½ Uhr.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Sie müssen sie haben ..
als moderner Mensch können Sie nur eine
Alpina-Gruen-Uhr
tragen
G. SCHMIDT-STAUB
Kaiserstr. 154 — geg. d. Hauptpost
Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Gilde Uhrenfabriken

PIANOS
FLÜGEL erster Marken
Bequemes Ratenabkommen direkt oder durch die Bad. Beamtenbank.
Miete — Tausch
Größtes Lager in
Schallplatten
Musikapparate — Rundfunk-Geräte
SCHLAILE
Kaiserstraße 175
jetzt 1 Treppe, Aufgang rechts

Küppersbusch-Öfen und -Herde
Küppersbusch kombin. Herde und Gasherde

stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.— Mk. an. Beamtenbank angeschl.
Gaswerksbeding.
Fachgem. Aufstellg.
Eigene Reparatur-Werkstätte 15044
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe, Amalienstr. 7.
Telefon 1284. — Gegründet 1890.

M. Bieg & Co.
Inh.: KARL FR. LINDEGGER
Vergolderei - Kunsthandlung
Preiswerte Oelgemälde.
Einrahmungen jeder Art.
Akademiestr. 16 - Telefon 1916.

Massagen
Schönheitspflege
med. Bäder,
Entfettung u. Krankenmassagen
ganz neues Verfahren, wunderbare angenehme Behandlung, ärztlich empfohlen. Entfernung lästiger Gesichtshaare u. Hautunreinheit. Hand- u. Fußpflege
Monica Herrmann
Hans-Sachsstr. 1, I, im K.D.W., Tel. 7633

ZEISS PUNKTAL
Reform-optik
Inhaber
Franz Hofer
nur Kaiserstr. 247 am Kaiserplatz
Billige Preise
Große Auswahl
Krankenkassen-lieferung

Neue Herbst- und Winter-Modelle
sind eingetroffen.
Schnittmuster nach jedem Bild.
Hendrina Urmetzer, Waldstraße 4

Warner's
weltberühmte amerikanische Hüftformer und Corselettes
Hüftformer von RM. 8.50 an
Corselettes von RM. 13.- an
nur im Corsethaus A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98 — Ratenkauf-Abkommen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. September.

Ein Herbstgewitter.

Zum ersten Septemberwochenende ist uns eine kleine Wetterüberraschung zuteil geworden. Blaute am Freitag noch ein makelloser Himmel von südlicher Farbentiefe über Stadt und Land, so überzog sich das Firmament über Nacht mit dunklen, grauen Regenwolken, die sich am Samstag früh allmählich tiefer schoben und sich so verdichteten, daß es in den ersten Vormittagsstunden unvermittelt zu einem kurzen Herbstgewitter kam. Ein paar grelle Blitze zuckten nieder und Donnerschläge folgten ihnen auf dem Fuß; dann platzte ein heftiger Regen nieder und durchfeuchtete das etwas ausgetrocknete Erdreich. Schon steigt der Luftdruck wieder kräftig an und kündet, daß dies nur ein Zwischenspiel sei und die Schönwetterperiode bald wieder ihre Fortsetzung finden werde. In den höheren Luftschichten ist eine empfindliche Abkühlung durch das Heranströmen polarer Luftmassen erfolgt. In den letzten Nächten sank die Temperatur im Hochschwarzwald auf 4—5 Grad Wärme an und die ersten Herbstnebel schlichen durch die Hochtäler. In der Ebene blieb es hingegen, namentlich nachmittags, weiterhin sommerlich warm. Ein Ausgleich der entstandenen Temperaturgegensätze dürfte am heutigen Samstag mitbestimmend für die Ausbildung und Entladung von Gewittern im Lande gewesen sein.

Dank an Karlsruhe.

Die gastliche Aufnahme, die die Teilnehmer beim Bundestag der Deutschen Marine-Vereine in Karlsruhe gefunden haben, fand, wie uns aus Bundeskreisen mitgeteilt wird, allgemeine Anerkennung. Der Dank an Karlsruhe kommt auch in nachstehendem, uns zugesandten Gedicht zum Ausdruck:

Wenn auch in deutschen Landen
Verzagt so manches Auge blickt,
Wenn in der Zwietracht dornig Banden
Des Deutschtums Größe fast erstickt! —
Ihr zeigtet uns, daß Euer Wappen
Mehr als ein bloßes Wort nur sei.
Daß deutsche Treu und Bruderliebe
Bei Euch noch immer gut gedeih! —
Habt Dank, Ihr lieben deutschen Frauen,
Die uns so gastlich aufgenommen,
Habt Dank, Ihr Männer aus Badens Gauen!
Das war ein froh Zusammenkommen! — —
Noch seh ich all die Blumen grüßen
Die herzlich Ihr uns dargebracht,
Die tausendfach uns nachgewiesen,
Daß Treu auf Eurem Schilde wacht.
Habt alle Dank, wir werden nichts vergessen,
Nicht Eure Berge, Euren Wein.
Deutsch wollen wir allezeit
In Treu gedenken
Der schönen Stadt
Am freien deutschen Rhein!

Ernst Viereck, Kassel.

Kriegsgräberfürsorge und Volkstrauertag.

Der Vorstand des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge hat bei einer kürzlichen Besprechung mit dem preußischen Ministerpräsidenten über den Stand der Kriegsgräberfürsorge anderer Auffassung gegenüber dargelegt, daß die für die Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräberstätten im Auslande vom Volksbund ausgeführten Arbeiten erst zu einem Teil abgeschlossen seien. Die vom Volksbund noch zu leistenden Arbeiten würden noch mehrere Jahre angespannter Tätigkeit in Anspruch nehmen. Der Vorstand schilderte ferner die historische Entwicklung des Volkstrauertages und die Schwierigkeiten, die sich einer geschlossenen Feier dieses Tages bisher entgegengestellt hätten. Der Ministerpräsident erklärte sich mit dem Ziel eines für das ganze Reich einheitlichen Volkstrauertages durchaus einverstanden, hielt es jedoch zunächst für erforderlich, daß der Tag reichsgesetzlich festgelegt werde. Der Vorstand bat daraufhin den Ministerpräsidenten, die für eine solche reichsgesetzliche Regelung seit vielen Jahren gemachten Bemühungen des Vorstandes und der im Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages vertretenen deutschen Körperschaften zu unterstützen.

*

Kriegsbeschädigte und Gebührenpflicht in der Krankenversicherung. Da Zweifel darüber bestehen, ob auch die Kriegsbeschädigten, die auf Grund ihres Versorgungsleidens erkranken, die neuerlich für die Ausstellung eines Krankenscheins zu entrichtende Gebühr zu zahlen haben, hat der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten beim Reichsarbeitsministerium beantragt, daß der Reichsarbeitsminister in einem besonderen Erlaß bestimme, daß die Heilbehandlung für Kriegsbeschädigte, (sowohl Versicherte als auch Zugeteilte) kostenlos gewährt werde.

Die deutschen Rundfunkteilnehmer. In sieben Jahren, von 1923 bis 1930, ist die Zahl der Rundfunkteilnehmer von 0 bis auf 3¼ Millionen angewachsen. Deutschland steht damit hinter dem führenden Amerika und vor England an zweiter Stelle. Jeder sechste Deutsche ist heute Rundfunkhörer. Eine neuerliche Zusammenstellung über die Berufe der Rundfunkhörer ergab folgendes statistisches Bild: selbständige Erwerbstätige 28.1, Beamte 17.2, Angestellte 20.5, Arbeiter 25.5, ohne Berufsangabe 8.7 Prozent.

Falsche Dollarnoten im Verkehr. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen wurden in Frankfurt a. M. durch einen Unbekannten verfälschte 10-Dollarnoten in den Verkehr gebracht. Die verfälschte Note ist eine echte Eindollarnote mit dem Bildnis Washingtons, die auf 10 Dollar verfälscht ist. Der Verbreiter des Falschgeldes, der anscheinend Ausländer ist, wird von der Polizei eifrig gesucht.

§ **Schlägereien und grober Unfug.** Ein Wirt in der Kaiserstraße gelangt zur Anzeige, weil er zusammen mit einem Gast einen 32 Jahre alten Taglöhner mit harten Gegenständen traktierte, so daß dieser 4 Zähne einbüßte und Rippenquetschungen erlitt. — In einer Wirtschaft in der Rüppurrerstraße kam es zwischen 2 Gästen zum Streit, in dessen Verlauf sie mit Biergläsern aufeinander einschlugen und sich gegenseitig verletzten. — In der Amalienstraße gerieten vergangene Nacht ein Schreiner und ein Schleifer von hier mit einander in Streit, wobei der eine den andern mit einem offenen Taschenmesser mit Totstechen bedrohte, während der andere auf seinen Gegner mit einem Terzerol 3 blinde Schüsse abgab. Die Polizei nahm dem Täter die Schußwaffe ab. — Ein Maurer von hier gelangt zur Anzeige, weil er vergangene Nacht in der Mittelbruchstraße einen Rangierer mit Totschlagen bedrohte. — In einer Wirtschaft in der Oststadt verübten am Freitag abend einige junge Leute groben Unfug, indem sie im Lokal herumschrien und eine politische Versammlung, die im Nebenzimmer tagte, in provozierender Weise zu stören suchten. Schließlich mußte der Notruf eingreifen, der die Ruhestörer mit zur Polizeiwache nahm. — Außerdem mußten am Freitag mehrere Personen wegen Ruhestörung angezeigt werden.

§ **Tierquälerei.** Ein Fuhrunternehmer gelangt zur Anzeige, weil er in der Essenweinstraße ein Pferd mit Peitschenhieben roh mißhandelte; ein Händler, weil er auf dem Wochenmarkt bei einem Fischhändler 2 Fische aus dem Wasser nahm, in Zeitungspapier einwickelte und in seiner Handtasche verstaute, ohne sie vorher zu töten oder töten zu lassen.

§ **Diebstähle.** Ein unbekannter Täter entwendete ein vor einem Hause in der Hirschstraße abgestelltes DKW.-Motorrad IV B — 21 174 im Wert von 300 Mark. — Am Freitag wurden 2 Fahrräder gestohlen. Außerdem wurden an verschiedenen Stellen der Stadt von Rädern die Lampen bzw. Dynamos entwendet.

)(**Sonntags-Konzerte im Stadtgarten.** Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am kommenden Sonntag folgende Konzertveranstaltungen im Stadtgarten statt: Von 11—12¼ Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, von 16—18½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20—22½ Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Obermusikmeister Roick, gespielt.

Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend.

Von Dr. med. Hoske.

Seit drei Jahren führt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband ärztliche Untersuchungen für Kaufmannslehrlinge durch. Der Gedanke, der diesen Untersuchungen zugrunde liegt, ist dem Bedürfnis entsprungen, die sozialen Einrichtungen zu einer gesundheitlich vorbeugenden Fürsorge zu erweitern, um in entscheidender Weise, als es eine nachträgliche Behandlung bereits eingetretener Krankheiten vermag, auf den Gesundheitszustand der kaufmännischen Angestellten einzuwirken. In besonderem Maße ist diese Möglichkeit der Einwirkung bei jugendlichen, im Entwicklungsalter stehenden Menschen gegeben, denn hier kann durch geeignete Hinweise und Maßnahmen so manches Uebel im Keim erstickt und vorhandene Schwächen durch körperliche Erziehung behoben werden. Andererseits ist gerade der Gesundheitszustand der Jugend, die den Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit ausgesetzt war, so bedrohlich schlecht, daß im Hinblick auf die berufliche Leistungsfähigkeit der kommenden Generation großzügige Hilfsmaßnahmen notwendig erscheinen. Für solche Arbeit ist es schwer, die gewünschten Ansatzpunkte zu finden, denn Jugendliche pflegen körperliche Mängel, sofern sie sich in den Anfangsstadien befinden, zumeist wenig zu beachten und gerade die körperlich Minderwertigen legen eine gewisse Scheu vor einer ärztlichen Untersuchung an den Tag. Die ärztlichen Untersuchungen des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes begegnen diesen Schwierigkeiten damit, daß im Zusammenhang mit den Untersuchungen die fürsorgerische Arbeit des Sportsanatoriums Lobeda steht. Die Sportkuren auf Burg Lobeda und an anderen Plätzen des Reiches üben eine ungemein starke Anziehungskraft auf die Jugendlichen des Verbandes aus und veranlassen dadurch sehr viele, einmal den eigenen Körperzustand zu prüfen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen geben viele Aufschlüsse über die Art der körperlichen Schwächen, die beruflichen Schäden und die allgemeinen sozialen Zustände.

Von den Untersuchten wurden 37,56 v. H. als erholungsbedürftig befunden. Im Verhältnis zu den einzelnen Altersklassen nimmt die Kurbedürftigkeit vom 14. bis zum 20. Lebensjahr langsam ab. Im wesentlichen werden die Jahrgänge bis zum 17. Lebensjahr betroffen. Hier zeigt sich die Notwendigkeit, bereits in möglichst frühem Alter mit den fürsorgerischen Maßnahmen zu beginnen. Der Unterschied zwischen den Kurbedürftigen und den nicht voll Leistungsfähigen drückt sich deutlich in den äußeren Körpermaßen (Größe, Gewicht), in der funktionellen Leistungsfähigkeit (Atmung, Kreislauf) und in der Widerstandskraft gegen Krankheiten aus. Es zeigte sich, daß die Kurbedürftigen bei zunehmendem Alter die Gesunden zwar an Körpergröße, nicht aber an Gewicht und Lungenfassungsvermögen einholen. Da sie auch nur über eine mangelhafte Atmung verfügen, entsteht das bekannte Bild des lang aufgeschossenen, untergewichtigen, schmalbrüstigen Jugendlichen, den wir als Großstadtprodukt so sehr fürchten.

Die beruflichen Schäden zeigen sich in der Zahl der Platt- und Knickfüße, hervorgerufen durch langanhaltendes Stehen. Für diese beruflichen Schäden ist kennzeichnend, daß sie mit der Zahl der Jahre ansteigen. Die gleichen Beobachtungen wurden bei den Feststellungen starker nervöser Erregbarkeit gemacht. Hier steigen die Schwächen bis über das 20. Lebensjahr hinaus fortlaufend an, ein Hinweis auf die nervenverbrauchende Arbeit des modernen Bürobetriebes, die umso stärker ist, je länger jemand darin tätig ist. Bemerkenswert ist bei den Schwächlichen die ausgesprochen schlechte Körperhaltung. Diese Erscheinung ist insofern bedeutungsvoll, als von der Haltung eines Menschen sein Auftreten und seine Erscheinung bestimmt wird. Auch hier werden die Schäden mit zunehmendem Alter stärker. Hier beweist sich auch der Nutzen einer körperlichen Erziehung. Die Schwächlichen, welche sich aus verschiedensten Gründen vom Betriebe der Leibesübungen fernhalten, weisen fünfmal so oft als die Gesunden eine schlechte Haltung auf, während die Erholungsbedürftigen, welche den Nutzen einer Körperschulung für sich eingesehen hatten, in dieser Beziehung fast den Gesunden gleichkommen. Der nutzbringende Weg ist hier deutlich vorgezeichnet. Von den Kurbedürftigen betrieben nur 29,09 v. H. und von den Gesunden dagegen 51,83 v. H. Leibesübungen. In allen Altersgruppen zeigen sich die Sporttreibenden in ihren Körpermaßen, in ihrer funktionellen Leistungsfähigkeit der Nichtsporttreibenden überlegen. Dieser Unterschied ist jedoch nicht allein auf den Betrieb von Leibesübungen zurückzuführen, zum großen Teil ergibt er sich aus einer natürlichen Auslese. Der körperlich Schwache hält sich von den Leibesübungen zurück. Hierauf beruht auch die Schwierigkeit der Erfassung der Bedürftigen für die körperliche Erziehungsarbeit. Daß aber gerade bei diesen Schwächlichen große Erfolge zu erzielen sind, zeigen die Ergebnisse der Arbeit im Sportsanatorium Lobeda.

Das Kreislaufsystem erwies sich bei den Kurbedürftigen in 14,7 v. H. und bei den Nichtkurbedürftigen in 2,4 v. H. Fällen als in irgend einer Weise gestört. Diese hohe Zahl der Kreislaufstörungen ist ein Ausdruck der allgemeinen Körperschwäche der nervösen Beanspruchung, aber auch der heute noch vielgewohnten unzweckmäßigen Lebensführung. Eine allgemein schlechte Körperverfassung, d. h. ein schlechtes äußeres Bild, Anfälligkeit gegen Erkältungskrankheiten, verbunden mit Störungen in den einzelnen Organsystemen (Asthenie) fand sich bei den Kurbedürftigen fast in einem Drittel der Fälle.

Die Lehrlingsuntersuchungen des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes haben in den drei Jahren keine Besserung des Gesundheitszustandes ergeben. Die Tatsache, daß rund ein Drittel der Untersuchten als nicht gesund und nicht voll leistungsfähig bezeichnet werden muß, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die berufliche Leistungsfähigkeit der kommenden Generation. Die Ursache hierfür liegt einmal in der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, aber vor allem auch in dem Mißverhältnis von Arbeitsbelastung und Erholungsmöglichkeit. Die Forderung nach einem ausreichenden Erholungsurlaub wird durch solche Feststellungen immer aufs neue erhärtet. Nur dadurch, daß man den gefährdeten Jugendlichen die Möglichkeit verschafft, ihren Körper für die beruflichen Anforderungen zu stärken, ist es möglich, spätere katastrophale Auswirkungen auf die Sozialversicherung zu verhindern.

Altstadtrat Robert Ostertag †.

Im 78. Lebensjahre ist hier Privatier, Altstadtrat Robert Ostertag aus dem Leben geschieden. Der unerbittliche Tod hat hier einem Leben ein Ende gemacht, das reich an Mühe und Arbeit, aber auch nicht minder reich an Erfolgen gewesen ist.

Als Sohn eines Sattlermeisters in Karlsruhe geboren, übernahm Ostertag das Geschäft seines Vaters, das er durch reiches Wissen und Können und unermüdlichen Fleiß zu hoher Blüte brachte. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit leistete Ostertag aber auch noch hervorragende Arbeit für die Allgemeinheit. So war er als Führer des Gewerbevereins Karlsruhe, sowie als Präsident des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen viele lange Jahre unermüdlich tätig für die Förderung des Handwerks und des Gewerbes. Schon vor Einführung der gesetzlichen Bestimmungen über das Lehrlingswesen und Durchführung von Gesellenprüfungen hat Ostertag in vorbildlicher Weise die Abnahme der Prüfungen auf fakultativer Grundlage mit Ausstellung von Lehrlings- und Prüfungsarbeiten im Gewerbeverein durchgeführt. Ostertag hat in der Handwerkerförderung mit Hingabe und vollem Einsatz seiner hohen Fähigkeiten außerordentliches geleistet und daher im gesamten Handwerk allgemeine Anerkennung gefunden. Er wurde Ehrenpräsident des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Mitglied des Landesgewerberats und des Vorstandes des Verbandes Deutscher Gewerbevereine.

In seiner langjährigen öffentlichen gemeinnützigen Tätigkeit als Stadtrat und insbesondere auch in seiner langjährigen Tätigkeit als Gemeinderichter erwarb er sich durch sein objektives Urteil hohes Ansehen. Volle 24 Jahre lang hat Ostertag sein umfassendes Wissen und Können in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Die national-liberale Partei, in deren Reihen er an vorderster Stelle gestanden hatte, entsandte ihm im Jahre 1895 in das Stadtverordneten-Kollegium, dem er bis zum Jahre 1902 angehörte. Von 1902 bis 1919 war er Stadtrat und als solcher Mitglied zahlreicher Kommissionen, in denen seine Erfahrungen und sein Rat sehr geschätzt wurden. So war er u. a. Inspektor des Friedhofs, Respizient für das Straßenbahnwesen, Beisitzer des Gewerbegerichts, und Schiedsmann beim Gemeindegericht. Gerade das letztere Amt gab ihm Gelegenheit, sein conziliantes und persönliches Wesen in hervorragender Weise zu betätigen. Vom Jahre 1894 bis 1898 gehörte er auch dem Bezirksrat an. Außerdem war er längere Zeit stellvertretender Kreisabgeordneter.

In welcher Weise Herrn Ostertag die Entwicklung seiner Vaterstadt am Herzen lag, ist daraus zu ersehen, daß er einer der Gründer des Karlsruher Verkehrsvereins gewesen ist, an dessen Spitze er unermüdlich und uneigennützig für die Entwicklung der Stadt Karlsruhe besorgt war. Später wurde er auch Präsident des Badischen Landesvereins der Verkehrsvereine. Auch in dieser Eigenschaft hat er sich unvergängliche Verdienste um seine Heimat erworben. Von beiden Organisationen wurde er nach seinem Rücktritt zum Ehrenpräsidenten ernannt. Großherzog Friedrich I. von Baden hat die Verdienste Ostertags auf den verschiedensten Gebieten durch Verleihung des Ritterkreuzes des Zähringer Löwenordens anerkannt.

Eine besondere Ehrung erhielt Herr Ostertag durch die Stadt Karlsruhe. Bei der Ausschmückung des Rathaussaales hat die Stadt das Porträt des Herrn Ostertag als Vertreter des Handwerks auserwählt und dieses auf der linken Seite des Saales neben dem des Reichspräsidenten Hindenburg, als dem Schirmherrn des deutschen Handwerks angebracht.

Es wurde dem hochverdienten Mitbürger auf diese Weise schon zu seinen Lebzeiten ein Denkmal errichtet, das auch späteren Geschlechtern noch Kunde gibt von der gemeinnützigen Arbeit Ostertags, der nach dem Grundsatze handelte: Im Anfange war die Tat!

Beilagen-Hinweis.

Der Auflage der heutigen Abendausgabe liegt ein Wahlaufruf für die Einheitsliste der Deutschen Volkspartei und der deutschen Staatspartei bei, worauf wir an dieser Stelle hinweisen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vom Badischen Landestheater wird uns geschrieben: Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der neuen Spielzeit des Bad. Landestheaters. Am Sonntag, den 14. September wird mit der romantischen Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg" von Richard Wagner begonnen werden. Das neu einstudierte Werk wird Generalmusikdirektor Josef Krips dirigieren, die Inszenierung besorgt der neuverpflichtete Oberspielleiter Viktor Pruscha. Die neue Ausstattung stammt von Torsten Hecht. Die Oper ist mit den ersten Solisten besetzt. Montag, den 15. eröffnet das Schauspiel mit der gewaltigen Tragödie „Die Nibelungen" von Friedrich Hebbel. Das in drei Abteilungen eingestellte Stück, das Oberspielleiter Felix Baumbach inszenieren wird, wird an 2 Abenden gegeben werden. Es folgt somit die 3. Abteilung der Trilogie in der gleichen Besetzung am Mittwoch, den 17. September. Sofort in den Spielplan wieder aufgenommen wird die Operette von Johann Strauß „Der lustige Krieg", die in der verflossenen Spielzeit so überaus starken Erfolg aufzuweisen hatte. Die nächste Neuheit der Oper wird eine Neueinstudierung von Verdi's „Falstaff" mit Franz Schuster in der Titelrolle sein. Das Schauspiel bringt seine erste Uraufführung bereits am Samstag, den 20. September heraus, mit dem neuesten Werk des bekannten Dichters Georg Kaiser „Mississippi".

× **Die Theatergemeinde Karlsruhe, Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes** bietet auch in der neuen Spielzeit ihren Mitgliedern 4 Opern, 6 Schauspiele, 1 Kammerspiel und 1 Sonderoper. Die Preisgestaltung ist wiederum so, daß die Theatergemeinde mit Recht behaupten darf, die günstigste Möglichkeit zum Besuch der regelmäßigen Vorstellungen des Landestheaters auf nur guten Plätzen zu bieten. Es gelangen nur solche im Sperrsitz, Balkon oder Ranglogen und einmal im 2. Rang zur Ausgabe. Die Mitglieder werden es auch in der neuen Spielzeit angenehm empfinden, daß die Theatergemeinde keine geschlossenen Vorstellungen des Bad. Landestheaters besuchen. Da die Vorstellungen in Bälde beginnen, ist es an der Zeit, die Neuanmeldungen in der Geschäftsstelle vorzunehmen. Es ist zu erwarten, daß die Theatergemeinde im neuen Spieljahr zu ihrem alten Mitgliederstamm noch zahlreiche neue Mitglieder wirbt. Anmeldung und ausführliches Flugblatt in der Geschäftsstelle, Schloßbezirk 5 II (über der früheren Theaterkasse), täglich von 9—1 und 4—6 Uhr geöffnet.

★ **Bad. Hochschule für Musik.** Sowohl die Bad. Hochschule für Musik wie auch das Bad. Konservatorium für Musik hatten in dem abgelaufenen Studienjahre eine erfreuliche Aufwärtsbewegung der Schülerzahlen zu verzeichnen, trotzdem gerade dem Studium der Musik durch die ungünstige finanzielle Lage starke Erschwerungen bereitet sind. Es studierten insgesamt 1045 Schüler, unter welchen 305 Auswärtige waren. Auf die einzelnen Studienfächer verteilten sich die Schüler, welche zum Teil mehrere Hauptfächer belegt hatten, wie folgt: Klavier 719, Orgel 65, Harmonium 5, Sologesang 121, Violine 221, Viola 8, Violoncello 15, Kontrabaß 3, Flöte 7, Oboe 5, Klarinette 11, Saxophon 2, Fagott 3, Horn 2, Trompete 7, Posaune 4, Partiturspiel und Dirigentenstudium 24, Musiktheorie und Komposition im Hauptfach 32, Sprachen 4. An die Musikwissenschaftlichen und Literarhistorischen Vorlesungen nahmen auch zahlreiche Gasthörer teil; in gleicher Weise fanden die Gymnastischen Kurse ein weitgehendes Interesse. Der Beginn des Wintersemesters wurde in diesem Jahre auch für das Musiklehrerseminar auf den 15. September festgelegt, damit die Vorbereitungen für die bereits ausgeschriebenen nächsten Staatlichen Prüfungen in genügender Weise gewährleistet werden können.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Firma Hans Kissel hat in ihrem Anwesen, Kaiserstraße 150, ein Spezialgeschäft für Kaffee — Tee — Kakao eröffnet, das in seiner sachgemäßen Einrichtung und künstlerischen Ausführung als vorbildlich bezeichnet werden darf. Der Entwurf stammt von dem bekannten Karlsruher Architekten Dr. Richard Fuchs, die Ausführung der Einrichtung war der Firma Gebr. Himmelheber A.-G. übertragen.

Hier muß der Einkauf ja Freude machen, wenn man sieht, wie mit peinlichster Sorgfalt die edlen Artikel Kaffe, Tee und Kakao aus neuzeitlichen, hygienischen Verkaufsbehältern an die Käufer verabreicht werden. Durch moderne Röstanlagen werden dem Verbraucher täglich frisch gebrannte Kaffee-Mischungen zugeführt, die durch sorgfältige Auswahl edler Hochgewächse auch den verwöhntesten Gaumen befriedigen und so der Devise der Firma „Das Haus der guten Qualitäten" alle Ehre machen.

*

Bruchleidende werden auf die Anzeige der Firma Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz), in der vorliegenden Ausgabe ganz besonders aufmerksam gemacht. 9752a

Apfelwein-Vorschrift für 10 Liter.

6000 Gramm geschälte, von Faulstellen befreite, in Scheiben geschnittene Aepfel werden mit 6 Liter kochendem Wasser übergossen. Nach dem Abkühlen kommt die tags zuvor angekeimte Rüdesheimer Vierka-Trocken-Weinhefe hinzu. Nach 24 Stunden seiht man durch ein Tuch, fügt 750 Gramm Zucker in 1 Liter Wasser gelöst zu, am nächsten Tag nochmals die gleiche Lösung, gießt den Saft in einen 10 Liter-Gärballon und füllt mit Wasser bis zum Flaschenhals. Der Apfelrückstand kann noch gut zu Apfelmus verwendet werden. Dann wird unter Gärverschluß vergoren. Anleitungen erteilt „Das neue Weinbuch", das für 25 Pfg. in Drogerien und Apotheken erhältlich ist. Grundsätzlich verwende man zur Hausweinbereitung nur Vierka-Trocken-Weinhefen, da diese nach dem Ankeimen besonders gärkräftig sind, also schnell eine rein weinige Gärung herbeiführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Wochenschluß bei durchweg befestigten Kursen. — Devisen fest.

Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) Nach der mehrwöchigen Sommerpause fand heute wieder die erste Samstagsbörse statt. In Anbetracht des frühen Börsenbeginns war das Geschäft außerordentlich gering. Besonders in Elektrowerten lagen anfangs kaum Orders vor. Karstadt eröffneten auf angebliche amerikanische Abgaben 3.5 Prozent niedriger. Man schenkte dieser Sonderbewegung jedoch keine größere Beachtung, da man sie als ein Manöver ansieht. Als nach Börsenbeginn aus Amsterdam feste Tendenz gemeldet wurde, konnten sich auch hier die Kurse durchweg befestigen, zumal die alten Favoriten wie Kaliwerte, Nordwolle und Thüringer Gas gleich zu Anfang fester lagen. Montanwerte waren vernachlässigt. Die leichte Besserung des Ruhrkohlenabsatzes fand keine größere Beachtung, da man auf die trotzdem weitere Zunahme der Haldenbestände hinwies. Außerdem berichtete gerade der rhein. Braunkohlenbergbau nach vorübergehender Besserung wieder über eine Absatzverschlechterung. Die feste Newyorker Börse gab der Tendenz eine Stütze. Farben waren beachtet (plus 0.25), auf die Nachricht über ein befriedigendes Kunstseidengeschäft innerhalb des Konzerns.

Im Verlauf war die Stimmung freundlich. Auf allen Gebieten traten leichte Kursbesserungen von etwa 1 Prozent ein.

Die Börse schloß befestigt. Eine Haussebewegung entwickelte sich am Markt der Hypothekenbankaktien, die bis 5 Prozent höher lagen und im Freiverkehr bis zu 8 Prozent höher gehandelt wurden.

Nachbörslich hörte man: Farben 153, Siemens 197, AEG. 138⅝, Schuckert 154⅝, Salzdetfurth 326.25, Deutsche Linoleum 175.5, Reichsbank 252.5, Berger 282, Neubesitz 7.90 und Altbesitz 62.20.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 6. Sept. (Eigenbericht.) Die Wochenschlußbörse eröffnete ruhig, aber weiter befestigt. Die Hauptanregung kam von den festen Auslandsbörsen. Daneben wurden vorbörslich bereits höhere Kurse aus Amsterdam gemeldet. Da kaum Verkaufsorders vorhanden sind, trat bei der geringen Nachfrage eine stärkere Kursfestigung ein, die einheitlich auf fast sämtlichen Märkten zum Ausdruck kam. Auslandsnachfrage bestand am Elektro- und Kalimarkt, ferner bei Kunstseidewerten. Farben eröffneten um 1 Prozent fester.

Am Anleihemarkt gewannen fast sämtliche Auslandsrenten, vor allem Mexikaner, daneben auch Ungarn, Serben und Mazedonier ¼ bis ½ Prozent. Deutsche Anleihen unverändert. Liquidationspfandbriefe etwas gesucht, da der neue 7 prozentige Pfandbrieftyp allgemein eingeführt werden soll.

Im Verlauf blieb die Börse widerstandsfähig und gut gehalten.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 6. Sept. (Eigenbericht.) Bei fester Tendenz notierten: Zement Heidelberg 103, Daimler-Benz 28.50, Dt. Linoleum 175, Mez Söhne 72, Rheinelektra 133, Bauß u. Freytag 62, Zellstoff Waldhof 133, Pfälz. Hyp. Bank 139, Rhein. Hyp. Bank 153, Mannh. Versicherung 28, 4½ Proz. Rhein. Hyp. Liqu. Pfandbriefe 88.50.

Nordwolle.

Letzthin zeichneten sich die Aktien der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei durch besondere Festigkeit aus. Wie man hört, hat sich die Geschäftslage bei der Gesellschaft in letzter Zeit merklich gebessert. Man hofft, daß nicht nur der vorjährige Verlust aus dem Jahresgewinn getilgt werden könne, sondern daß darüber hinaus ein angemessener Betrag verbleiben werde. Ob allerdings eine Dividende zur Ausschüttung gelangen werde, läßt sich heute naturgemäß nicht sagen.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Sept	Okt.	Nov.		Sept	Okt.	Nov.		Sept	Okt.	Nov.
Danatbank	4½	6½	8½	Transradio	3½	5½	7½	D. Erdöl	3	4½	6
DD.-Bank	2½	3½	4½	Gelsenkirch.	3½	5	6½	D.Linoleum	6½	9½	12½
Reichsbank	6½	9½	12½	Harpener	4	6	8	Karstadt	4½	6½	8½
A.E.G.	4½	6½	8½	Mannesm.	3½	5	6½	Otavi	2	3	4
Licht Kraft	4½	7	9½	Salzdetfurth	11	16	21	ZellstWaldh.	5	7½	10
Ges.f.el.Unt.	5	7	9	Westeregeln	7	10	13	Hap.u.Lloyd	3	4¼	5
Schuckert	5	7½	10	J.G.Farben	3½	5½	7	Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1½
Siem.Halske	6	9	12	Bemberg	5	7½	10				⅛

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) Tagesgeld ging auf 2½—4½ Prozent zurück. Monatsgeld unverändert 4¼—5½ Prozent. Valuten lagen weiter fest. Der Dollar zog auf 4.1990 und das Pfund auf 20.41 an.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅛.

Berliner Devisennotierungen vom 5. September 1930.

	5. Sept. Geld	5. Sept. Brief	6. Sept. Geld	6. Sept. Brief		5. Sept. Geld	5. Sept. Brief	6. Sept. Geld	6. Sept. Brief
Buen. Air	1.410	1.412	1.476	1.478	Italien	21.92	21.995	21.95	21.99
Canada	4.194	4.202	4.197	4.205	Jugoslaw	7.728	7.442	7.728	7.442
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.84	41.91	41.84	41.92
Japan	2.068	2.072	2.065	2.069	Kopenhag.	112.23	112.44	112.23	112.45
Kairo	20.99	20.94	20.90	20.94	Lissabon	18.83	18.88	18.83	18.87
London	20.384	20.424	20.384	20.424	Oslo	112.21	112.41	112.21	112.43
Newyork	4.1915	4.1995	4.1935	4.2015	Paris	16.46	16.505	16.46	16.50
Rio de J.	0.403	0.405	0.405	0.407	Prag	12.442	12.461	12.442	12.462
Uruguay	3.407	3.413	3.407	3.413	Island	92.19	92.35	92.19	92.37
Amsterd.	166.74	169.08	168.77	169.11	Riga	80.86	80.98	80.86	81.02
Athen	5.435	5.445	5.435	5.475	Schweiz	81.38	81.55	81.38	81.54
Br.-Antw.	58.505	58.625	58.50	58.62	Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Bukarest	2.504	2.510	2.504	2.510	Spanien	44.51	44.44	44.51	44.59
Budapest	73.465	73.605	73.4 5	73.595	Stockholm	112.62	112.86	112.62	112.84
Danzig	81.52	81.68	81. 2	81.68	Reval	111.66	111.86	111.66	111.88
Helsingf.	10.548	10.568	10.55	10.57	Wien	59.21	59.34	59.21	59.33

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	5. IX	6. IX
Kabel	4.863¼	4.886½
Paris	123.79	123.79
Brüssel	34.83¼	34.83¼
Amsterdam	12.07⅛	
Mailand	92.87½	92.86
Madrid	46.10	46 ca.
Kopenhagen	18.16¼	18.16¼
Oslo	18.16¼	18.16¾

Kabel Newyork:	4. IX.	6. IX.
Zürich	5.150½	—
Amsterdam	2.4834	
Warschau	8.91½	8.915
Berlin	4.195½	4.19¾

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Tägl. Geld	3—5%	2¼-4½
Monatsgeld	%4¼—5½%	4¼-5½

Züricher Devisennotierungen vom 6. September 1930.

	5. 9	6. 9		5. 9	6. 9		5. 9.	6. 9
Paris	20.23½	20.23½	Stockh.	138.40	138.50	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.04⅞	25.05½	Oslo	137.90	137.92½	Athen	6.68	6.68
Newyork	515.05	515.45	Kopenh.	137.90	137.95	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.90	71.93	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.07½	3.07½
Italien	26.97	26.99	Prag	15.28½	15.29	Helsingf.	12.95¼	12.95¾
Spanien	54.35	54.40	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	1⅛	1³/₁₆
Holland	207.38	207.?0	Budap.	90.23	90.25	Buenos	1.83	1.81
Berlin	122.80	122.70				Japan	2.54½	2.54½
Wien	72.77½	72.80				Off.Disc	½	2½

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) Der Berliner Getreidemarkt eröffnete am Wochenschluß in festerer Tendenz. Die Hauptanregung gaben wohl die aus dem Inland kommenden Aufträge und Deckungen für Brotgetreide, zu einem kleineren Teil mögen auch die höheren Cif-Forderungen und Terminsteigerungen von Nord- und Südamerika und England von Ausschlag gewesen sein. Im Lieferungshandel lagen denn auch die Kurse 3 RM. höher. Für Roggen wirkt die Aussicht, daß für Cosinroggen im Verein mit der im Eingangszoll zu verbilligenden Auslandsgerste, aber auch unter Hinzuziehung der Kartoffelflocken der Verbrauch stark vergrößert wird und macht größeres Angebot zurückhaltend. Bei verschiedenen Firmen sind aber die Offerten aus dem Inland wenn auch geringer, so doch höher als gestern. Im Lieferungshandel wiesen die einzelnen Sichten Steigerungen von 3 RM. auf, nur Oktober erhöhte sich um 2.50 RM. Auch Hafer war in den Forderungen und bezahlten Preisen höher gehalten. Besonders laufender Monat konnte sich um 5 RM. erhöhen, spätere Lieferung ebenfalls 3.50—4.50 RM. über gestrigem amtlichen Schlußkurs. Gerste in ihrer Situation wenig verändert; nach wie vor bleibt gute Brauware gefragt. Mehl ebenfalls ohne jede Belebung.

Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Märk. 75—76 Kg. 246—251, vereinzelt 259, waggonfrei Berlin Br., mecklenb. 75—76 Kg. 252 Berlin bezahlt, September 260, Oktober 261, Dezember 271, März 282.50, Lieferung fest; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 187, mecklenb. 70—71 Kg. 184. Berlin bez., September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215, prompte Waggonware, gestützt, Lieferung fest; Gerste 204—222, Futter- und Industriegerste 183—196, ruhig; Hafer: Märk. 176—189, neuer märk. 158—169, September 176.50, Oktober 177.50, Dezember 185, März 194.50, fest; Weizenmehl 28.50—36.50, ruhig; Roggenmehl 25.50—28, ruhig; Weizenkleie 9—9.25, matt; Roggenkleie 8.25 bis 8.75, matt.

Erbsen, Viktoria 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 9.80—10.50 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 17.60—17.90 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 7.60 bis 8.40, Sojaextraktionsschrot 14.30—15.60 (Basis 45 Prozent).

Liverpool, 6. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse**, (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (fest), Oktober 6/10 (6/10⅝), Dezember 6/10⅝ (6/10⅞), März 6/11⅝ (7). Mais: cif Plate (480 lb.) per Juli-August — — (24), August-September —.— (24), Tendenz —.— (fest), Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 30½—31, London Weizenmehl —.— (24½—31½). Preise in shilling und pence.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 6. Sept. (Eigenbericht.) Der Hopfenmarkt zeigte in der heute schließenden Berichtswoche noch ein verhältnismäßig ruhiges Bild. Die Ernte ist jetzt in vollem Gang und vorerst kommen nur geringe Mengen zum Markt. Die Wochenzufuhr betrug 800 Ballen, von denen immerhin nahezu 700 Ballen übernommen wurden. Während bis zur Wochenmitte hauptsächlich Tettnanger Hopfen gefragt waren, stellte sich in den letzten Tagen etwas mehr Interesse für Hallertauer Hopfen ein. Die seitherig ruhige Tendenz wurde aber hierdurch nicht beeinflußt. Von einer festen Preisbildung für die neue Ernte kann bis jetzt noch nicht gesprochen werden und daher hat man auch noch von einer amtlichen Notierung abgesehen. Die bis jetzt erzielten Preise betrugen für Tettnanger je nach Beschaffenheit 80 bis 95 RM., für Hallertauer Siegel 50—85 RM., für badische Bodenseehopfen 65—75 RM. und für mittlere Gebirgshopfen 35 RM. per Zentner. Schlußstimmung ruhig.

In der Saison 1929/30 wurden dem Platz Nürnberg mit der Bahn 162 410 Zentner (im vorausgegangenen Jahre 187 605 Zentner) zugefahren und 134 687 Zentner (159 540 Zentner) ab Nürnberg verfrachtet. Weitaus der größte Teil der Zufuhren mit etwa 98 000 Zentner entfiel auf Bayern. Im weiten Abstand folgte Jugoslavien, die Tschechoslowakei und Elsaß.

Am Saazer Markt war die Einkaufstätigkeit bis jetzt noch schwach. Die angelegten Preise bewegten sich zwischen 450 und 550 Kronen. Von den westlichen Märkten sind noch keine besonderen Geschäfte und auch keine Preisbildung bekannt.

Obst- und Gemüsemärkte.

Oberkirch, 5. Sept. **Obstgroßmarkt.** Zwetschgen 15—18, Aepfel 15 bis 25, Birnen 18—32, Pfirsiche 25—50, Bohnen 10—12 je Pfund, Gurken 9—10 je Stück.

Schifferstadter Gemüseauktion vom 5. Sept. Weißkraut 1.25—2.25, Rotkraut 4—6, Spinat 1.5—3, Wirsing 1.5—3.5, Zwiebeln 3—3.25, Tomaten 5—6.5, Bohnen 4—8, Kartoffeln 3—3.75, Zwetschgen 6—6.5, Kopfsalat 2—5, Endiviensalat 2—5, Blumenkohl I 15—28, II und III 4—13, Gurken pro hundert 50—135. Anfuhr und Absatz gut.

Pfälzer Obstgroßmärkte, 5. Sept. Bad Dürkheim: Birnen 18 Bohnen 7—10, Trauben Portugieser 20—24, Oesterr. 32—36. Anfuhr 130 Zentner. Absatz flott. — Ellerstadt: Zwetschgen 8—10, Trauben 18—23, Aepfel 16—20, Birnen 16—22, Tomaten 3—4, Falläpfel 5—8, Pfirsiche 15—35. Anfuhr 350 Zentner. Absatz sehr gut. Anfuhr besonders an Trauben groß. — Freinsheim: Birnen I 20—30, II 15 bis 20, Aepfel 15—22, Pfirsiche 20—26, Zwetschgen 7—10, Tomaten 6 bis 8, Trauben 20—22. Anfuhr an Trauben über 250 Zentner, insgesamt 1200 Zentner. Absatz gut. — Weisenheim am Sand: Spätzwetschgen 8—10, Birnen 30, Trauben 22—24, Pfirsiche 15—30, Tomaten 4—6, Bohnen 8. Anfuhr 1100 Zentner. Absatz gut.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 6. Sept. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50—26.75 RM. September 26.50—26.75. Tendenz ruhig.

★ **Bremen**, 6. Sept. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 13.18 Dollarcents.

Bremen, 6. Sept. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr in Dollarcent): Oktober 12.13 G, 12.15 B; Dezember 12.28 G, 12.33 B; Januar 12.34 G, 12.40 B; März 12.52 G, 12.56 B; Mai 12.71 G, 12.72 B; Juli 12.85 G, 12.87 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 6. Sept. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Oktober 6.16—6.17, Dezember 6.24, Januar 6.26, März 6.35, Mai 6.44, Juli 6.49. Ruhig.

Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 105.50 RM.

Berliner Börse

vom 8. September 1930.

Reich und Staat	5. 9.	6. 9.
Abl. Schuld I—III	62	62.2
Neubesitz	8	8
6 Dt. Wertbr.	97.5	97.5
6 dto. b. 1000	93.75	94.5
6 dto. 1—5 $	116.5	115.5
7 Reichsanl.24	101.9	101.9
6 Reich 27	88	88
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	80.25	80.25
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	82.4	82.4
7 Thür. 26	86.75	86.75
6½D.Reichsp.	—	100.2
Dt. Schutzgeb	2.7	2.7
5 Rh.M.G.	72.25	—
6% Farben	100	—
10Pr.Pfand 3940	101.6	100.6
8 dto. 47	100¼	100.1
8 dto. 50	101	101
8 dto. Komm.	98.75	98.75
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	24	24.87
4 Mex. abg.	17.6	17.5
4½ Oest. S.	42.37	42.37
4 Goldr.	27.2	27.3
4 Kronenr.	2.15	—
4⅕ Silber	3.55	3.2
4 Türk. Ad.	4.2	—
4 T.Bagd.I	5.35	—
4 T.Bagd.II	5.3	—
4 T. Zoll.	5.25	5.3
Türk.-Lose	11.62	12
4½ Ung. 13	20.7	20.8
4½ Ung. 14	25.6	—
4 Ung.Goldr.	25.1	25.12
4 Kronenr.	2.12	2
5 Tehuant.	—	2.12
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	70.5	—
Allg. Lokalb.	135¾	136
Baltimore	101	101
Canada	24	—
Dt.Eis.-Bet.	61	61
7 Reichsb.	93.75	93
Hamb.Paketf.	90.75	—
Hamb.Hochb.	71	—
Hamb.Südam	—	160
Hansa	—	—
Neptun	—	—
N. Lloyd	91.25	91.25
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	106	105
Bank-Aktien.		
Adca	106¾	106¾
Bad. Bank	140¼	140¼
Bk el. Werte	124¼	123¼
Bk. f. Brau	127	127
Barm. Bkv.	116	116
Bay.Hyp.Bk.	133	133.5
„ Vereins	136	136
Berl.Hdlsges.	143¾	143¾
Commerzbk.	128	127.5
Danz.Priv.	101.5	101.5
Darmst.Bk.	181	181
D.Asiat.Bk.	39	39
De-Di-Bk.	123	123
Dt.Hyp.Bk.	144.5	148
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresd.Bk.	123.5	123¼
GothaGrund		
Lux.Inter.	3.9	4
Mein.Hyp.	161⅛	165
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	—

	5. 9.	6. 9.
Pr. Boden	154⅞	158
Reichsbank	251.5	252
Rh.Hyp.Bk.	153.5	154.5
Südd.Bod.Cr	142	—
Vbk. Hamb.	114	114
Wiener Bkv.	10.37	—
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	119	120
Adlerh. Gl.	67.25	70
A.K.U.	84.5	84
A.E.G.	137.5	138¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137¼	137¼
Ammend. P.	122	120
Aschaff.Bräu	149	147.5
Aschaff. Zellst.	99.75	98
Augsb.N.M.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	114	114
Bamb.Mälz.	115	115¼
Barop. Walz	—	—
Basalt	33.5	—
Bayr. Mot.	56	56.75
Bayr.Spieg.	46	46
J.P.Bembg.	89.75	90
Berger Tfb.	281	282
Bergm. Elek.	166	166
B.Karlsr.J.	57	57
Berl. Kindl	566	566
Bl. Masch.	43	42
Berth.Mess.	32	32
Brauh.Nürnb	145	144.5
Brk. Brik.	148.5	148.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	57	57
Brem.Bulk.	120	120
Brem.Wolle	136.5	136.5
BrownBoveri	100.5	101
Buderus E.	60	59.70
Calmon Asb.	13.25	13.25
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	94.75	95
J.G.Chem. voll	179.5	180
dto. 50 %	183	182.5
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	47.25	—
Ch. Gelsenk.	51	41.5
Ch. Albert	42	43.5
Chade	299	300
Conc. Berg	60	60
Conc. Chem.	14.5	15
Conc. Spinn.	41	41
Ct. Caoutch.	142¼	142¼
Ct. Linol. Zürich	178	176
DaimlerBenz	29	28.87
Dt. Atl. Tel.	97	97
Dt. Asphalt	105.5	105.5
Dt. Conti-G.	136.5	136¾
Dt. Erdöl	73.75	73
Dt. Jute	51	51
Dt. Kabel	66	66
Dt. LinolWk.	174.5	176
Dt. Post	20	20.25
Dt. Schachtb.	84	84
Dt. Spiegel	66.37	66
Dt. Steinzg.	143	143
Dt.Telephon	109	111
Dt. Ton	102	102
Dt. Wolle	7.25	—
Dt. Eisenh.	51.62	41.75
Dortm.Aktien	211¼	211
„ Union	226	229.5
Dr.Schnellpr.	47	47
Düren Metall	105	102
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	85.5	87.5
Dyn. Nobel	71.12	71
Egest. Salz	88	89.75
Eisenburg K.	51.5	51.5
Eintracht	137	137¼
Eis.Sprottau	35.5	35.7

	5. 9.	6. 9.
Eisenb.Verk.	155	155
El. Liefer.	128¼	129
El.Licht Kraft	141¼	140
Engelh.Bräu	198	198
Enzing.-U.	77.25	79.25
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	97	97
Eschw. Bg.	212	212
Ess. Steink.	—	—
Fahlbg.List	49.87	50
Falkenstein	95	97
Faradit	15.25	17.25
J.G.Farben	152	152⅛
Feinjute	62	63
Feldm. Pap.	135¾	135¾
FeltenGuill.	109	109
Flöth.Masch.	30	30
Ford Motor	209¾	210
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	171	172
Gg Geiling	—	—
Geis. Bw.	110.5	110
Genschow	55	55.5
Germania P.	—	—
Gerresh. Gl.	109	109
Ges.f.e.Unt.	141¼	140¼
Girmes Co.	106	112
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	134¼	134¼
GlückaufBräu	138.5	138.5
Gredhardt	135.5	135.5
Goldschm.	56	46.25
Görl. Wagg.	106	105
Gritzner	29.75	30.25
Großh.Webst.	118¼	118.5
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	165	165.5
Gruschwitz	58.5	58.5
Guanowerke	49.5	49.75
Gundlach	77.5	78.5
Haberm. G.	108.5	108.5
Hackethal D.	—	80.5
Halle Masch.	81	83.5
Hamb. El.	132	133
Hammersen	105.5	105.5
Hann.Masch.	22.25	23
Harb.Gummi	—	—
Harpener	100¼	103
Hedwigsh.	—	—
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	54.5	54.5
Hemm.Zem.	—	137
Hilpert M.	76	76.25
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschb. Ld.	83	83
Hoesch	88	89
Hoffm. St.	55.5	55.5
Hohenlohe	59	60
Holzm. Ph.	83	82
Horchwke.	33.87	35.5
Hotelbetr.	123.5	123.5
C.M.Hutsch.	56	56
Lor. Hutsch.	82.25	82
Ilse Bergb.	222	222
dto. Genuß	119⅜	119¼
Industrieb.	19	19
Jeserich	37.25	37.25
Jüdel	101.5	102.5
Junghans	33	—
Kahla Porz.	47.5	47.75
Kahli Chemie	130	130
Kali Aschl.	200	202.5
Karstadt	105	102.5
Klöcknerw.	80	80.12
Knorr C. H.	169⅜	169.5
Köhlm. St.	54	55.25
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	29	29
Köln Neuess.	86.5	87.25
Kölner Gas	57	57
Kört Gebr.	—	42.5
Kört El.	100	100
Krauß & Co.	66	66.5

	5. 9.	6. 9.
KunzTreibr.	82.75	83
Küppersb.	107	107.5
Lahmeyer	159	159
Laurahütte	41	41
Leipz.Riebeck	127¼	127
Leopoldsgr.	53.5	53
Lindes Eis	152	153¼
Lindström	470	470
Lingel Sch.	57.5	57.25
Lingnerw.	79	78
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	50	50
Magirus	17.5	14.5
Mannesm.R.	84.25	84
Mansfeld	56.5	57
Maschb.Unt.	39.87	41
M.Buckau-W.	100.5	103.5
Max-Hütte	160.5	160¾
M. W. Lind	80	83
„ Sorau	—	
„ Zittau	37.5	38.25
Merk.Wolle	118¼	123.5
Metallges.	106¼	106
Mey.-Kaufm	23	23.5
Mez A.-G.	72	72
Miag	84	84
Mimosa	208	209
Minimax	61	605
Mitteld. St.	110	109
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45	45.25
Mot. Deutz	71	72.5
Mühl. Bg.	89.5	89.5
National.Aut	9.5	9.5
Neckarwke.	125	125
Ndl. Kohle	134.5	135
Nordd. Eis	96	96
„ Steingut	145.5	145
„ Trik.	—	
„ Wolle	67.25	71
Nrds.-Hchs.	166.5	167
Nbg.Herkul.	23	
Ob.-Bedarf	51.75	52
Ob. Koks	85.25	85.87
dto. Genuß	76.75	75.12
Orenstein	59.25	59.5
Ostwerke	201	200.5
Phönix Bg.	77.5	77.5
Phönix Brk.	58.5	58.75
Pintsch	187	190
Pittler Wkz.	135	136
Poege el.	13.75	14
Poege Vorzg.	35	—
Polyphon	184.5	183
Preußengr.	134	134
RadebergExp.	171	171

	4. 9.	6. 9.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	239	239
Reichelt M.	25.25	28.5
Rheinfelden	140	140
Rh. Braunk.	200	203
„ Elektro	132	132
„ Möbel	47.25	—
„ Stahlw.	88	87.5
R. W. E.	169	169½
„ Westf.K.	85	87.5
RW.Spreng	—	15.25
Richter Dav.	85.5	86.5
Riebeck-Mont.	97.5	—
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	68.5	68.5
Rütgersw.	57.5	56.75
Sachsenw.	92.5	92
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	82	83
„ Webstuhl	55	56
Sachtleben	151¼	151¼
Sal. Salz	100	101
Salzdetfurth	331	329
Sangerh.M.	100.5	101
Sarotti	108¾	108.5
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	167.5	165.5
Schl.Berg-Z.	49	48.5
Schl.B.Beuth	81	81.5
Schl. El. B.	139.5	140
Schl. Portl.	—	129.5
Schl. Text.	9	—
Hg. Schneid.	80.5	80.5
Schub. Salz	173	174¾
Sch. Cremer	68.25	69.25
Schuckert el.	155	154¼
Schultheiß	251.5	251.5
SchweimEis.	127	127
Sieg-Sol.G.	8.75	—
SiegersdWerk	43.5	43.5
Siem. Gl.	104.5	105
Siem.Halske	196¼	196¼
Sinner A.-G.	85	86
Staßfurt ch.	24.5	23.75
Stett.Cham	50	50
Stoa & Co.	64	64
Stöhr Kg.	82	83.5
Stolb. Zink	66	67
Stollwerk	100	100
Strals. Sp.	197	197
Südd. Jmb.	40	40
Südd. Zuck.	146.5	145¾
Svenska	305	305
Tel. Berlin		—

	5. 9.	6. 9.
Thörl Oel	78	80
Thür. Gas	151	152
Tietz Köln	137¾	137
Transradio	116	116
Tuch Aach.	115	116
Tüll Flöhn	35	35.5
Gebr. Unger	40.5	41
Union chem.	56	58.5
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	88.5	89
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	52.5	52.5
„ Dt. Nickel	140	142
„ Flansch.	121.5	—
„ Glanzst.	90.5	122.5
„ Gothania	—	91
„ Jute B.	31.25	—
„ M. Hall	—	32.25
„ Pinsel	16.5	16.75
„ Portland	144	143¼
„ Schuhf.B.	40	39
„ Stahlw.	77.75	78
„ Zypen	151.5	151.5
Vitt. Wke.	46.5	48
Vogel Tel.	75	75
Vogtl.Masch.	40.5	42.25
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	48	41.25
Wass Gelsenk.	125	126
Wegelin	45.5	43
Westereg.	205.5	207⅛
Wicking	83.25	83.25
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	41.5	41.75
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	—	—
Zeiß-Ikon	78.5	80
Zeitz Masch.	85.25	84.75
Zellst. Ver.	63	64.75
Zellst.Waldh.	132.5	132¾
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	281	280
Mannh. Ver.	35	35.5
Nordstern	224	223
Vitt. Allg.	—	—
Vitt. Feuer	402	402
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	84	84.25
Neu-Guinea	350	336
Otavi	37	37.37
Schantung	85	85.5

+ exkl div

Berliner Termin-Notierungen

	5. 9.	6. 9.
A.-G.f.Verk.	71	70.25
Allg.D.Lokalb	136⅛	—
D.Reichsb.Vz.	93.87	93.75
Hamb.Paket	91	90.75
dto.Hochbahn	—	
Hamburg-Sü	—	162
Hansa Dampf	—	
Nordd. Lloyd	91	91.25
Otavi Minen	36.75	36.75
Allg.D.Credit	107¾	107¾
Bk. f. Brau	—	127
Barm.Bankv.	116	116⅛
Bay.Hy.Wechs	131.5	134.5
Bay.Vereinbk	136.5	136.5
Berl.Hdlsges.	143¾	143
Commerzbank	127¾	128
Darmst. Bank	181¼	181¼
De-Di-Bk.	123⅜	123⅜
Dresdn.Bank	124.5	123¾
A.K.U.	82.5	83.5
Allg.El.Ges.	137¾	138¼
Bay.Motoren	57.25	57.5
Bemberg	88.5	89.5
Bergm. El.	166.5	166.5
Berl. Masch.	43.25	44
BrownBove.	—	59.25
BuderusEisen	59.12	—
Charl.Wasser	95.25	95
Comp.Hispan	300.5	—
ContiCaoutch	143.5	143.5
Daiml.-Benz	29.12	28.72

	5. 9.	6. 9.
Dt.Conti G.	137	137
Dt. Erdöl	73.25	73.37
Dt.Lino Wke	175	175.5
Dynam.Nobel	71	—
El.Lieferung	128¾	—
El.Licht-Kraft	141.5	—
EssenerSteink	—	—
Farbenindust.	151.5	152¾
Feldm. Pap.	135	135
Felten-Guill.	108.5	108¾
Gelsenk.Berg	110⅝	110
Ges.f.e.Unt.	141.5	141
Goldschmidt	55	56.5
Hamb.El.Wke	133.5	133
Harpen.Berg	101.5	102
Hoesch Stahl	88	88.75
Holzmann	82	82.5
Hotelbetr.	—	123.5
IlseBergbau	221.5	—
KaliAschersl.	202	203.5
Karstadt	104.5	101⅛
Klöcknerwerke	80.25	80
Köln-Neuessen	87	87.5
Mannesmann	84	84.5
Mansf. Berg	58.5	57.75
Masch.-Bau	39.25	41
Metallges.	106	105.5
Miag	—	—
Mittelstahl	—	109
MonteCatin	45.5	45.5

	5. 9.	6. 9.
Nation.Auto	9.62	9
Nordd. Wolle	69.5	70.75
Nrds.-Hchs.	—	166
Oberbedarf	—	52
Oberschles.Koks	85.37	86.87
Orenstein	59	—
Ostwerke	200⅜	201
Phönix Berg	77.62	78
Polyphon	183.5	182¼
Rhein.Braunk	203	205¾
dto. Elektro	133.5	133.
Rheinstahl	87.5	86.75
R.W.E.	170	170.5
RiebeckMont.	—	
Rütgerswke.	56.25	56.5
Salzdetfurth	327.5	326¼
Schles.El.B.	139¼	140.5
dto. Portland	130.5	130¼
Schub.-Salzer	173	175⅞
Schuckert El.	153¾	154¼
Schultheiß	252	252.5
Siem.-Halske	194¼	196¾
Stöhr	82	82.5
Svenska	304	30[illegible]
Thür. Gas	151¾	154
Leonh.Tietz	136	137
Transradio	116.5	—
Ver.Stahlwke	78	78
Westeregeln	206.5	208
Zellst.Waldh.	132⅜	132¾

Frankfurter Börse

vom 6. September 1930.

Deutsche Staatspap.	6. 9.
Dt. Wertb.	95.5
6% Reichsanl.	87.75
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	80.25
6½% Hess. I	94.5
6½%Reichsp.	100.2
Altbesitz mit Abl.	62.35
Neubesitz ohne „	8.1
4% Bay. Abl. K.	—
4% Schutzgeb. 14	2.7
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	84
7% Frankf. 26	86.5
Heidelbg. Stadt A.26	84.87
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	91.5
8% Pirmasens 26	
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.32
6 Großkr. Mannh 23	17
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	7
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.25
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	14
4½ Anatol. II.	14
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	17.4

Bank-Aktien	5. 9.	6. 9.
Adca	107	106.5
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	125.5	126
Bay. B.-C. Würzburg	133	133
Bay.Hyp.W.	132⅛	131.5
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	181	182
De-Di-Bk.	123	123
Dresdn.Bk.	124	123
Frankf.Bk.	99	99
Fr.Hyp.Bk.	158	158.5
Fr Pfd.Br.B.	156	—
Oest. Credit	27.8	27.8

	5. 9.	6. 9.
Pfälz.Hyp.Bk	139.5	139.5
Reichsbank	250	251¼
Rh. Hyp.	153	157.5
Südd.Bod.Cr	140.5	141
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.4	10⅜
Wtb. Nbk.	139	139
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	94	—
Hapag	91.25	91
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	92	90.87
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	213	214
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	133	133
Eichb.Werger		
A.E.G.St.	137	—
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	48	47
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	56.5	56.5
BrownBoveri	101	100
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	—	103.5
DaimlerBenz	28.75	29
Dt. Erdöl	73	72.5
„ G.S.Sch.	141	142
„ Verlag	156	156.5
Dyckerh.Wid.	84.5	84.5
El.Licht u.Kr.	140.5	140
El. Liefer.	—	—
Emag	65	65¼
Enz.-Union	78.5	79
Eßl. Masch.	38	—
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	152¾	152
Feinm. Jett	70	72
Felten Guill.	109¾	—
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	48	47
„ Masch.	22	—
Geiling u. Co	29.25	29.5
Goldschm.	56	56
Gritzner	30.25	30¼
Grün u. Bilf.	165¼	166
Hafenm. Ffk.	125	125
Haid u. Neu	21.5	21.5
Hammersen	—	
Hansw. Füss.	—	59
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	—	75
Hirsch Kupf.	124	124
Hoch u. Tief	75.75	75.75
Holzmann	82.25	81.5
Holzverkohl.	91.5	91.5
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	33.5	33.5
Kg.Kaisers	85	85
KleinSchanz		
Knorr C. H.	169.5	169¾

	5. 9.	6. 9.
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	42	41.5
Krauß & Co.	64.5	64.5
Lahmeyer	158¼	—
Lechwerke	96	97
Ludw.Walz	90	90
Mainkr.	79.5	—
Metallg.	—	—
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	70.25	73
Oberursel	122	126
Neckarw.Eßl.	124	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	12	12
Rein.Gebh.	108	108
Rh.El.Vorz.	81.5	81.5
Rh.E.Mm.	133	133
RöderGebr.	97	96
Rütgersw.	57.5	57
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	30	30
SchriftStemp	117	114
Schuckert N.	154.5	—
Schuh Bern.	40	40
Seil Wolff	—	48
Siem.Halske	195⅛	—
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	146	145¼
Thür.Lief.	90	90
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Ffk.	60	60.5
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	15	—
Voigt Häffn.	150	151
Voltohm	35	35
Wayß&Freyt.	60	63¾
Wolff W. Bl.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	98.5	98.5
dto.Memel	94	94
ZellstWaldhof	133	134¼
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	108¾	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	222	222
KaliAschersl.	200½	202
Kali Wester.	205¼	207
Mannesm.	—	—
Mansfelder	56	—
Phönix	76.50	—
Rheinstahl	87.37	87⅝
Salz Heilbr.	210	210
Leons Berg	99	99
V. Stahlw.	77.75	77.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	183	183
Frankf. Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk. Rückvers.	113	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	36	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	6. 9.
Bk. f. Mont.	120
Becker Stahl	48
Dt. Gasolin	46
Dt. Lastauto	10.25
Dt. Petrol.	67
Faber Bleist.	104.5
GlückaufBrkhl	36 B
Großkr.Frank.	116
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	120 B
Hansa Lloyd	24 G
Kabel Rheydt	170
Lerche&Nipp.	60
Linke-Hofm.	73
Manoli	200G

	6. 9.
Msch.u.Kranb	80
Dr.P.Mayer	90
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodenges.	27
Ravene Stahl	116
Scheidemantel	45.87
Stoew.Auto	—
Terra Film	55
Ufa Film	90
dto. Bonds	—
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	152

	6. 9.
Halle Kali	—
Kaliindustrie Wintershall	'162-62¼
Diamond Akt.	6.50
dto. Vorzüge	6.62
Kakao	—
Salitrera	135-40
Slom.Salp.	80 - 85
SüdseePhos.	ca. 4
Chade B. A.	—
dto. Span.	—
Ptsb.Intern.	1.65
Russenbank	0.7

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Internationales Badener Tennis-Turnier.

Pforzheimer Erfolge. — Wetzel schlägt Buß. — Ernst schlägt Fisher.

Die hervorragende Form der Pforzheimer Spitzenklasse gestaltete die Einzelspiele am Freitag zu einem großen Erfolg für die Nagold-Stadt und damit zu einem Erfolg für das ganze badische Tennis, wenn auch unter den Opfern der beiden Sieger Badens Spitzenspieler Dr. Buß sich befand. Der Mannheimer war nicht in bester Form, wie er ja überhaupt in diesem Jahr zeitweise stark nachließ. Er traf in Wetzel auf einen raschen und konsequent angreifenden Gegner. In beiden Sätzen zog der Pforzheimer rasch davon, placierte dem Gegner mit scharfen Schüssen aus und errang einen verdienten 6:3, 6:2 Erfolg. Sein nächster Gegner ist sein Club-Kamerad Ernst, dem es gelang, seinen ersten großen internationalen Erfolg durch Sieg über den allerdings an Jahren weit älteren, an Tennis-Routine aber außerordentlich beachtlichen Neuseeländer F. M. B. Fisher mit 3:6, 6:3, 6:4 zu erringen. Heydenreich konnte den 2. Mannheimer Spieler Oppenheimer, dem man die Turnierpause des Sommers zugute halten muß, mit 6:0, 4:6, 6:3, ausschalten.

Bei den Damen wäre beinahe die eine der beiden Ausländerinnen Mlle. Charnelet schon in der ersten Runde durch Frau Springer ausgepunktet worden. Die Leipzigerin griff forsch an, bekam aber offenbar, als sie im 3. Satz mit 3:0 führte, vor ihrem eigenen Mut Angst und verlor das Wettspiel gegen die nun sicher angreifende Französin mit 6:3, 0:6, 6:3. Außerordentlich schönes Tennis sah man im Gemischten Doppel, wo Frau Friedleben/Hughes in blendendem Zusammenspiel die weit schwächere Kombination Frl. Buß/Dr. Fuchs 6:1, 6:1 ausschalteten. Der Karlsruher hatte offenbar gestern keinen guten Tag. Er war am Netz unsicherer als sonst und nur so ist auch sein überraschendes Ausscheiden im Einzelspiel zu verstehen, das dem in gutem Stil angreifenden Oesterreicher Großmann einen 2:6, 6:4, 6:3 Erfolg über „Bill" einbrachte.

Weitere Ergebnisse waren: Herren-Einzelspiel Froitzheim/Perrera 6:0, 6:2, Froitzheim/Großmann 6:0, 6:2. Hildebrandt/Simon 6:4, 6:1. Heitmann/Durrenberger 6:1, 6:4. Heitmann/Hildebrandt 6:3, 6:4. Daller/Weihe 6:3, 8:6. Daller/Haußmann 6:4, 6:4. Hauß/Hatt 7:5, 4:6, 6:1. Hauß/Fritz 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: Frau Mathieu/Frau Stickel 6:0, 6:1, Frl. Löwenthal/Frau Bally 6:2, 6:2, Frau Schomburgk/Frau Klinar 6:1, 6:0, Frau Friedleben/Frau Halpaus 6:1, 6:4.

Damen-Doppel: Frl. Pflügner/Frl. v. Billerbeck gegen Frl. Eißenbeiß/Frau Dörpfeld 6:2, 6:3, Frl. Pflügner/Frl. v. Billerbeck gegen Frau Engelhorn/Frl. Roosen 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frl. v. Billerbeck/Heitmann gegen Frl. Dobell/Hauß 6:1, 6:3, Ehepaar Schomburgk gegen Mlle. Charnelet/Hatt 6:0, 6:4.

Kurze Sportnachrichten.

Beim Segelländerkampf in Zürich lag Deutschland nach dem ersten Tag vor Schweiz und Oesterreich in Führung.

*

In der Ländermannschaft gegen Dänemark spielt der Frankfurter Stubb für den verletzten Burkhardt-Brötzingen Verteidiger. Im Tor steht Wenz-Nürnberg, da Kreß-Frankfurt nicht freigegeben wurde.

Der Sport des Sonntags.

Aus dem Mittelmaß der zahlreichen Veranstaltungen des 7. September ragen zwei Ereignisse hervor: der Fußballkampf gegen Dänemark in Kopenhagen und die Frauen-Weltspiele in Prag. Diese beiden Dinge werden im Sportprogramm des Sonntags umrahmt von zahllosen Spielen im Handball, Fußball, Hockey und Rugby, von einigen Tennisturnieren, Herbstregatten, Rad- und Motorradrennen, dem üblichen Pferdesport und einigen Schwimmfesten. Im Fußball ist — wie schon angedeutet — der

Länderkampf Deutschland-Dänemark

in Kopenhagen das Ereignis des Tages. Wir haben keinen Grund, dieses Spiel zu leicht zu nehmen, denn von den vier bislang mit Dänemark ausgetragenen Spielen mit den Dänen konnte Deutschland erst eines, nämlich das letzte, 1928 in Nürnberg (2:1) gewinnen. Die Dänen sind zwar während der letzten Dekade sichtlich in ihrer Spielstärke zurückgegangen, aber Unterschätzung hat sich schon immer gerächt und darum wollen wir dem Spiel in Kopenhagen nicht allzu zuversichtlich entgegensehen. Zumal Deutschland in Kopenhagen nicht mit seiner stärksten Mannschaft vertreten ist. — Während im Norden die Bundeself ihren Repräsentativkampf austrägt, gehen im Reich die Meisterschaftsspiele weiter.

Die Spiele in Gruppe Baden.

Da in dieser Woche keine Spieler zu dem internationalen Treffen in Kopenhagen abgegeben werden müssen, können die drei angesetzten Begegnungen vollgültig durchgeführt werden. Der K.F.V. stößt auf eigenem Platze auf die Spielvereinigung Schramberg. Obwohl Schramberg am vergangenen Sonntag einen einwandfreien Sieg über den Sportklub Freiburg erringen konnte, wobei spielerisch ein beachtliches Niveau erreicht wurde, wird es den Schwarzwäldern doch sehr schwer fallen, auf dem K.F.V.-Platz mit seinen großen Platzausmaßen erfolgreich zu bestehen. Zudem scheint der K. F. V. nach seinem glänzenden Start in fast unangreifbarer Form zu sein, vorausgesetzt, daß sich nicht der übliche, periodenweise eintretende Rückschlag gerade am kommenden Sonntag einstellt. Schramberg darf auf jeden Fall nicht unterschätzt werden. Die Begegnungen des K.F.V. mit Schramberg wurden stets mit äußerster Energie und gestrafftem Siegeswillen durchgeführt. Unter diesen Umständen wird man am nächsten Sonntag hinter der Telegraphenkaserne sicherlich ein spannendes Punktespiel erleben.

In Freiburg ist wieder Großkampftag. Die alten Fußballpioniere F.F.C. und Sportklub treten in die Schranken. Nachdem der Sportklub in den bisherigen Spielen keineswegs überragend abschnitt, muß man mit guten Gründen annehmen, daß dem Altmeister F.F.C. der große Wurf gelingen wird. Die Unberechenbarkeiten und Zufälligkeiten jedoch, die man bei derartigen Lokalkämpfen nicht hoch genug veranschlagen kann, mahnen allerdings zur Vorsicht.

Zwei ungefähr gleichwertige Mannschaften versuchen in Rastatt zu Punktehren zu kommen. Ob es den gefürchteten und sehr spielstark anzusprechenden Villingern gelingt, die für die diesjährige Meisterschaft favorisierten Rastatter zu besiegen, ist mehr als fraglich. Vielleicht wird ein unentschiedener Ausgang beiden Parteien gerecht, wenn nicht Rastatt als Sieger den Platz verlassen kann.

Die Kreisliga in Mittelbaden.

Der kommende Sonntag bringt nun auch in der Kreisliga auf der ganzen Front Kämpfe um die Punkte. Es wird ein heißes Ringen geben um den ersten Platz, denn selten war die Ausgeglichenheit in der Spielstärke so groß, wie in dieser Saison. Die Paarungen des Eröffnungssonntages sind sehr geeignet, ein Bild zu geben über die ungefähre Punkteteilung in den weiteren Spielen. Es treffen zunächst Grötzingen und Beiertheim auf dem Grötzinger Gelände zusammen. Sicher dürfte ein hartnäckiger Kampf zu erwarten sein. Etwas klarer liegen die Verhältnisse bei der Paarung Frankonia—Durlach. Es wird den Durlachern schwerlich gelingen, Punkte vom Frankonenplatz mitzunehmen. Auch Daxlanden erwartet man auf eigenem Gelände als Sieger gegen Berghausen. Daxlandens Nachbar, der Knielinger FV., muß nach Mühlburg. Die Siegesaussichten der Platzherren sind wohl größer. In den beiden letzten Begegnungen treffen die Aufstiegsmeister Bretten und Weingarten auf Rüppurr bzw. FC. Baden. Hier ist eine Voraussage über den Ausgang des Spieles sehr schwer.

Tennis.

Auch im Tennis wird es allmählich Herbst. Eines der letzten größeren Turniere der Saison ist das Internationale Herbstturnier in Baden-Baden, an dem so gute Spieler und Spielerinnen wie die Damen Mathieu, Charnelet, Friedleben, Hammer, Schomburgk und die Herren Hughes, Froitzheim, Heidenreich beteiligt sind. Ein internationales Clubturnier veranstaltet Rot-Weiß Berlin. Bei den ungarischen Meisterschaften in Budapest ist Deutschland durch die Damen Krahwinkel und Schomburgk, sowie durch die Herren Uhtmöller und Kuhlmann vertreten.

Leichtathletik.

Die süddeutschen Meisterschaften im 25 Km.-Laufen und 50 Km.-Gehen kommen in Saarbrücken zum Austrag. — Bei einem internationalen Sportfest in Straßburg ist Deutschland durch Körnig, Eldracher, Welscher, Speck, sowie mit den Staffeln der Eintracht Frankfurt und Stuttgarter Kickers vertreten. — Bei den Turnern verzeichnet das Leichtathletik-Programm des Sonntags u. a. den Staffellauf „Rund um Frankfurt" und die Mehrkampfmeisterschaften der DT.

Motorsport.

Das bedeutendste motorsportliche Ereignis des Sonntags ist der Autopreis von Monza, an dem deutscherseits Caracciola, Burgaller, Macher und v. Morgen teilnehmen. Caracciola trifft wieder auf seinen „alten Freund" Chiron.

*

„Fahrt ins Unbekannte" des Karlsruher Automobil-Klubs. Der dem ADAC. zugehörige „Karlsruher Automobil-Club" veranstaltet am Sonntag, 7. September, als traditionellen Clubwettbewerb wiederum eine „Fahrt ins Unbekannte", deren besonderer Reiz darin besteht, daß kein Teilnehmer vorher das Ziel kennt und sich lediglich an Hand einer Karte, die ihm am Startmorgen überreicht wird, zurechtzufinden hat. Der Veranstalter führt den diesjährigen Wettbewerb aber in Anbetracht auf die heutigen Verhältnisse nach ganz neuartigen Gesichtspunkten durch. Die zu bewältigende Gesamtstrecke beträgt 200 Klm. Distanz und muß von jedem Fahrzeug ohne Karenzzeit im 40 Klm.-Tempo, also innerhalb 5 Stunden absolviert werden. Natürlich enthält die Route mehrere Kontrollstellen. Der Start ist auf Sonntag vormittag 9 Uhr am Parkplatz Moninger angesetzt, eine Viertelstunde vorher erfolgt hier die Kartenausgabe an die Teilnehmer.

Radrennen um das „Goldene Rad von Karlsruhe". Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag, den 7. September ein Dauerrennen über 100 Klm. um das „Goldene Rad von Karlsruhe" auf der Rädrennbahn bei Rüppurr statt. Es kämpfen der zähe Dangel-Landau hinter Schrittmacher Fröhlich-Mainz, ferner Alfons Müller-Pforzheim hinter Kleinau-Berlin. Der bekannte Heußer hinter Weßbecher. Die Pausen werden durch Fliegerrennen ausgefüllt.

Der schwierigste aller Atlantikflüge-
gelungen mit STANAVO

Ohne Zwischenlandung erreichten die wagemutigen Flieger COSTE und BELLONTE wohlbehalten das ferne Ziel New York. Ein beispielloser Erfolg aller Versuche, den Ozean nicht in Etappen oder von vorgeschobenen Posten aus zu überfliegen. Die Flieger vertrauten ihrem Mut, ihrem Flugzeug, ihrem Motor – in erster Linie aber dem Betriebsstoff. Sie flogen mit

STANAVO

Kraftstoff für Flugmotoren. Überall in gleicher Qualität erhältlich. Ebenso führend in Qualität wie die 3 Marken von Weltruf

DAPOLIN ESSO
STANDARD MOTOR OIL

DAPOLIN ★★★★★ BENZIN

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Esso

STANDARD MOTOR OIL

Bedeutender Betriebsstoffkonzern

sucht zur Forcierung des Verkaufsgeschäftes im Karlsruher Bezirk mit gleichzeitiger Verwaltung des Auslieferungslagers tüchtigen, organisatorisch befähigten

LEITER

Genaue Kenntnisse des Betriebsstoff- und Zapfstellengeschäftes erwünscht. Erste Beziehungen zur dortigen Händler- und Verbraucherschaft Bedingung. Eintritt sofort. Nur Herren, die bisher in ähnlichen leitenden Positionen der Betriebsstoffbranche oder eines verwandten Geschäftszweiges tätig waren, wollen Eilbewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen einsenden unt. B9751a an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Hohen Verdienst
erzielen Wiederverkäufer und Reisende (Damen), welche einen glänzend begutachteten Massenkonsumartikel vertreiben wollen.
Angeb. unt. H.D.9679 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Vertreter-Gesuch!
Herren mit best. Beziehung. zu gr. Speisehäusern, Heilanstalten in der Pfalz, Baden u. Württemberg, werden gesucht f. d. Verkauf ein. Großküchenmaschine m. best. Provisionsverd. Anfr. u. B2124 a. d. Bad. Pr.

Eine gute EXISTENZ
können sich strebsame Herren und Damen gründen. Anfragen Postfach 1418, Frankfurt a. Main. (B3382)

Tüchtiger, solider
Herren- und Damenfriseur
nicht unter 30 Jahren, auf 15. September od. später gesucht, evtl. Einheirat. Offerten unter Nr. D9685a an die Badische Presse.

Vertreter
gesucht für Geschäfte und Private chemisch. Artikel. Dauernder Verdienst. Offerten unter Nr. U20787 an die Badische Presse.

Gesucht als Bäcker-Lehrling
jung., kräftig. Mann, aus anständ. Familie, v. sof. od. 15. Sept. August Heß, Darlanderstr. 128, Albsiedlg. (B123)

Tüchtige, umsichtige, Verkäuferin, perf. im Fleisch- und Wurstverk., z. 15. Septemb. od. 1. Okt. ges. Ang. unt. Nr. S 2093 an d. Badische Presse.

Junges Mädchen
mit gut Schulzeugniss., d. das Putzmachen erlernen will, kann eintreten bei (FO7150) E. Stoll-Naumann, Kaiserstraße 223.

Lehrmädchen
von Zeichenatelier gesucht. (B290) Süß-Wildenmann, Kaiserstraße 30.

Zu alleinsteh. älterem jüdischem Arzt wird tüchtige, gebildete u. heitere Frau oder Fräulein als
Haushälterin
gesucht. Ausführliche Bewerbung, mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an (9730a) Frau Jacob Roos, Rastatt, Schloßplatz.

Hausschneiderin
welche gut sitzend, elegant arbeitet, gesucht. Beste Referenzen Bedingung. Offerten unter Nr. H.K.9635 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Alleinmädchen
kath., das schon länger in Stellung war u. gt. Zeugn. besitzt, für kl. Familie gesucht. Vorzustellen: Karlsruhe, Roggenbachstr. 13. (FO7145)

Fleißig. Mädchen
für vormitt. gesucht. Angeb. u. Nr. T2119 an die Bad. Presse.

Per 15. Sept. od. 1. Okt. ehrliches, brav, fleißiges
Mädchen
gesucht, welches einen frauenl. Haush. selbständig führen, sowie morgens im Ladengeschäft mithelfen kann. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. an J. G. Wolff, Lebensmittel-Feinkost, Baden-Baden, Langestr. 42. (9736a)

Für kl., herrschaftlich. 3 Pers.-Haushalt auf 1. Oktober (FO7142
Alleinmädchen
gesucht. Perfekt im Koch., gewandt, durchaus zuverlässig. Hilfe vorhand. Gute Zeugn. Bedingung. (FO7142 Hertzstr. 2a, 1 Treppe.

Tücht., selbst. zuverl.
Mädchen
am liebst. v. Lande, nicht unt. 20 J., bei gut. Behandl. per 15. September gesucht. Rüppurrerstr. 26, II. r. (21155)

Saubere
Putzfrau
für einen Vormittag in der Woche gesucht. Zu erfragen: Südendstraße 15, III. (21097)

Für ein. 2 Person.-Haushalt m. Zentralheizung wird ein
Alleinmädchen
das gut bürgerl. koch. kann, gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. u. Nr. C2128 a. d. Bad. Pr.

Stellengesuche

Männlich

Lagerist
ehrlich, mit Expeditionsarbeiten gut vertraut, sucht zum möglichst baldigen Eintritt anderweitige Stellung. Ansprüche bescheiden. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter Nr B20318 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann
höh. Handelsschulbild. prakt. erfahr., in allen Büroarbeit., Stenogr., Maschinenschreiben, sucht Stellung, auch stundenweise. Offerten unt. S2143 an die Bad. Presse.

Wer bietet jg. kräftig.
Schlosser
Familienvater f. 60 J. Stundenlohn Arbeit? gleich welcher Art. Angebote u. T9680a an die Bad. Presse.

21jähriger (B282)
Bäcker
sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen: Bäcker Kübler, Herrenalb.

Weiblich

Dame, gewandt in
Stenographie und **Maschinenschr.**
sucht
Beschäftigung
für einige Abendstunden in oder außer dem Hause. Schreibmaschine vorhand. Gefl. Zuschr. u. H. N. 9667 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebildete Stütze
geschäftstüchtig, mit allen Haus- u. Näharbeiten vertraut, kinderlieb, perfekt im Kochen, sucht Stellung gegen Taschengeld per 15. Sept. 1930. Angebote u. Nr. Q2091 an die Bad. Presse.

Anständig., ehrliches
Mädchen
Zeugn. a. gut. Häus., Alt. 23 J., sucht bis 15. Sept. Stelle als Servierfräul., übern. a. Hausarb. Ang. u. N 2113 an d. Bd. Pr.

Tücht. Servierfrl.
sucht Stellung f. sof., auch auswärts. Zuschriften erbet. u. H.R.9663 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleiß. Frau in all. häusl. Arb. bew., in bess. Häus. läng. Jahre geb. sucht Beschäftig. Würde a. Büro reinig. Angeb. u. Nr. G2132 an die Bad. Presse.

Immobilien

Milchgeschäft
zu kaufen gesucht. Mittel- od. Weststadt. Angeb. unt. H2133 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf! Restaurant
mit 16 Zimmer, an größ. Platze ist umständehalber z. Preise von Mark 15 000.— bei 4—5000.— Anzahlung zu verkaufen. Pension, welche 25 J. besteht, mit 9 Zimm., 12 Betten, zu Mark 6000.— zu verkaufen. Mietpreis Mk. 170.— monatlich. Näheres unter Nr. B20788 an die Badische Presse.

Kolonialw.-Gesch.
m. 3 Zimmerwohn. in Amtsstadt b. Karlsruhe, per 1. Okt. zu verpacht. Erforderlich 12—1500 M. Mtmiete 100 Mk. Ausführliche Angebote unt. F2131 an die Bad. Presse.

Hofgut
auf d. Schwarzwald, in sehr schön. sonn. Lage, am Straßenverk. gel., der Platz ist zu Geschäften u. Züchtereien aller Art geeignet; da in d. Nähe eines Kurorts, Bahnstation u. d. Kraftwagenpost, mit schön., schlagb. Wald, sofort unt. günst. Zahlungsbeding. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. J9654a a. d. Bad. Pr.

Metzgerei
masch. einger., wöch. Umsatz ca. 2000 Mk., sofort zu verpachten. Angebote unt. E2080 an die Bad. Presse.

Durlach.
Eckhaus mit je 3×3 Z.-Wohnung., m. Bad u. Hausg., ruh. Lage, 1927 geb., wegzugsh. zu 30 000 M zu verkf. Mieteing. 2600 M. Anz. 3000 M. Offert. u. Nr. H2108 a. d. Bad. Pr.

Hauskauf
in nur verkehrsreicher Lage, bei hoher Anzahlung, direkt vom Käufer, gesucht. Agenten verbeten. Angebote unter Nr. H.O.9664 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalien

Geld auf 1. u. 2. Hypotheken
auszuleihen durch August Schmitt, Hypothekengeschäft Karlsruhe, Hirschstr. 43 Tel. 2117. Gegr. 1879.

800—1000 M.
gesucht. Große Sicherheit, guten Zins zugesichert. Bald. Rückz. Offert. u. Nr. C2103 an die Bad. Presse.

8000 Mark
auf 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Offert. u. Nr. S2118 an die Bad. Presse.

300 Mark
geg. gute Möbelsicherheit u. Zins v. berufstät. geb. Dame sofort nur v. Selbstgeb. ges. Angeb. u. Nr. Q2116 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Speisezimmer
birke matt steilig
21092 **675.-**
Huber
Möbel-Lager
Waldstraße 28

2rdr. Handwagen
bill. zu verkf. (FW8685 Rüppurrerstr. 46, H. r.

Wegen Wegzug preisw. zu verkf.:
1 vollständiges
Schlafzimmer
(2 Betten), Bücherschrank, Schreibtisch, Rollschrank, Kleiderschrank, Flurgarderobe, breite Chaiselongue, eisernes Bett (weiß), versch. Tische u. Kleinmöbel, 1 mod. Küche (weiß), vollständ. Badeeinrichtung (Gas), ungebrauchter Staubsauger, alles fast neu, ferner Herrenfahrrad. Anzusehen täglich v. 10—3 Uhr. (B288) Vinzentiusstr. 5a, III.

Wer verkft. gut erhalt.
Tisch
4 Beine, rund, Nußb.,
Badewanne
Preisang. unt. L2036 an die Bad. Presse.

Adler-Schreibmaschine
Mod. 7, mit Schreibmaschinentisch, alles in bestem Zustande, zu verkaufen. (B306) Karl-Wilhelmstr. 26, 2. Stock.

Holzkamera 13×18, prima Objektiv, kompl. Grammophon m. vorz. Platten bill. geg. bar zu verkaufen. (FO7152 Westendstr. 65, 4. St., 1. Türe. (FO7152)

Große, guterhaltene Strickmaschine preiswert zu verkauf. Ang. u. Nr. J 1934 an d. Badische Presse.

1 Verkaufsstand
mit Verdeck u. ein kl. Küchenherd bill. zu vkf. bei Weiß, (B281) Kreuzstraße 11.

Küchenbüfett pitschpine
Kohlenherd wß. em. vernick.
sehr gut erh., zu verk. Weltzienstr. 18. Locher

Weiß emaillierter
Gasherd
3 Loch, mit Backofen umständehalber billigst zu verkaufen. (21158) Waldhornstr. 25, II. l.

Krankenfahrstuhl
Selbstfahrer, neu, zu verkaufen. (FO6955) Körnerstr. 8, part.

Gut erhaltener Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Wolz, Sofienst. 132, V (B268)

Fast neuer, weiß., mod.
Kinderliegewagen
billig z. verkf. (B311) Gluckstr. 16, III., r.

2 Weinfässer
frisch geleert, 700 u. 200 Ltr. zu verkauf. Hebelstraße 21. (B295)

Covercoat-Paletot
Cutaway-Anzug, Leibweite 120 cm, f. neu, billig zu verkf. Sofienstraße 37, III.

Bereits 30 Jahre zeichnen verantwortlich
für die überraschend schnelle und unschädliche Wirkung von Citrovanille. Immer bewährte es sich gegen Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien, rheumatischen Zahnschmerz und Schmerzzustände. Seine Zuverlässigkeit wird sich Ihr ständiges Vertrauen erringen. Erhältlich in Apotheken in Pulver- oder Oblaten-Packung zu RM 1.15. Achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich
CITROVANILLE

Bettfedern
jetzt äußerst billig
graue 2.10 1.65 **0.75**
rein weiße 3.20 5.60 4.45
H'Daunen 5.50 4.— **2.85**
Volldaun. 8.— 5.50 **3.75**
Fertige Betten
Matratzen, Patentbetträste, Schoner, Polstermöbel jd. Art
anerkannt billig und gut
Spezialgeschäft
M. Kachur
Kaiserstr. 19

Tiermarkt

Pferd
9jährig, sowie Pritschenwagen, Heu und landwirtschaftliche Geräte sofort billig zu verkauf., auch Tausch gegen Auto. (B300) Julius Speck, Gartenstraße 83.

Verkaufe 100 Stück
junge Hühner
am. Leghorn, Aprilbrut u. 100 St. gleiche Sorte, Maibrut. 9731a B. Dahringer, Muggensturm b. Rastatt, Bahnhofstr. 2.

Unter Tagespreis zu verkaufen
Gebrauchte Eisenrohre, gebrauchte und neue Träger- und U-Eisen, neues Stabeisen, Ausschußdraht, schwarz und verzinkt, gußeiserne Riemenscheiben und Lagerböcke, alle Arten Nutzeisen, eiserne Arbeitskleiderschränke, Rippenheizrohre. (19721 Lagerbesuch erbeten.
Leopold Simon
Eisen und Metalle
Tel. 5776 Karlsruhe Daxlanderstr. 10
Haltestelle Linie 2, Oberfeldstraße.

Patentverkauf!
als D.R.P. patentiert.
Es wollen sich nur kapitalkräftige Interessenten melden. Artikel ist konkurrenzlos u. gewinnbringend, da Massenartikel bei dauernder Abnahme. „Vertrauliche Angelegenheit". Ang. unt. Nr. W 2047 an d. Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Rindvieh-, Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt
am Jahrmarkt — Dienstag, den 9. September 1930 und
Schweinemarkt
am Jahrmarkt — Montag, den 8. Sept. 1930.
Außerdem finden jeden Donnerstag Schweinemärkte statt. (9732a)
Der Oberbürgermeister.

Einladung
zum Eintritt in die
Theatergemeinde
Die Mitglieder erhalten auf nur guten Plätzen
Sperrsitz, Balkon und 1. Ranglogen (2. Rang nur einmal)
4 Opern ..... zu je 3.20
6 Schauspiele zu je 3.20
1 Sonderoper .. zu 2.60
1 Kammerspiel zu 2.00
Sondergruppen erhalten die doppelte Anzahl!
Die Theatergemeinde ist an fast allen Vorstellungen des Landestheaters beteiligt.
Auswärtige Mitglieder können ihre Karte auch an der Abendkasse in Empfang nehmen. / Ausführliches Flugblatt in der Geschäftsstelle Schloßbezirk 5 II., über der früheren Theaterkasse (9—1 und 4—6 Uhr).

Von der Reise zurück
Dr. R. Behrens
Kinderarzt
Leopoldstr. 2 Tel. 1506.

zurück
Dr. Franz Herbert
Facharzt für Chirurgie
Röntgenuntersuchung u. -behandlung
im Neuen St. Vincentiushaus
Hirschstr. 146 Fernspr. 5793.

Zurück
Dr. H. Kaufmann
Augenarzt
Sprechstunden: 9½—12½ und 3—5 Uhr
Kaiserstr. 145 Telefon 5481

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Mansky
Rheinstraße 12 Telephon 3996
Zugelassen zu den Krankenkassen.

Haushaltungsschule
d. Damenheims Friedrichsstift in Karlsruhe, Ott-Sachs-Straße 2—4.
Gründl. Ausbildung schulentlass. Mädchen auf allen Gebieten des Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln und Waschen) in 9-monatlichen Kursen. Fortbildungsunterricht in der Anstalt. Kursbeginn: 1. Oktober 1930, 1. Januar und 1. April 1931. Mäßiges Pensionsgeld. Auskunft durch die Haushaltungsschule, Otto-Sachs-Straße 2—4. (N 3407)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

Gottesdienstordng. v. 7. Sept.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Wegen Bauarbeiten geschlossen.

Kleine Kirche. 8 Uhr: Pfarrer Glatt. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. 6 Uhr: in der Grabkapelle Pfarrverwalter Frischmann.

Johanniskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Simon-Ettlingen. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre. Kirchenrat D. W. Schulz.

Christuskirche. 8 Uhr: Pfarrer Seufert. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Vikar Kelber.

Markuspfarrei, Blücherstr. 20. 10 Uhr: Vikar Kühn. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Pöritz. ½10 Uhr: Vikar Pöritz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Pöritz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Schölch. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Schölch.

Beiertheim. 9 Uhr: Vikar Kühn.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Boll. Abends ½8 Uhr: Missionsstunde, Missionar Zimmermann.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Pfarrer Beurath. ½10 Uhr: Pfarrer Beurath. ¾11 Uhr: Christenlehre. Pfarrer Beurath.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrverwalter Frischmann.

Rüppurr. 9¼ Uhr: Pfarrer Steinmann.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Pfarrer Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 9½ Uhr: Kirchenrat Papenbrock, mit Abendmahl.

Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. ½10 Uhr: Prediger Berber. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenbund. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch abend Bibelstunde.

Zionskirche. ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Stadtmission. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Johanniskirche. Donnerstag, früh 7 Uhr: Morgenandacht.

Pauluspfarrei. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus der Südstadt, Pfarrer Hautz.

Mittelpfarrei. Donnerstag, 11. Sept.: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstraße 23.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal. Bruderschaft mit Segen.

Katholische Stadtgemeinde.

Wanderergottesdienst im Bahnhof. Am nächsten Sonntag, den 7. September, ist für Ausflügler früh um 4 Uhr 10 Minuten Gottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst ohne Predigt.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranz. — Beicht ist: Samstag 4 bis ½8 Uhr. — Täglich ¾7 Uhr ist hl. Messe.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). Samstag, 3 bis 8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 und ¼8 Uhr: hl. Kommunion; ¼11 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). Sonntag ist hier keine hl. Messe; abends ½8 U.: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.

Altes Schulhaus Tentschneurent. 8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾9 Uhr: Einweihung der neuen Statue des Kirchenpatrons St. Judas Thaddäus, Predigt und Amt.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 7 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Samstag, 6 Uhr und von 4 bis 9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstraße 3). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Keussen.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr 84. Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Alte, gut eingeführte deutsche
Versicherungs-Akt.-Ges.
mit allen Versicherungszweigen hat ihre
Hauptvertretung
für den Platz
Karlsruhe
ab 1. Okt. cr. neu zu besetzen.
Außer Zuweisung des bestehenden Geschäftes werden angemessene Abschluß-Provisionen sowie Bürokostenzuschuß gewährt.
Bewerber, die gute Beziehungen zu Handel und Industrie pflegen und sich befähigt halten, den Bestand weiter auszubauen, werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf unter Nr. H9689a an die Bad. Presse einzureich.

Vertreter-Gesuch
Manufakturwaren-Großhandlung Württ., Spezialität
Druckwaren und Kleiderstoffe
sucht für Pfalz und einen Teil Baden besteingeführten Vertreter gegen Spesenzuschuß und Provision. — Herren, welche bei Warenhäusern und größeren Detailgeschäften gut eingeführt sind und Ia Referenzen aufweisen können, wollen Offerte mit Bild einreichen unter Nr. W 9593a an die Badische Presse.

Privatverkäufer(innen)
für Karlsruhe und in allen Orten im Umkreis von 30 Klm. für hervorragenden Weltartikel, einzig in Deutschland, gesucht. Näh. b. E. Görgens, Karlsruhe, Amalienstraße 27, Niederlage Scharff. (B286

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 6. September — 46. Jahrgang. Nr. 412.

Eine Schau der Farben:

Blumen und Bilder in Offenburg.

Ausstellung der Offenburger Gärtner und des Kunstgewerbevereins.

H. Offenburg, 6. Sept. Man kann in derselben Stadt nicht in jedem Jahre eine große Veranstaltung haben. Aber auch an kleineren Unternehmungen hat es in diesem Jahre in Offenburg recht gemangelt, und wenn nicht die Offenburger Gärtner und der Kunstgewerbeverein sich zu einer Bilder- und Blumenschau entschlossen haben würden, wäre der Sommer in Offenburg vorbeigegangen, ohne daß die Landwirtschaftliche Halle zu einer Ausstellung benützt worden wäre. Das müßte schon deshalb bedauert werden, weil die geräumigen Hallen, die glücklicherweise hier sind, und um die uns manche Stadt beneidet, auch benutzt werden sollten. Des Ferneren, weil eine gediegene Ausstellung immer Anregung bringt, das Wissen und auch das Herz bereichert, und endlich: weil das gesamte Wirtschaftsleben einer Stadt durch solche Veranstaltungen Auftrieb erhält. Wir hatten im laufenden Sommer hier keine der großen Tagungen, mit denen Ausstellungen verbunden zu sein pflegen. Die Kaufkraft und darum auch die Kauflust sind recht gering, und die Unternehmer einer eigenen lokalen Ausstellung kämen deshalb, wenn es sich nicht um eine Spezialschau handelt, die auf besonderes Interesse Anspruch erheben darf, in diesen Zeitläuften nicht auf ihre Rechnung.

Wenn die Offenburger Gärtner und der Kunstgewerbeverein sich nun trotzdem zu einer eigenen lokalen Ausstellung entschlossen haben, sind sie sich der großen Mühen und des finanziellen Risikos durchaus bewußt gewesen. Aber sie hatten das Bedürfnis, in Ofenburg auch in diesem Jahre eine großzügige Veranstaltung zu schaffen, die zeigt, was alles an kunstgewerblichem und künstlerischem Gestaltungswillen hier lebendig ist.

Ein überwältigend schönes Bild bietet sich dem Besucher. Im Parterreraum haben die Gärtner ihre Ausstellung, auf der Galerie die Offenburger Maler und Bildhauer.

Eine Blumenpracht seltener Schönheit und Fülle fesselt gleich beim Eintritt. Da sind Salvien und Primeln und der wundervolle Hahnenkamm in allen Farben, eine Zuchtleistung der Gärterei Gebrüder Dinner, die eine der größten Versandgärtnereien Süddeutschlands ist, und auch in das Ausland ihre Erzeugnisse exportiert. Schweigers Geranien- und Phönixkulturen schließen sich an, und in der Mitte des Raumes bringt Schweiger ein Feld seiner farbenfrohen und vielgestaltigen Dahlien, die Blüten der Zierstauden aller Gärten, aber auch die Sommer- und Herbstblumen für alle Familienfestlichkeiten. Knollenbegonien mit ihren großen vollen Blumen, Glokcynien, Geranienneuheiten, die lachsrote „schöne Schwarzwälderin", die ganz herrliche Primula opponica, die Blattbegonien mit ihren farbigen Blättern (August Dinner) schließen sich an. Den Eingang zur Winzerstube haben Emil Glatt und Guido Einstein mit großen Dekorationsgruppen verschiedenster Pflanzen wirkungsvoll gestaltet.

In den Kojen zeigt Einstein seine Kunst als Friedhofgärtner in einer besinnlich stimmenden Anlage. Emil Groß bringt ein Feld ganz in Grün gehalten, und dazu eine Seltenheit für viele, eine richtige Pfefferpflanzung, die nicht nur in Spanien, sondern auch bei uns gedeiht und Früchte trägt im Spätherbst. Wiedemers Kakteen sind ausgezeichnete Kulturen, im besonderen fesseln die Veredelungen und die Feigenkatteen. Auch die große Felsenkatee ist eine Musterleistung. Die Kakteensammlung ist auch auf der anderen Seite der Halle durch seltene Exemplare von August Dinner prächtig vertreten. Wir sehen hier Dekorationen von Müller, abwechslungsreich und doch einheitlich gestaltet, eine Staudengruppe des Landschaftsgärtners Schweiger jr. auf der Trockenmauer, Stauden verschiedenster Art, so daß das Beet das ganze Jahr in Blüten prangt, daran anschließend Coniferen aller Art von Müller und Blumen einiger anderer, die bei unserer Vorschau noch nicht mit den Namen zu ersehen waren.

Im ganzen eine Schau der Gärtnerei, die jedermann, der Sinn für die Schönheit der Natur und die künstlerische Gestaltung durch den Gärtner hat, entzückt.

*

Die Kunstausstellung auf den Galerien gibt endlich einmal Gelegenheit, die Offenburger Maler und Bildhauer nebeneinander in einer geschlossenen Ausstellung zu sehen. Zu einem Teil sind diese Maler in den hiesigen Werken der Plakat- und Reklameindustrie tätig. Sie pflegen aber die Malerei in ihrer freien Zeit zu ihrer eigenen Freude und ihrer künstlerischen Fortbildung. Proben aus diesem Schaffen bringt uns die Ausstellung. Da ist A. Kramer mit einer Reihe saubrer und frischer Aquarelle, auch zwei sehr charakteristische Selbstporträts. Karl Vollmer, auch noch ein junger Maler, der seine gute Schule hinter sich hat, und ein vortreffliches Auge für das Malerische und Zeichnerische besitzt. Er bringt keine Arbeiten aus seinem Fachgebiet, der Mosaiktechnik, sondern Zeichnungen und Aquarelle, Glasmalereien, die erkennen lassen, wie vielfach und erfolgreich er sich betätigt. Zwei Lehrlinge aus hiesigen Betrieben, Fritz Hils und Reinhard, folgen mit ganz netten Aquarellversuchen. Die Zeichenlehrerin, Schwester Bonfatia, im hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut, hat nur ganz Weniges, aber immerhin recht Wertvolles beigesteuert. Die Aquarelle Ruckenbrods sind gut gesehen und lebendig geschaffen. Er weiß sich gute Motive zu suchen. Siebein erinnert uns mit seinen Glasmalereien an die große Zeit der Offenburger Glasmalerei. Man sieht die kleinen Bildchen gerne. Zwei ganz eigene Maler bilden den Abschluß der Ausstellung auf dieser Seite: Tell Geck mit seinem scharf herausgearbeiteten Selbstbildnis „der Raucher" und einem korsikanischen Kastell. Bei beiden Stücken und einem dritten packen Form und Farbe ungemein. Der Maler zwingt das Objekt. Flott, eigenartig in Linie und Ton sind die Zeichnungen von Dipl.-Ing. Klemm, durchaus selbständige Auffassung und Gestaltung. Peter Valentin lebt in Canada, aber er hat uns noch einige seiner Malereien hier gelassen, und ein Selbstporträt aus früheren Jahren zeigt, was er damals schon versprochen und auch eingelöst hat. Ein junger, in Basel heute lebender Maler, Kreutter, hat auch hier gelernt, und was er geschickt hat, zeugt von Begabung und dem Willen zu eigener Darstellung. Paul Wendt, der Vorsitzende des Kunstvereins, der es fertig brachte, die Offenburger Maler und Bildhauer, auch soweit sie nicht im Kunstgewerbeverein sind, für diesen Zweck zu sammeln, hat unsere Ortenauer Landschaft seit vielen Jahren nach ihren malerischen Plätzen durchsucht, und in seinen Aquarellen und Oelmalereien feinste Stücke geschaffen. Einiges Charakteristische sehen wir hier, aber auch Porträts in scharfer Linienführung. Die Wendtsche Landschaftsmalerei ist von großer Duftigkeit. Hans Bischofs Pinselzeichnungen und Malereien haben einen Zug ins Okkulte, in die düsteren Regionen des Geistes und der Seele. Dieser Maler ist ein Lyriker eigener Art. Und doch ist er nur eine ganz der Beschaulichkeit hingegebene Natur. Davon zeugt auch seine Magnolienstudie. Farbenreich sind die Aquarelle von Litterst, die an unsere Landschaft uns erinnern und uns manches liebe Haus eines Dorfes im hellen Sonnenlicht zeigen, reizvoll die Aquarelle von Bormann, dessen Malerei man die große Freude am werdenden eigenen Werke ansieht. Auch eine Landschaft von Lily Blesch sei gerne noch hier mit Anerkennung vermerkt.

Als Bildhauer haben H. und A. Kramer eine Reihe ihrer Kleinplastiken ausgestellt, ferner Köpfe und Majoliken; alles Werke individuellen Schaffens, meisterlicher Führung des Modeliermessers und des Meißels. Eine große Kreuzweggruppe, an der z. Zt. gearbeitet wird, hat Peter Valentin gebracht, eine eigenwillige Kunst. Aus der Werkstätte Valentins stammt auch ein angefangener Christuskopf eines jungen Bildhauers Gebhard, eine Holzplastik von ungeheuerer Ausdruckskraft. Erwin Hund ist wohl z. Zt. der jüngste der Offenburger Bildhauer, aber sein Grabkreuz in Form eines Martels, sein stilisierter Cruzifixus und seine Majoliken, zeigen, daß auch er ein ganz außerordentlicher Plastiker ist. Diese Offenburger Bildhauer haben schon manches wertvolle Stück in Mittelbaden wie darüber hinaus geschaffen. Daß wir sie hier haben, ist eine ganz besondere Freude.

So bietet diese Offenburger Frühherbstausstellung wirklich eine Schau gediegenen Schaffens, und es wäre zu wünschen, daß nicht nur aus Offenburg und Umgebung diese Ausstellung zahlreich während der drei Tage, vom 6. bis 8. September, besucht würde, sondern daß auch weiter entfernt wohnende Freunde der Gärtnerei und der Bildnerei über den Sonntag und Montag eine Fahrt nach Offenburg machen würden. Es bewahrheitet sich auch hier wieder: Wenn in Offenburg eine Veranstaltung von Offenburgern unternommen wird, so muß sie gut sein. Das war auch der Leitsatz der Herren August Dinner und Paul Wendt, der beiden verdienstvollen Ausstellungsleiter. Darum ist auch das Werk gelungen!

Am Samstag vormittag ½12 Uhr wurde in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Holler, der Vertreter des Kreises Offenburg, der Badischen Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer und verschiedener anderer Behörden die Ausstellung eröffnet. Der Leiter der Ausstellung, August Dinner, begrüßte die erschienenen Gäste und wies darauf hin, daß man vor einigen Monaten darum bange war, ob in diesem Jahre in Offenburg wieder eine Ortenauer Herbstmesse veranstaltet werden könne. Die Gärtnervereinigung von Offenburg habe sich deshalb entschlossen, mit eigenen Kräften eine Gartenausstellung durchzuführen. Glücklicherweise war auch der Offenburger Kunstgewerbeverein bereit, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen und so sind hier Kunst und Kunstgärtner vereint, wie in alter Zeit, um dem Auge und dem Herzen das zu bieten, wonach es sich in jeder bedrängten Zeit besonders sehnt. Herr Dinner übergab dann die Leitung dem Oberpräsidenten, Oberbürgermeister Holler.

Oberbürgermeister Holler betonte, daß die Gäste der Einladung außerordentlich freudig gefolgt seien und er begrüßte es, daß die Gärtnervereinigung Offenburg aus eigener Tatkraft eine derartig prächtige Ausstellung in diesem Jahre geschafen habe. Immer hätten sich die Gärtner bei der Offenburger Herbstmesse zur Verfügung gestellt, wenn es sich darum gehandelt habe, einen würdigen Rahmen für die Herbstmesse zu finden. Leider sei der Zeitpunkt der Ortenauer Herbstmesse im Anfang Oktober jeweils so ungünstig gelegen, daß die Gärtner nicht in der Lage gewesen seien, das Schönste, was sie im Hochsommer und Spätsommer an Blumen gezogen hätten, noch zur Ausstellung zu bringen. Der Redner erinnerte dann an die große Zeit der holländischen Blumenkulturen und der holländischen Malerei und betonte, man wisse, wenn man sich an jene Zeiten erinnere, oft nicht, ob die größere Leistung den Gärtnern oder den Malern zuzuschreiben sei. Wer durch die gemeinsame Ausstellung der Offenburger Gärtner und Künstler gehe, habe seine Herzensfreude an den geschaffenen Werken. Betrachte man heute eine Kunstausstellung, so habe man vielfach den Eindruck, daß die Künstler das mangelnde zeichnerische und malerische Können mit einer gewissen Genialität zu ersetzen suchten. Man stehe oft mehr vor Bilderräteln als vor Bildern. Diesen Eindruck habe man zweifellos von der Offenburger Kunstausstellung nicht. Es sei sehr zu wünschen, daß die schönen Räume, die die Stadt Offenburg jetzt in der neu hergerichteten landwirtschaftlichen Halle zur Verfügung habe, auch fernerhin zu derartigen Zwecken benutzt werden würde. Er wünschte allen Ausstellern einen wirtschaftlichen Erfolg und das ganz im Besonderen auch der Kunst, die heute auf den Absatz ihrer Werke besonders angewiesen sei.

Die Ernteaussichten in Baden.

Die Feldgewächse und Reben im September.

Die Witterung im abgelaufenen August war bis zum 24. fast ununterbrochen regnerisch und kühl, dann bis zum Schluß sonnig, heiß und trocken. Die Getreide- sowie die Oehmdernte konnte in den letzten Augusttagen fast restlos und vom Wetter begünstigt sehr gut unter Dach gebracht werden.

Das Getreide hat durch die lange Regenzeit gelitten und ist infolge frühzeitiger Lagerung vielerorts leicht geblieben. Unter den Hackfrüchten wurden hauptsächlich die Kartoffeln durch die anhaltende Nässe des Vormonats geschädigt. In schweren Böden beginnen die Knollen zu faulen, und es ist zu befürchten, daß die Kartoffelernte den gehegten Erwartungen nicht überall entspricht, insbesondere auch weil die Engerlinge ihr Vernichtungswerk fortsetzen. Ebenso haben die Dickrüben unter dem Engerlingfraß zu leiden. Trotz der nassen Witterung im August gibt es noch viele Feldmäuse, die in Kleeäckern und Getreidefeldern in einzelnen Bezirken verheerend wirken.

*

r **Walldorf**, 6. September. **(Um die Siegelhalle.)** Am Donnerstag fand eine unter dem Vorsitz von Bürgermeisterstellvertreter Heß eine Bürgerausschußsitzung statt, in der über die Zustimmung zur Satzung für die gemeindliche Hopfensiegelhalle beraten wurde. Die Vorlage fand, nachdem sie bei der ersten Beratung abgelehnt worden war, mit allen gegen eine Stimme Annahme.

a. **Hugsweier**, 5. Sept. **(Von der Ernte.)** Infolge der günstigen Witterung ist die Oehmdernte seit einigen Tagen in vollem Gange. Während auch die Quantität gut ausfällt, hat die Qualität durch die anhaltende Nässe gelitten. Daß die Preise sehr niedrig sind, zeigte sich bei der Versteigerung der Gemeindewiesen, wobei ein Mindererlös von 1000 RM. zu verzeichnen war. Bei der Obstversteigerung, die im letzten Jahre 1500 RM. einbrachte, erlöste man diesmal nur 87 RM. Die Tabakernte dürfte in diesem Jahre ein günstiges Ergebnis bringen. Auch der Stand der Reben ist teilweise befriedigend. Wenn die gute Witterung noch einige Zeit anhält, so wird der Winzer auf einen guten Herbst rechnen können.

Um den Milchzoll an der Grenze.

Die Badische Landwirtschaftskammer ist angesichts der tagtäglich in Radolfzell zur Verarbeitung gelangenden großen Milchmenge an die badische Staatsregierung herangetreten mit der Bitte, mit der Schweiz Verhandlungen anzubahnen, die es den beteiligten Wirtschaftskreisen beider Länder ermöglichen sollen, gütlich-schiedlich einen billigen Ausgleich in der Milchzollfrage herbeizuführen. — Wie verlautet, soll dieser Anregung entsprochen werden.

Badische Gebäudeversicherungsanstalt.

10½ Millionen Mark verfügbares Vermögen.

Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt veröffentlicht ihr Rechnungsergebnis für das Jahr 1929. Es wird darin mitgeteilt, daß in dem 19 694 735 *RM* betragenden Betriebs- und Ausgleichsfonds, die erst im Jahre 1930 eingehende Umlage mit voraussichtlich 9 059 817 *RM* enthalten ist, sodaß das am 31. Dezember 1929 verfügbare Vermögen 10 634 918 *RM* betrug.

*

h. **Kenzingen**, 5. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Wasserzins wurde im Rechnungsjahr 1930/31 für die Hauseigentümer und Mieter nach den verschiedenen Klassen festgesetzt: — Die Einfriedigungsarbeiten an den Neubauten in der Poststraße wurden vergeben. — Die Pacht für den Jagdbezirk 1 wurde an Norbert Bosset, Staatsrat, und Alfred Menetrey, Notar, beide in Lausanne, vergeben.

ai. Altenbach i. W., 6. Sept. **(Notstandsarbeiten.)** Zur Behebung der Arbeitslosigkeit in der hiesigen Gemeinde wurde in das Notstandsprogramm auch die Erstellung eines Brunnens auf dem Friedhof eingereiht. Ein somit schon lang gehegter Wunsch der Bürgerschaft geht damit in Erfüllung.

Ein Anwesen durch Blitzschlag eingeäschert.

= Halbmeil, Amt Waldshut, 6. Sept. Heute vormittag ging hier ein schweres Gewitter nieder, das etwa eine Stunde lang wütete. Der Blitz schlug dabei in das Anwesen Gebeleshof auf dem Einlesberg ein. Der Hof, der sehr abgelegen und sehr schwer zu erreichen ist, geriet in Brand. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert und ist zur Brandstätte abgerückt. Es besteht jedoch nur geringe Hoffnung auf Rettung der Gebäude.

Die Wiederaufnahme des Durchgangverkehrs auf der Schwarzwaldbahn.

⊻ **Triberg**, 6. Sept. Die Aufräumungsarbeiten auf der verschütteten Strecke der Schwarzwaldbahn zwischen Triberg und Nußbach sind soweit fortgeschritten, daß der durchgehende Verkehr voraussichtlich anfangs nächster Woche wieder aufgenommen werden kann.

Der Erdrutsch am Kehrtunnel in Triberg hat dem Sommerauer Bahnhof ungeahnte Verkehrsverhältnisse gebracht. Ein großer Wagenpark von vielen Höhenwagen bis zum Kleinauto wartet auf die Reisenden, die nach Triberg gefahren werden sollen bezw. von dort kommen. Viele hundert Reisende passieren täglich den Bahnhof von Sommerau. Trotz dem unerfreulichen der Reiseunterbrechung äußerten sich viele Durchreisende anerkennend über die prompte Weiterbeförderung.

Unfall-Chronik.

— **Krozingen**, 6. Sept. **(Lieferauto fährt auf einen Personenzug.)** In Impreva, wo die Staufener Nebenbahn die Landstraße kreuzt, fuhr am Freitag ein Freiburger Lieferwagen auf den von Staufen kommenden Personenzug auf. Das Vorderteil des Autos wurde zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden. An der gleichen Stelle wäre heute morgen ein Unglück passiert, wenn der Wagenlenker einer Berliner Reisegesellschaft, der das Signal des Zuges überhörte, nicht links in einen Steinhaufen gefahren wäre. Hier entstand nur geringer Sachschaden.

Istein, 6. Sept. **(Zwei Schiffe gestrandet.)** Am Freitag sind zwei Schiffe auf den Felsen an der Isteiner Schwelle aufgelaufen. Beide Schiffe haben ein großes Leck und sind voll Wasser gelaufen, sodaß sie an Land geschleppt werden mußten. Die Besatzung mußte die Schiffe verlassen. Einem weiteren Schiff gelang es erst dann über die Schwelle zu kommen, nachdem ein von Basel kommender Schlepper einen Teil der Ladung übernommen hatte.

— **Grenzach**, 6. Sept. **(Der nasse Tod.)** Der 24 Jahre alte Arbeiter Bender von hier nahm, kurz nach dem Essen, zu dem er noch zwei Glas Bier getrunken hatte, ein Bad im Rhein. Kaum war er im Wasser, als er, von einem Herzschlag getroffen, lautlos unterging.

= **Konstanz**, 6. Sept. **(Von einem Auto angefahren.)** Am Freitag wurden in der Gottliebenstraße zwei Frauen, die einen Handwagen zogen, von einem Auto angefahren. Eine von ihnen wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß Lebensgefahr besteht.

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser

Wirkt vorbeugend!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

† **Durlach**, 6. Sept. **(Todesfall.)** Nach schwerem Leiden starb im Alter von 59 Jahren Maurermeister Karl Höfel, eine überall geachtete Persönlichkeit. Mit ihm scheidet ein pflichttreuer Handwerker aus dem Leben.

M. **Bruchsal**, 6. Sept. **(Statistik der Ortskrankenkasse.)** Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. September 1930 insgesamt 14 010 einschl. der 1567 erwerbslos Gemeldeten gegenüber 14 183 einschl. 1771 Erwerbslosen im Vormonat, und zwar 6178 männliche und 7832 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Landbezirk getrennt waren in Bruchsal 5582 inkl. 296 Dienstboten gemeldet, gegenüber 5684 Dienstboten im Vormonat. In den zum Kassenbezirk gehörenden Landgemeinden waren gemeldet 8428 gegenüber 8499 im Vormonat. Arbeitsunfähige Kranke, die im Krankengeldbezug stehen, wurden 154 männliche und 176 weibliche Mitglieder gezählt. In den Krankenhäusern wurden 12 männliche und 26 weibliche Mitglieder stationär behandelt, im Erholungsheim befinden sich 8 männliche und 29 weibliche Personen, zusammen 405 erwerbsunfähige Kranke oder 2,89 % der Gesamtmitgliederzahl, gegenüber 437 oder 3,08 % im Vormonat. Wochenhilfe wurde in 126 Fällen und Familienwochenhilfe in 41 Fällen bezahlt.

Kreis Mosbach.

b. **Walldürn**, 6. Sept. **(Ausbau der Walldürner Volksschule.)** Die Zusammenlegung der Höheren Schulen in Walldürn und Buchen zu einer neunklassigen Vollanstalt wird durch Verfügung des Unterrichtsministeriums ab Ostern 1931 vollzogen. Die Stadtgemeinde Walldürn wird die durch die Zusammenlegung gemachten Ersparnisse — statt 6 Klassen wird Walldürn nur noch 3 Klassen Mittelschule haben — zum Ausbau der Volksschule verwenden, deren Unterrichtsfächer um eine Fremdsprache und um Handfertigkeitsunterricht vermehrt werden.

Kreis Baden.

(!) **Baden-Baden**, 6. Sept. **(Spielplan der Städtischen Schauspiele.)** Kleines Theater: Samstag, 6. Sept.: „Die Journalisten". Sonntag: „Die fünf Frankfurter". Dienstag: „Wiederaufnahme beantragt". Donnerstag: „Sturm im Wasserglas". Samstag: „Die Journalisten". Sonntag: „Der Raub der Sabinerinnen".

Kreis Offenburg.

ch. **Oppenau**, 5. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** Für den Bezirkskrankenhausverband ist eine neue Satzung zu erlassen, die den Erfordernissen der Gemeindeordnung entspricht. Insbesondere muß die Satzung auch Bestimmungen für den Fall der Auflösung des Zweckverbands treffen und dessen Rechtsverhältnisse auf der Grundlage der neuen Gemeindeordnung regeln; die alte Satzung stammte noch von der Errichtung des Krankenhauses. Der Verbandsausschuß des Krankenhauses hat die Satzung bereits beschlossen, für die Gemeinde Oppenau erteilt ihr der Gemeinderat vorbehaltlich der Gutheißung des Bürgerausschusses die Zustimmung. Die Satzung bedarf der Genehmigung des Ministeriums des Innern.

Kreis Lörrach.

⊙ **Lörrach**, 6. Sept. **(Selbstmord eines Jugendlichen.)** Am Freitag hat sich auf dem Hünerberg der 17 Jahre alte Verkäufer Rudolf Thiele aus Brombach erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

(!) **Lörrach**, 6. Sept. **(Villeneinbrecher am Werk.)** In einer der letzten Nächte wurde in die Villa des z. Zt. verreisten Fabrikanten Voit eingebrochen. Die Täter haben alles zerstört. Was gestohlen worden ist, kann erst festgestellt werden, wenn der Besitzer zurückgekehrt sein wird. — In der Nacht zum Freitag wurde in einem Einfamilienhaus in der Markus-Pfeffer-Straße eingebrochen. Auch hier war der Besitzer in den Ferien. Die Täter wurden jedoch von zwei Männern beobachtet und verfolgt. Es handelte sich um drei junge Burschen, von denen einer, ein Handwerksbursche aus Augsburg festgehalten, und der Polizei übergeben werden konnte.

= **Mambach** (Amt Schopfheim), 6. Sept. **(Einbruch in das Stationshäuschen.)** In das hiesige Stationshäuschen der Nebenbahn Zell—Todtnau wurde eingebrochen und die Stationskasse mit 50 ℳ mitgenommen. Unter dringendem Tatverdacht wurde ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter festgenommen, der bei seiner Festnahme den wilden Mann spielte, schließlich aber überwältigt und ins Amtsgefängnis abtransportiert werden konnte.

Kreis Konstanz

:=: **Lindau**, 5. Sept. **(Spinale Kinderlähmung.)** Fälle von Kinderlähmung sind in den letzten Wochen auch in Lindau aufgetreten. Die Krankheit ist wahrscheinlich übertragen worden. Es handelt sich um vier Fälle bei schulpflichtigen Kindern und einen Fall bei einem Erwachsenen. Eine Ansteckungsgefahr liegt nicht mehr vor, nachdem das akute Stadium bereits vorüber ist. Die Krankheit ist leicht und ohne schwere Folgeerscheinungen verlaufen. Trotzdem sind alle Schutzvorkehrungen getroffen worden.

:: **Konstanz**, 6. Sept. **(Tagung des Rheinschiffahrtsverbandes.)** Die diesjährige Tagung des Rheinschiffahrtsverbandes, die nunmehr endgültig auf den 5. Oktober festgesetzt woren ist, findet in Konstanz statt. Anschließend daran wird eine gemeinsame Veranstaltung im Konzilsaal von dem Rheinschiffahrtsverband Konstanz und dem Nordostschweizerischen Verband für Schiffahrt Rhein-Bodensee, St. Gallen, abgehalten werden.

Gerichtszeitung.

Zwei Wochen Gefängnis für einen Rohling.

ep. **Pforzheim**, 6. Sept. Das hiesige Amtsgericht befaßte sich mit einem Fall unglaublicher Rohheit. Ein Schwerkriegsbeschädigter wurde durch den Fasser Erwin Haug von hier in der Straßenbahn in der gemeinsten Weise beschimpft. Er brachte es über sich, zu sagen: „Die Krüppel gehören vollends weggeschafft; die muß man noch unterhalten!" Auch in einem hiesigen Geschäft äußerte sich der Angeklagte über die Kriegsbeschädigten in ähnlicher Weise. Die Ausrede des Angeklagten mit Trunkenheit, ließ das Gericht nicht gelten und erkannte als gerechte Sühne für eine derartige Rohheit auf eine Strafe von zwei Wochen Gefängnis.

Tschang Min Tsing und die Krawatte.

Mannheim, 6. Sept. Seiner Zeit wurde gemeldet daß ein chinesischer Hausierer in der Nähe von Schwetzingen an einer Frau einen Notzuchtversuch verübt habe. Der Chinese, er heißt Tschang Min Tsing und stammt aus Tschekeang, hatte sich nunmehr vor Gericht zu verantworten. Er wurde freigesprochen. Der Chinese behauptete, die Frau habe ihm eine Krawatte gestohlen, die er zu verkaufen hatte, während die Frau behauptete, daß der Chinese ihr die Krawatte geschenkt habe und dafür einen Kuß hätte haben wollen. Der Chinese erwiderte, daß sie, als er den gestohlenen Schlips hätte wieder haben wollen, ihm an Stelle der Bezahlung einen Kuß offeriert hätte. Da den Aussagen der Frau nicht unbedingt Glauben geschenkt werden konnte, wurde der Chinese freigesprochen.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 6. September, morgens 6 Uhr: 295 Ztm., gef. 5 Ztm.
Basel, 6. September, morgens 6 Uhr: 104 Ztm., gef. 6 Ztm.
Schusterinsel, 6. September, morgens 6 Uhr: 173 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 6. September, morgens 6 Uhr: 266 Ztm., gef. 8 Ztm.
Maxau, 6. September, morgens 6 Uhr: 358 Ztm., gef. 6 Ztm.
Mannheim, 6. September, morgens 6 Uhr: 358 Ztm., gef. 14 Ztm.
Caub, 6. September, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Die Hauptversammlung des Bad. Sängerbundes

Eberbach, 6. Sept. Zur Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes, die am Samstag und Sonntag hier stattfindet, werden mehrere hundert Vertreter der Badischen Bundesvereine erwartet. Am Bahnhofsplatz ist eine Empfangspforte errichtet worden, die den Gästen den Willkommgruß der Stadt zuruft. Als Festhalle wird die auf dem Lauer errichtete Zelthalle für den Kuckuksmarkt benützt. Die örtlichen Sängervereine veranstalten am Samstag abend einen Fackelzug, der zum Festzelt auf dem Neckarland führt, wo ein Begrüßungsabend stattfindet. Der Sonntag vormittag vereinigt die Tagungsteilnehmer in der Städtischen Turnhalle unter demk Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Metzger-Freiburg zur Hauptversammlung. Am Abend findet wiederum gesellige Unterhaltung statt.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Ernannt: Land- und Amtsgerichtsdirektor Theodor Hönl in Offenburg zum Amtsgerichtsdirektor in Freiburg, Amtsgerichtsrat Otto Steurer in Gengenbach zum Land- und Amtsgerichtsdirektor in Offenburg, Amtsgerichtsrat Erich Eha in Karlsruhe zum Landgerichtsrat daselbst, Regierungsrat Erwin Backfisch im Justizministerium zum Amtsgerichtsrat in Karlsruhe, Staatsanwalt Dr. Hans Mohr in Waldshut zum Amtsgerichtsrat in Gengenbach, Staatsanwalt Hans Schickert in Karlsruhe zum Regierungsrat im Justizministerium, Gerichtsassessor Paul Schuster aus Karlsruhe zum Staatsanwalt in Waldshut.

Versetzt: Die Staatsanwälte Friedrich Stellberger in Offenburg nach Waldshut und Anton Henneka in Waldshut nach Offenburg.

Veränderliches Wetter.

Die Umgruppierung in der Luftdruckverteilung über Europa, die seit gestern begonnen hat und uns zunächst der Einwirkung des Polarluftzustroms entzog, hat die Wetterlage grundlegend geändert und überraschend schnell für unser Gebiet einen Wetterumschlag herbeigeführt. Heute früh sind wir bereits in den Bereich maritimer Luft gelangt, die auf der Südseite einer bei England nach Nordost vorstoßenden Zyklone auf das Festland übergetreten war. Die Front der maritimen Luft zog gegen 9 Uhr vormittags über den Rhein und war stellenweise von Gewitter begleitet.

Das Wetter wird infolge seiner nunmehr westlichen Orientierung in nächster Zeit veränderlich sein.

Wetteraussichten für Sonntag, den 7. September 1930: Wolkig mit Aufheiterungen, in Nordbaden zeitweise noch leichter Regen. Mäßig warm bei schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	13	24	10	—	bedeckt
Königstuhl	763.2	16	20	16	—	bedeckt
Karlsruhe	763.6	16	24	14	—	Regen
Baden-Baden	764.2 örtlich	17	25	72	—	Regen
Villingen	—	12	26	8	—	bedeckt
Bad Dürrheim	—	10	26	6	—	bedeckt
St. Blasien	—	11	25	8	—	bedeckt
Badenweiler	763.4 *	17	26	15	—	bedeckt
Feldberg*	641.2	14	19	13	—	bedeckt

Reisewetter für Deutschland.

In ganz Deutschland mit Ausnahme des Alpenvorlandes herrscht jetzt wieder veränderliches Wetter. Zeitweise fällt Regen. Ueber Westdeutschland zieht außerdem eine Front ozeanischer Luft heran, die stellenweise von Gewittern begleitet ist. Die Temperaturen sind jetzt besser ausgeglichen und die Nächte vor allem weniger kühl.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 22 Grad.
Rhein bei Rappenwört 18 Grad.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Robert Ostertag

Privatmann und Altstadtrat

ist am Freitag, den 5. September, abends ¾7 Uhr, nach längerem Leiden sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 5. September 1930.
Trauerhaus: Westendstraße 59.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elsa Seith, geb. Ostertag.
Otto Seith, Stadtbaudirektor.
Robert Seith.
Herbert Seith, Gerichtsreferendar.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. September 1930, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, herzensguten Mann, unsern treubesorgten Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Höfel

Maurermeister

nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 59 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 5. September 1930.

In tiefer Trauer:

Katharina Höfel, geb. Erb.
Lina Grammelspacher, geb. Höfel.
Felix Grammelspacher.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. September, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle in Durlach aus statt.

Trauerhaus: Durlach, Werderstraße 12. (21095)

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat nach schwerer Krankheit meinen innigstgeliebten Mann, besten Vater, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Kleiber

am Freitag nachmittag ¾4 Uhr, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 36 Jahren, zu sich genommen. [B313

In tiefer Trauer:

Frau **Sofie Kleiber**, geb. Baumann
und Kind **Hildegard**
Resedenweg 30

Familie **Johann Kleiber**
Morgenstraße 6

Familie **Eduard Baumann**
Ettlingerstraße 37

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. ds., nachmittags ½3 Uhr, auf dem Friedhof in Karlsruhe statt.

Danksagung.

Für die vielen, aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, meines unvergeßlichen Mütterleins

Frau Emilie Wittmeier

sagen wir innigsten Dank.

Besonderen Dank für die Kranzniederlegung eines verehrl. A. H. V., einer P. V. Vicinia. Ebenfalls vielen Dank Herrn Berth. Kessinger für seinen ergreifenden Cello-Vortrag, den liebevollen Krankenschwestern, für alle Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. All denen, die der Verstorbenen Gutes getan haben, ein herzliches „Vergelt's Gott". [F.H.7139

In tiefem Schmerz:
Ludwig Wittmeier
und Tochter **Erica**.

Karlsruhe, den 5. September 1930.

Alois Kern, Stadtkapellmeister
Magda Kern, geb. Prestel
Vermählte
Achern, den 9. September 1930.

Privat-Frauenklinik
für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. — Moderne Hygiene. — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer 1., 2. u. 3. Klasse. **Frau L. Freyer**, diplomierte Hebamme, Strasbourg, Illwallstraße 9. Telephon 4702 Straßenbahn Nr 3 Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte. (N153/II) Briefe nach Frankreich m. 20 Pfg. zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

Bruchleidende
verwenden mit bestem Erfolg „Fleischer's Kugelgelenk-Bruchband" — D.R.-Pat. — ohne Feder, ob. Gummi, ob. Schenkelriemen — selbst b. schwerst. Brüchen. Verstellbar f. all. Teilen, daher bequemster und zweckmäßigster Sitz garantiert! Durch mein Band wird die **natürliche Heilung** beträchtlich gefördert. Nur Maßanfertigung. Vollkommen konkurrenzlos! Aerztl. begutachtet. Viele Dankschreiben. Kostenlose Vorführung des neuesten Modells (auch die Herren Aerzte sind höfl. eingelad.) in **Pforzheim**: Hansa-Hotel, Dienstag, 9. Sept., 9—½1 Uhr, **Karlsruhe**: Hotel Lutz, „am alten Bahnhof", Dienstag, 9. Sept., ½3—7 Uhr. C9752a
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz).
Maß-Bandagen schon von 15 RM. an.

Ihr Zimmer
braucht neue Tapeten. Zimmer von 15—20 ℳ an werden hergerichtet. Angeb. u. Nr. 22111 an die Bad. Presse.

Verlobungskarten
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Kaufgesuche

Verschließbarer
Aktenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G9688a an die Bad. Presse.

Telefonzelle
zu kaufen gesucht. Angeb. an Postfach 1, Achern i. Bad. (9733a)

Gefunden

Perlenkette gefd.
Näheres: (F28684) Werderstr. 43, Laden.

Fahrrad
Wer liefert neues Marken-Fahrrad gegen Backwaren. Offerten unter Nr. E2130 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat
Wtwe. (Schneid.), 37 J. alt, ev., m. 9jähr. nett. Töchterch. wünscht charakterv. Herrn in sicher. Stellg. od. Geschäftsm. kenn. z. lern. Schöne 4 Z.-Einricht. Spät. 6—7000 ℳ Verm. Nur ernstgem. Zuschr. u. M2137 a. d. Bad. Pr.

Heirat!
Fräulein vom Lande, 30 Jahre alt, kath., tüchtig im Haushalt, schöne Aussteuer, größ. Vermögen wünscht m. einem mittl. Beamten zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschriften u. M9693a an die Bad. Presse.

Baldige Heirat
Mein gute erzogener Sohn, Gastwirt, 30 J. alt, kath., wünscht tücht. brav. Mädchen m. etw. Vermög. kenn. z. lern. Ernstgem. Zuschr. mit Bild (anonym zwecl.) Verschwiegenh. zugef. Zuschr. u. Nr. J2109 an die Bad. Presse.

Heirat. Schuldl. gesch. Frau, 54 J., kath., 1 Sohn u. kl. Gesch. n. 2 Z.-W., w. m. alt. Herrn zw. Ehe bek. z. w. Ang. u. W2123 an d. Badische Presse.

Heirat
Geschäftsm., Wtw. 48 J., kath., 1 Sohn, w. tücht. Frl. m. 5000 ℳ bar, zwecks Ehe. Pension. Beamter, ledig, 42 J., evgl., 15 000 ℳ bar, w. Frl. od. Witwe m. sch. Verm. oder Grundbesitz.
Ziegeleibesitzer u. Landwirt, led., 45 J., kath., m. sch. Haus u. großem Anwesen, nebst Geflügelfarm usw., w. gediegenes Frl. od. Witwe mit 15 000 ℳ bar. (B291)
Friseur, 29 J., ev., eig. Gesch., w. tücht. Frl. m. Fachkenntn., m. Aussteuer u. 3000 ℳ bar.
Geschäftsm., 29 J., kath., m. eig. Gasthaus u. Pension i. einem schön gel. Kurort, w. tücht. Frl., kath., m. Ausst. u. 5000 ℳ bar.
Geschäftsm., anfangs 60 J., m. gut. Gesch. u. Restaurant, w. tücht. Geschäftsfrau, m. Liebe z. ähnl. Gesch. hat, mit etwas Bargeld.
Näheres durch das Ehe-Institut
Frau R. Morasch
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 64, 3. Stock. Gegr. 1911. Telefon 4290

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

„Wirklich?"

„Also bitte, bitte!"

In großer Pose stellte sich Hans Harar vor ihr auf. „Die Geschichte ist in Ordnung! Ich habe sie in Ordnung gebracht, ich, ich! Ich habe die Suppe ausgelöffelt."

„Genügt mir vollkommen." Einen Moment schaute Lucie ins Leere. „Jetzt kommt das andere."

Der Komponist war enttäuscht. Längst schon brannte er darauf, ihr näheres mitzuteilen. Daß sie nun darauf verzichtete, verletzte seine Eitelkeit. Auch in diesem Punkt wolle er brillieren. „Wenn du nicht neugierig bist . . ."

„Du kannst ja erzählen. Aber kurz, sehr kurz!"

Unendlich weit holte er aus. Ausführlich berichtete er von seiner ersten Begegnung mit dem Russen, von den Besuchen im Hotel und der letzten Szene. „Gekauft habe ich den Burschen, einfach gekauft!" Die Erregung, mit der er die Vorgänge der letzten Wochen schilderte, bezeugte, daß ihm alles nicht leicht gefallen war.

„Sehr geschickt", sagte Lucie kurz. Sie mußte sich gestehen, daß ih. Mann eine verblüffend einfache Lösung gefunden hatte. Aber so nahe der Gedanke auch lag: ihr wäre er nie in den Sinn gekommen.

Hans Harar schien zu erraten, was ihr flüchtig durch das Hirn blitzte.

„Das Ei des Kolumbus!" Und er knüpfte eine tiefsinnige Betrachtung über Mann und Frau an den Ausruf. Auf einmal war er wie ausgewechselt. Röte überzog seine dünnen Wangen, lebhaft arbeiteten seine Arme, stoßweise scholl sein heiseres Lachen. „Damit ist das Kapitel abgetan, Schluß, Schwamm drüber!"

Erst jetzt erfaßte Lucie, was das hieß: Das Kapitel abgetan! Die Schuld, in die sie Hans verstrickt hatte, war ausgelöscht, diese einzige und schwerste Gemeinsamkeit weggetilgt aus ihrem Leben. Und damit löste sich das Band, das sie bis zur Stunde an seiner Seite festgehalten hatte: damit wurde es plötzlich weit und frei um sie!

„Gott sei Dank," lispelte sie.

„Fein arrangiert, was?" Hans Harar hüpfte mit possierlichen Tanzschritten auf sie zu und griff ihr unters Kinn.

Doch nur eine Sekunde währte die Berührung.

Aus dem kostbaren Gobelin an der Wand gegenüber formten sich Michael Rodoks Züge. Immer weiter wich Lucie zurück.

Frei! jubelte es in ihr. Nun noch das Letzte!

Fassungslos starrte der Komponist sie an. Jäh hatte seine Stimmung wieder umgeschlagen.

Die junge Frau öffnete die Lippen und schloß sie wieder. Unerträglich raste die Zeit, und doch: sie wußte, was über den Mann vor ihr kommen wird, wenn sie das entscheidende Wort aussprach. Dennoch sagte sie im nächsten Augenblick zwischen den Zähnen: „Wir müssen voneinandergehen, Hans."

Aber nichts Besonderes geschah.

Auf dem gleichen Platz stand Harar und lächelte nur. Doch es war ein Lächeln, wie aus allen Angeln gehoben. Im Atelier eines Bildhauers hatte Lucie einmal dasselbe Lächeln gesehen: im Vorderteil eines Tonklumpens, der später das Gesicht eines harmlosen Narren werden sollte. Kaum hatte der Künstler noch die ersten charakteristischen Formen, in die lehmige Masse gedrückt.

„Voneinandergehen," wiederholte die junge Frau.

Hans Harar blieb regungslos. Warum schrie er nicht, warum tobte er nicht?

„Es ist das Beste für uns beide," setzte sie langsam fort und spürte, wie ihre Stimme wieder zu klingen begann. „Ueber fünf Jahre haben wir einander gequält und wußten es gar nicht. Erst die letzten Monate brachten Klarheit, dir und mir. Wir müssen vernünftig sein und die Konsequenzen daraus ziehen."

Vorsichtig hob Lucie den Blick. Immer noch rührte sich der Mann nicht. Aber leise verlor sich das entsetzliche Lächeln seines Gesichts und schwand dann ganz, auf einmal wie weggewischt.

„Setze dich doch, Hans, überlege ruhig."

Jetzt endlich kam Bewegung in ihn. Mit einem Ruck warf er beide Arme von sich.

„Wie hast du gesagt: voneinandergehen?" So natürlich stieg die Frage an, daß Lucie von neuem erschrack.

„Ganz richtig."

Der Komponist tastete sich zum nächsten Stuhl. „Du hast recht. Es wird das Beste sein."

„Es freut mich, daß du derselben Meinung bist," sprach die junge Frau und erbebte über die Lüge. Aus Erfahrung wußte sie, wie wesentlich anders wirkliche Zustimmung bei ihrem Manne aussah.

Hans Harar starrte auf seine Hände nieder. „Wir lassen uns also scheiden. Du gehst rechts, ich gehe links. Tausendmal ist das schon dagewesen, welcher Mensch wird sich darüber echauffieren? Vielleicht heiraten wir beide wieder, ich die, du den: auch das kommt alle Tage vor. Die selbstverständlichste Sache der Welt."

„Nicht ganz so selbstverständlich, wenn man der Beteiligte ist."

„Doch, doch!" nickte er wie ein Automat. „Alles ist ja auf das beste vorbereitet: ich nehme mir die Jörgensen oder die Ott oder irgendeine, und du: auch du wirst nicht in Verlegenheit kommen. Beide haben wir doch reichlich Gelegenheit gehabt, vorzubauen, beide haben wir die Gelegenheit benützt, nichts, gar nichts haben wir einander vorzuwerfen."

Ohne Uebergang wurde seine Rede zum Gemurmel. „Alte Geschichten, was ich da erzähle, uralte Geschichten." Es war, als verscheuche er eine Fliege von seiner Stirne.

Ganz schnell war Lucie auf ihrem Taburett geworden. Mit aller Kraft umspannte sie ihr Knie.

„Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen, Hans, aber trotzdem, trotzdem du so ruhig und entschlossen bist: es scheint mir doch, als ob es der Mühe lohnte, ehrlich zu sein, ganz ungeschminkt und wahr in diesem Augenblick." Und sie dachte: Lieber jetzt, du gütiger Gott, lieber alles auf einmal!

Doch Hans Harar blieb weiter wie versunken. Langsam drehte und wendete er die Hände auf seinen Schenkeln, scheuerte die Hose darunter und schwenkte unmerklich den Kopf.

„Wie lassen uns also scheiden, du rechts, ich links."

Lucie wollte auf ihn zuspringen, wollte ihn wachrütteln mit den Fäusten, aber ihre Muskeln waren gelähmt.

Da erhob sich Hans Harar von selbst.

Sekundenlang stand er still. Dann lockerte er mit beiden Zeigefingern den Hemdkragen, zog die Stirne in hunderttausend Falten und fing hellauf zu lachen an: lachte, lachte, daß Lucie den Kopf zwischen beide Hände warf und mit den Nägeln ihre Haut unter dem Haar blutig riß.

„Hans! Hans!!"

Im gleichen Moment verstummte er. Das Lächeln von früher ballte und knotete sein Antlitz. Unnatürlich weit wurden seine Augen. Kurz suchten sie das Zimmer ab und strichen gleich darauf durch die weitgeöffneten Flügeltüren: immer wieder durch die Flucht der stillen, prunkvollen Räume hinauf und hinab.

„Und da, und da?" Mit dünner Kinderstimme war das gesprochen.

„Was willst du damit sagen: Und da?"

Mit den Armen holte er aus, als risse er die Luft aller Gemächer an sich.

„Wer wird da sein? Wer wird da umhergehen, da sitzen, dort schlafen? Wer wird die vielen Zimmer mit seiner Anwesenheit füllen, wer wird da leben, atmen, um mich sein?"

„Ich nicht!" sprach Lucie fest. Und sie bemühte sich, seiner Vorstellung die Bitterkeit zu nehmen. „Es war ja längst nicht mehr so. Mehr wie durch einen Zufall wohnten wir noch unter demselben Dach: eins ging an dem anderen vorüber, eins hatte mit dem anderen nichts mehr zu schaffen. Ein rein äußerliches Beisammensein ist unsere Ehe während des letzten halben Jahres geworden — ein Beisammensein ohne Sinn und Zweck."

„Du schrichst nur von dir," sagte Hans Harar schmerzlich. „An mich denkst du nicht, meine Arbeit, meine Kunst: sie sind dir gleichgültig! Darum verstehst du auch nicht, daß ich dich um mich wissen muß, daß ich mir das gar nicht vorstellen kann: du nicht hier, die Zimmer leer, wie ganz ausgeräumt auf einmal, so kahl, so tot, nirgends deine Schritte, nirgends deine Stimme, nirgends du, die ich brauche, begreifst du: brauche und nicht entbehren kann, wenn ich noch eine einzige Note schreiben soll, wenn ich . . ." Er konnte nicht weiter.

Leise lächelte die junge Frau.

„Etwas spät kommt die Feststellung, reichlich spät." Im Stillen dachte sie: Wie wunderlich ist doch der Mensch, wie verpanzert in seinem Egoismus als Künstler! Immer nur die Arbeit, das Schaffen, der Ruhm, unterordnen sollte sie sich seinem Ehrgeiz, mit ihrem jungen, blühenden Leben nichts anderes sein als Mittel zum Zweck! Und es rief in ihr: Nein, nein! Auch wenn es keinen Michael Rodok gäbe und ihr Herz nicht wild nach dem Manne schrie: hier hatte sie nichts mehr zu suchen. Denn hier klaffte das Grab ihrer Jugend.

„Es bleibt dabei!"

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 13. September.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

7. Jahrgang. Karlsruhe, den 6. September 1930. Nummer 36.

Die Frau des Künstlers

— Roman von Franz Xaver Kappus —

Copyright 1930 by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog Berlin-Halensee.

11

Langsam erhob sich Makowej. Und sprach mit einer Verbeugung. „Ich verehrte Hans Harar! Und es ist ein Glück, wenn Sie wirklich Hans Harar sind, ein Glück und eine Auszeichnung für mich." Ganz verwirrt liefen seine Augen über die Oeldrucke an der Wand, hafteten sekundenlang an dem zuckenden Antlitz des Komponisten, streiften über die gebräunte Zimmerdecke und kehrten wieder zurück. „Doppelt dankbar bin ich Ihnen jetzt," fügte er endlich hinzu. „Und nun verstehe ich auch."

„Ich habe Ihre Arbeiten genau durchgesehen," bestätigte der Komponist. Eckig und gequält lächelte er dabei. „Wenn ich mein Urteil kurz zusammenfassen soll, so darf ich sagen, daß Sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Das will sehr viel heißen, junger Freund. Ich gratuliere Ihnen!" Gewaltsam drückte er die schmale Hand des anderen.

Es währte eine Weile, bis Makowej von der Ueberraschung sich erholte. Aber dann fiel auf einmal alle Apathie von ihm. Ein halbes Dutzend Fragen stellte er hintereinander, lief erregt das Zimmer hinauf und hinab, stammelte Dankesworte und forschte nach weiteren Einzelheiten.

Aber Hans Harar antwortete ausweichend. „Es ist eine andere Sache, deretwegen ich mit Ihnen sprechen möchte. Die Worte saßen ihm nicht so locker in der Kehle, wie er gewünscht hatte. Darum räusperte er sich umständlich, ehe er fortfuhr: „Sie wissen vielleicht, daß ich kürzlich eine neue Operette, „Die Revolutionsfürstin", herausgebracht habe, mit sensationellem Erfolg, wie Sie sich vorstellen können."

Wasilj Makowej entschuldigte sich. Er wisse zwar nicht, sei aber vollkommen davon überzeugt.

Ein Knie legte Hans Harar über das andere.

„Es war eine fatale Geschichte mit der Arbeit," sprach er, so leicht er konnte. Infolge anderer Verpflichtungen wäre ich beinahe ins Gedränge gekommen." Und er lachte überlaut. „Sie müssen nämlich wissen: unsereins arbeitet förmlich mit dem Kalender in der Hand! Kurz und gut, es ging mir mit der Zeit, die ich zur Verfügung hatte, nicht mehr zusammen. Und da erlaubte ich mir ein paar kleine Anleihen bei Ihnen, weil es sich eben so glücklich traf und das Erforderliche in Ihrem Heft gerade so hübsch zur Stelle war. Hätten mir zufällig die Arbeiten eines Stümpers vorgelegen, wirklich: die Premiere hätte verschoben werden müssen! Daraus ersehen Sie, wie hoch ich Ihr Talent einschätze, und nicht nur ich: auch das Publikum applaudiert zu Ihren Stücken ebenso wie zu den meinen. Sie werden sich übrigens selbst davon überzeugen. Demnächst haben wir das fünfzigste Jubiläum, selbstredend schicke ich Ihnen eine Karte."

Mit äußerster Kraftanspannung war der Komponist zu Ende gekommen. Nun, da er das Wesentliche gesagt hatte, schob sich für Augenblicke ein violetter, wehender Schreier vor seine Netzhaut. Ein ganzes Orgelkonzert rauschte dazu. Stechender Schmerz sprang sekundenlang seinen Rücken entlang.

„Sie sind überrascht, nicht wahr?"

Von Wasilj Makowej war nur der Schädel mit dem dichten, schwarzen Haar zu sehen. Wieder saß er auf dem Bettrand, die Beine eng beisammen, die Ellbogen auf den Knien, den Oberleib hinab zu den Fäusten gewölbt, zwischen denen die Schläfen lagen. „Ich muß sagen: überrascht, das ist das richtige Wort."

„Der Vorgang erscheint Ihnen vielleicht ungewöhnlich," erklärte der Komponist, „weil Ihnen die Praktiken des Metiers noch zu wenig geläufig sind." Heiser klang sein Lachen. „Aber auch Sie werden das alles erfahren, wenn Sie einmal oben sind. Und Sie streben doch hinauf? Lassen Sie das übrigens meine Sorge sein: wir kommen ein andermal darauf zurück." Der Russe hatte sich aufgerichtet. Er wollte eine Zigarette nehmen, ließ es jedoch wieder. Er wollte eine Frage stellen, Einwände geltend machen, Vermutungen Ausdruck geben, wollte hunderterlei tun und vorübergehend auch seinem Gegenüber an die Gurgel springen — und blieb doch still. Allein sein Blick flackerte kurz umher und blieb dann an die Spitzen seiner Stiefel gebannt: derselben Stiefel, die ebenso ein Geschenk Hans Harars waren wie alles, was er auf dem Leibe trug, wie Speise und Trank der letzten Tage und wie das Dach über seinem Haupte mit dem Ofen in der Ecke, der wohlige Wärme verbreitete.

Schwer holte er Atem. „Ich bin sehr mürbe geworden."

Da wußte Hans Harar, daß er gesiegt hatte. „Die Haft hat Sie verbittert, junger Freund! Denn so dürfen Sie in keinem Falle sprechen, so nicht! Aber passen Sie auf: anders werden Sie über die Sache denken, wenn Sie die richtige Distanz zu alldem gewinnen. Denn immer sind es die großen Perspektiven, die erst das wirkliche Gesicht der Dinge zeigen." Und er erzählte von anderen berühmten Autoren, die es ähnlich gemacht hatten: rief das Beispiel Sardous und Scribes auf, für die ständig ein ganzer Stab junger, unbekannter Autoren an der Arbeit war, und erwähnte am Ende auch Willy Kraft, der seinem Werke in letzter Stunde eine ganze Szene eingefügt hatte, was nicht hinderte, daß auf dem Theaterzettel auch weiterhin Schamotzki und Tulp die alleinigen Verfasser des Textes blieben. „Alle Tage kommt derlei vor, niemand macht sich Gedanken darüber! Das ist eben der Industrialismus unserer Zeit, der leider auch in die Kunst Eingang gefunden hat, ich betone ausdrücklich „leider", obwohl ich die Zusammenhänge sehr gut kenne und mich selbst ihren Notwendigkeiten füge."

Worte, dachte Makowej, Worte —

Laut sagte er: „Bitte, ich habe nichts dagegen. Es ist mir eine Ehre."

Deutlich hörte Hans Harar aus den wenigen Worten den schmerzlichen Vorwurf heraus. Auch der Zug maßloser Verachtung, der um die Mundwinkel des Russen saß, entging ihm ebensowenig.

„Auch in Dingen der Kunst muß man geschäftlich denken können", sprach er deshalb bestimmt

„Ich weiß", entgegnete Makowej. „Von allem Anfang an ahnte ich, daß von etwas Aehnlichem die Rede sein wird." Und

er hob die Rechte zu einer Geste, die vielsagend durch den Raum wies. „Sie haben mich bezahlt. Damit ist die Sache erledigt."

„Aber, aber!" rief Hans Harar aus. „Wie können Sie nur, das ist doch nicht so gemeint gewesen! Ganz im Gegenteil: das Geschäftliche soll erst jetzt geregelt werden!" Er griff in die Brusttasche, reichte dem Russen einen halben Bogen, auf dem nur ein paar Zeilen geschrieben standen, und legte einen ziemlich dicken, verschlossenen Briefumschlag auf den Nachttisch. „Damit hoffe ich . . ."

Wasilj Makowej erbleichte.

„Geld, ein ganzes Vermögen!" Feindselig liefen seine Augen zu dem Schatz auf der weißen Marmorplatte. Minuten hindurch fand er kein Wort mehr.

Hans Harar war an das Fenster getreten.

„Sie werden so freundlich sein und das Stück unterschreiben, der Ordnung halber", sagte er über seine Schulter nach rückwärts. Gleichzeitig neigte er sich zur Seite, als ob draußen etwas Besonderes seine Aufmerksamkeit fesselte. „Diese Kinder . . ." lächelte er halblaut.

In dem Russen kochte es. Warum sprang er den Menschen nicht an? Was war das für eine Zumutung, daß er auf die Urheberschaft an seinem geistigen Eigentum verzichten sollte? Und was hieß denn das: „Ebenso erkläre ich, daß zwischen anderen meiner Kompositionen und der Operette „Die Revolutionsfürstin" nur insofern lose Zusammenhänge bestehen, als es sich hier wie dort um die Verwertung russischer Volksweisen handelt?" War das nicht frech, war das nicht unerhört?

Wieder und wieder ballte Makowej die Fäuste.

Aber dann irrte ein Lächeln über sein blasses Gesicht.

Die Großstadt, wo sie am grausamsten war, tat sich auf: stickige Luft brach aus Massenquartieren, scharfer Fuselgeruch wehte aus Spelunken, verlotterte Gestalten strichen bei Kälte und Sturm um Straßenecken, Wasilj Makowejs Wiener Vergangenheit, wie sie mit kurzen Unterbrechungen abgespult war, wurde lebendig, formte Szene um Szene, wuchtete mit Zentnerlast auf seinem Rücken. Spärlich waren die Lichtblicke: die vierzehn Tage im Varieté auf dem Lerchenfeldergürtel und die wenigen Wochen bei Riemer, ja diese Wochen: wie brannten die erst recht in der Erinnerung!

„Friß, Hund!" hatte der Trunkene damals gerufen. Zorn und Scham waren in Makowej hochgeflammt: aber er hatte sich gekrümmt und demütigen Dank gestammelt. Und „Friß Hund!" war es im Gerichtssaal erklungen, seine Rettung waren die zwei Worte geworden, und dennoch: wie taten sie weh, wie schmerzten sie tausendmal mehr als der Verdacht, der ihn elf Monate hinter Kerkermauern festgehalten hatte! Die Welt, die Welt: immer würde das wohl so bleiben, einer, der den Bissen zuwarf, einer, der danach schnappte und sich noch glücklich pries: für alle Ewigkeit mußte diese Zweiteilung der Menschheit bestehen. Die einen oben, die anderen unten: das alte Lied!

„Schon?" fragte Hans Harar und drehte sich um.

„Schon", gab der Russe zurück und setzte mit fester Hand seinen Namen unter die Zeilen. „Der Hund frißt, der Hund frißt", lallte er dabei.

XXIX.

In der Floriani-Gasse 37 hatte es wirklich einen Hauptspaß gegeben.

Wie zu einem Besuch bei hoher Herrschaft waren Walter Marutsche und Sabine Beryll angerückt, ließen durch die schlampige Hauswirtin ihre Visitenkarten zu der „Künstlerin" hineintragen, nahmen drin auf den äußersten Kanten der wackeligen zwei Stühle Platz und machten zehn Minuten lang in dem geschraubten Stil der alten Lustspiele Konversation.

Mit ihrem besten Hochdeutsch ging Poldi Dobler auf den Scherz ein. Doch dann rief sie auf einmal: „Machts kan Pflanz nöt, Kinder!" Und wand sich vor Lachen.

Damit war das Eis gebrochen. Sofort ging der Komponist auf sein Ziel los. „Nun wollen wir mal sehen!" Und bevor die Choristin sich noch fassen konnte, wühlte er schon in dem einzigen Schrank und in den Schubfächern der Kommode, durchsuchte den schwarzlackierten Holzkoffer unterm Fensterbrett und schlug sogar die Ueberdecke des Bettes zurück, daß die Dobler laut aufkreischte.

„Dös san kane Witz!"

„Die Witze kommen später!" Kurz nur wendete Marutsche sich der Blonden zu und musterte sie durch das Monokel. Die Zigarre im Mundwinkel, das glatte Bubengesicht gerötet, turnte er weiter in dem schmalen Raum umher und fand immer neue Winkel, in denen er die Noten Wasilj Makowejs vermutete.

Kunterbuntes Zeug häufte sich auf dem Tisch an der Wand und auf dem Fußboden zu Bergen: verblichene, zerknüllte Abendkleider, getragene und saubere Wäschestücke, das unterlegte rosa Seidenpapier längst verschoben, eine Schachtel Briefpapier mit eingedrückter Ecke, zahllose leere Flaschen Kölnisch Wasser, flatternde Leihbibliotheksbände, alte und neue Chansonhefte mit knalligen Umschlagbildern, die Reste einer riesigen Bonbonniere, ein funkelnagelneues Badetrikot, dazwischen Ansichtskarten, immer wieder Ansichtskarten inmitten Notenblättern, Strümpfen, verbeulten Strohhüten ohne Putz, alles durcheinander, wirr.

„Himmel — dö Wirtschaft!"

Mit dem Rücken an der Tür, schüttelte die Dobler nur immer wieder den Kopf. „Was dös für an Sinn hab'n soll." Ganz aufgeworfen waren ihre vollen Lippen. Groß und größer wurden ihre Augen.

Dann und wann griff Sabine Beryll in den Haufen, zog Noten hervor, blätterte aufmerksam darin, legte sie wieder beiseite. Ihr Antlitz glühte. Nervös fingerten ihre Hände in den grauen Stulphandschuhen nach diesem und jenem Ding, wunderlich und hart verzogen sich ihre Mienen, so oft sie eine neue Enttäuschung erlebte.

„Alles umsonst!" sagte die Blonde. „Dafür kaufen Sie mir ein Pyjama, Herr Marutsche", setzte sie ebenso hochdeutsch fort, „so wie die Schuhmacher eins gehabt hat im „Blauen Husaren", weiß, mit dicken kornblumenblauen Streifen, rein Seide natürlich!"

„Sollst du haben, sollst du haben! Blau gestreift selbstverständlich, kornblumenblau".

Der Komponist stand in der Zimmermitte, die Hände in die Hüften gestemmt, und spähte in die Höhe. Auf dem Schrank wuchsen ungeheure Zeitschriftenbündel, dicke Hausbücher, etliche Bände „Sang und Klang" und dergleichen die Wand hinan. Ohne zu überlegen, warf er den Rock ab und stieg auf den Stuhl.

„Nöt anrühren!" schrie die Dobler. „Die Sachen gehören der Frau Schrottmeyer!"

„Wird nichts dagegen haben, die Frau Schrottmeyer! Kriegt auch ein Pyjama, nilgrün gestreift." Eine Staubwolke nach der anderen wirbelte hoch. Rechts und links klatschten Bücher zu Boden, eine unsichtbare Vase fiel um, ganze Schwärme von Ansichtskarten schaukelten durch die Luft. „Eine Korrespondenz hat das Mädel . . ."

Plötzlich drehte sich Walter Marutsche um. „Wenn er das nicht ist . . ." Tief beugte er sich über die schmutzigen, angerissenen Notenblätter, die er zwischen dem „Bücherschatz für das deutsche Haus" und einem alten Jahrgang der „Wiener Mode" aufgestöbert hatte.

Fast stießen die Köpfe der Beryll und der Dobler zusammen.

„Freilich," sagte die Blonde nach dem ersten Blick. Und wunderte sich erst hinterdrein. „Na, sowas! Mei Lebtag hätt' i nöt denkt . . ."

„Bestimmt?" fragte die Operettensängerin zweifelnd. „Sind die Sachen darunter, von denen wir gesprochen haben?"

„Wie denn nöt! Sonst hab' i ja nichts von eahm, nie was anders g'habt!"

So löste sich die Spannung.

Auf einmal war Marutsche wie auf den Mund gefallen. Nur einen bedeutungsvollen Blick warf er der Beryll zu. Mit geübtem Auge hatte er erkannt, welches wertvolle Dokument er in Händen hielt. Und er drängte fort.

„Und mei Pyjama," fragte die Dobler und pflanzte sich in der offenen Tür auf.

„Kannst es dir gleich heute kaufen! Die Rechnung mir, Bristol!"

„Ja, daß Sie nachher sagen, Sie wissen von nix!"

„Blödsinn! Wenn ich etwas verspreche! Da steht übrigens eine Zeugin."

Aufs äußerste gespannt, fuhren die zwei in die Schwindgasse. In der kleinen, aber behaglich eingerichteten Wohnung der Operettensängerin setzte sich Marutsche, ohne den Mantel abzulegen, sofort an den Flügel. Es war nicht leicht, so rasch, wie beide es gewünscht hatten, sich in dem Manuskript des Russen zurechtzufinden. Einzig das „Steppenlied", dessen erste Takte dem Komponisten schon in der Floriani-Gasse in die Augen gesprungen waren, spielte er in einem Zuge herunter. „Das wäre einmal das!"

Auch Sabine Beryll hatte das Stück gleich erkannt. „Eine Unverfrorenheit!" sagte sie mit schwankender Stimme. Unbekannte Motive flogen auf, entflatterten wieder oder verschlangen sich mit anderen.

„Achtung!" Marutsche blätterte um, schlug ein paar Akkorde an, kehrte zum Anfang zurück und ließ die Finger wie spielerisch über die Tasten gleiten. „Hörst du: das Melodrama des ersten Aktes, jede

Note glatt übernommen!" Sehr gut hatte er sich die „Revolutionsfürstin" eingeprägt. Leise summte er die Melodie mit.

Und so ging es weiter. Als der Komponist endlich aufstand, war die Verfehlung Hans Harars in mindestens drei Fällen unzweifelhaft festgestellt.

„Das genügt vollkommen," sprach Marutsche. Rasch goß er den Kognak hinunter, den das Mädchen indessen auf silberner Platte serviert hatte.

Auch Sabine Beryll trank gegen ihre Gewohnheit ein Gläschen. „Und was geschieht weiter?" fragte sie erregt.

Das glatte Gesicht des Mannes faltete sich jäh. „Ohne Schonung, selbstverständlich! Ich will die Leute lehren, mich an die Wand zu drücken! Der Harar verdient es überhaupt längst, daß man seinen Ruhm etwas tiefer hängt. Es ist ja unglaublich, was die Wiener mit dem Kerl treiben!"

Eifrig stimmte die Sängerin zu. „Und dieser Rebhahn: mit Haut und Haaren hat er sich dem Lipmann verschrieben! Aber mir scheint, dem ist der Gusto schon vergangen. Paß' auf, er läßt den Direktor zappeln! Bald wird es aus sein mit den „Rebhahn-Bühnen", wie es in den Zeitungen immer heißt. Aber das gönne ich ihm, das gönne ich ihm!" Boshaft schlug die Beryll die kleinen, ringgeschmückten Fäuste aneinander.

Eine Viertelstunde ließ sich Marutsche von der Sängerin noch zurückhalten. Automatisch aß er die belegten Brötchen vom Tablett weg. Hoch und höher schaukelte sein spitzer Modeschuh, während er, weit in den Sessel zurückgelehnt, über seinen Feldzugsplan nachdachte.

Als er ging, reichte ihm Sabine Beryll die Lippen zum Kusse.

„Das hast du gut gemacht!"

„Du nicht minder!" lachte er und stürmte davon.

XXX.

Ganz vom Grund aus war Hans Harar verwandelt.

Ohne daß Lucie eine Erklärung dafür fand, spielte er gewissermaßen über Nacht wieder den Sorglosen. Als ob nicht das geringste vorgefallen wäre und das Unheil nicht jeden Augenblick hereinbrechen könnte, gebärdete er sich daheim und unter den Menschen. Aerger als jemals bespiegelte er sich in seinem Ruhme und schwelgte in phantastischen Hoffnungen für die Zukunft.

Tausendmal brannte der jungen Frau die Frage nach dem Wie und Warum auf der Zunge. Bis der Tag kam, an dem sie nicht länger in sich halten konnte. Ihr letzter Besuch bei Michael Rodok hatte seine Wirkung getan: so oder so mußte die Entscheidung fallen. Jede Minute war kostbar.

Hochmütig lächelte Hans sie an. „Daß du es endlich der Mühe wert findest — es ist reizend von dir! Natürlich — so bist du: erst brockst du mir die Suppe ein und dann scherst du dich den blauen Teufel um die Folgen! Das bist ganz du!"

„Ich bitte . . ."

Lucie hatte geahnt, daß etwas Aehnliches kommen werde.

„Wie hast du dir das eigentlich vorgestellt? Was dachtest du dir alle die Tage, nachdem du mir das süße Geheimnis ins Ohr geflüstert hattest? Was sollte daraus werden, ist dir der Gedanke nur einmal gekommen? He? Ich werde dir die Antwort darauf sagen! Alle Viere hast du von dir gestreckt, vorbeigegangen bist du an mir, als wenn ich überhaupt nicht auf der Welt wäre, als wenn du hundert andere Sorgen hättest, nur eben die eine nicht: was geschieht nun, was wird aus mir, aus meinem Werk?" Mit großartigem Schwung trat er vor sie hin. „Nun, was kannst du darauf erwidern?"

Lucie senkte die Stirne.

„Du vergißt", sprach sie leise, „daß du jede Beziehung zwischen uns zerstört hast. Du erinnerst dich doch? Oder soll ich dir deine eigenen Worte in das Gedächtnis zurückrufen? Erspare mir das, bitte."

Seine Fäuste in den Rocktaschen flatterten zur Seite.

„Empfindlichkeiten nach alledem, gestatte, daß ich lache!" Beängstigend scholl seine Heiterkeit.

„Ach Gott —"

Wie ein Felsen legte sich die Sinnlosigkeit des unfruchtbaren Geredes auf die junge Frau. Wie kannte sie das alles schon bis zum Ueberdruß, wie waren es immer dieselben Sprünge, die in den Ideengängen ihres Mannes klafften! Wo stand der Mensch, und wo hielt sie?

„Darauf kannst du nichts erwidern, was?"

„Du hast ja recht. Schließen wir die Akten damit ab."

Sofort schäumte sein Mißtrauen hoch.

„Ist dir wohl nicht wichtig genug? Oder andere Dinge stecken dir im Kopf?" Im Kreise ging er um sie herum. Nervös fuhr er sich durch das schüttere Haar.

Lucie stand auf und schritt aus dem Zimmer.

„Buh, Buh," scholl es ihr nach. „Schon wieder beleidigt!"

Und, und? fragte sich die junge Frau vor dem Toilettentisch, beim Ankleiden und auf der Straße. Welchen Sinn hatte es, noch länger mit dem Manne zu debattieren, wo ihr doch der Boden unter den Füßen brannte? Warum lief sie nicht auf und davon und überließ ihn nicht seinem Schicksal? Scheinbar hatte er irgendeinen Schachzug getan, der die große Gefahr abwenden sollte: nach seinem Gehaben war anzunehmen, daß das Experiment gelang. Was das wohl sein mochte?

Aber: Rodok, Rodok! Zweimal peitschte der Name Lucie die halbe Mariahilferstraße hinauf und wieder zurück. Wenn er indessen abgereist war oder heute abreiste, morgen? Der sonderbare Mensch war dazu fähig, und dann: sie?

Wie auf Sand schritt die junge Frau, bis zu den Knöcheln glaubte sie im Sand zu waten. Wie schwer ihre Beine auf einmal waren, und die vielen Menschen da: ja, das große Kaufhaus, Weihnachten! Doch nein: wo war Weihnachten schon — man lebte ja im Januar, ganz mild war die Luft, unbegreiflicher Weise wie im März so mild. Auch Veilchen gab es schon: die Dame hier, das waren doch Veilchen oder nur künstliche? Wie sonderbar diese Mode, wie vor zwanzig Jahren oder noch länger. Tante Eveline war es, die immer solches Zeug an der Brust trug: entsetzlich, schon als Kind hatte Lucie davor Abscheu empfunden.

Das Antlitz tauchte unter, wurde verweht von anderen, die rechts und links aufsprangen, aus den Schaufenstern lächelten oder in immerwährender Bewegung Blicke warfen, Lippen öffneten und schlossen, in großen oder kleinen Taschentüchern sekundenlang verschwanden.

Vor einer Telephonsprechzelle stockte Lucie.

Es war doch irrsinnig, daß sie das Ritz-Hotel nicht schon angerufen hatte! Und sie hob den linken Arm, schob den Fellärmel zurück und blickte auf die Uhr. In drei Minuten längstens hätte sie Gewißheit, wie man nur so verbohrt sein konnte, damit zu zögern.

Aber sie rührte sich nicht von der Stelle. Ein Schienenwärter der Straßenbahn trat hinzu. Ob sie vielleicht nicht Bescheid wisse: man müsse erst eine Telephonmarke lösen, dort drüben, im nächsten Tabakladen am besten, dann ginge alles wie gewöhnlich.

„Nein, ich habe nicht die Absicht, danke."

Was hätte sie Michael Rodok auch sagen sollen? War der Riegel schon vorgeschoben oder verhielten sich die Dinge noch genau so wie das letzte Mal? Und sie führte in Gedanken das Gespräch aus. Ja, alles beim Alten! Aber heute, noch heute ganz bestimmt! Ich lasse Sie ja nicht, lasse Sie nicht!! Wie, abreisen? Sie dürfen nicht abreisen, verstehen Sie mich doch: Sie dürfen nicht!!

Auf einmal wußte Lucie, daß der Amerikaner noch in der Stadt weilte. So selbstverständlich kam ihr das vor wie die natürlichste Sache der Welt. Aber ebenso deutlich fühlte sie, daß äußerste Eile not tat. Daß keine Minute zu verlieren war, keine Sekunde.

Die Chauffeure beim nächsten Autostand lüfteten die Mützen. „Rasch, so rasch wie möglich!" Atemlos nannte sie ihre Adresse.

Hans Harar war noch nicht daheim.

Wie von Sinnen klingelte Lucie das „Neue Operettentheater" an, die Verlagsdirektion, zwei Kaffeehäuser, das Konzertbureau in der Himmelpfortgasse, wie von Sinnen fragte sie überall nach ihrem Mann.

Da erscholl seine Stimme hinter ihrem Rücken.

„Was treibst du da?"

Erschöpft sank Lucie auf das Taburett neben dem Apparat.

„Ich muß mit dir reden, Hans, sehr ernst."

„Oho!" Mit ausgespreizten Fingern legte er die Handflächen aneinander. „Ich bin ganz Ohr!"

„Ich will klar sehen: Hast du in der Angelegenheit Makowej etwas getan? Schenke mir, bitte, reinen Wein ein, damit ich endlich weiß, woran wir sind."

Wieder wollte er heftig werden. „Woran wir sind, wir? Ist denn das eine Sache zwischen mir und dir? Haben denn wir zwei . . ." Er vollendete nicht. Das ruhige, leichenfahle Gesicht seiner Frau machte ihn stutzig. „Warum sitzest du wie versteinert da?"

„Ich warte auf deine Antwort."

„Warum interessiert dich das auf einmal?"

Sie wich seinem flackernden Blick nicht aus. „Wenn du hartnäckig schweigst, nehme ich an, daß die Geschichte in Ordnung ist. Das allein interessiert mich."

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Paradies der Erde

22

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Was ich tun kann, ist wenig genug. Es reicht nicht aus, ein solches Vertrauen zu erwerben. Das muß ich schon als persönlich gebracht nehmen."

„Das ist es auch," nickt Lisa. „Falls Sie es so nehmen wollen."

Sie setzt ihr Pferd in Trab, Klinger desgleichen. Eine Viertelstunde später ist man beim Stall angelangt.

„Ich darf wohl allein absatteln," meint Klinger und fängt damit bei Talosa an, aber Lisa möchte helfen. Es dauert nicht lange, dann stehen beide Pferde wohlbehalten wieder in ihren Ständen.

„Die hier verraten nichts," Klinger lächelt Lisa verständnisvoll an. „Wegen des Wiener Rennens werde ich morgen mit dem gestrengen Herrn Gestütsleiter schon zu einem brauchbaren Ergebnis kommen."

*

Arpard Kaskosc sitzt in seinem „Büro" in dicke Rauchwolken gehüllt und beschäftigt sich mit seiner Buchführung. Das besteht darin, daß er mit Hieroglyphenschrift, die nur er selbst lesen kann, Aufzeichnungen in einen Folianten macht. Das genügt auch vollkommen, denn Lisa Tenesvar hat kein Interesse für diesen Zweig der Geschäftsführung, und sonst kann auf Tenesvar überhaupt kaum jemand lesen, geschweige denn sich in dieser mehr genialen als pedantischen Rechnungslegung zurechtfinden. Sie stimmt jedoch, wenn es darauf ankommt, haargenau, und solange Arpad Kaskosc noch „den Rasen von oben besehen kann," wie er den lebenden Zustand bezeichnet, dürfte das genügen.

„Bitte, Platz nehmen," sagt Kaskosc, nachdem Klinger eingetreten ist, und wischt einen Stoß Papiere von dem Stuhl, der neben seinem tintenbespritzten Tisch steht.

„Herr Kaskosc," beginnt Klinger, „wollen Sie nicht Talosa für das Jagdrennen in Wien anmelden?"

Kaskosc läßt seine Pfeife qualmen und schielt Klinger aus den Augenwinkeln an. „Danke nein. Budapest hat mir genügt."

„Wirklich? Mir nicht."

„Was wollen Sie noch mehr? Einen Genickbruch?"

„Preis und Prämie."

„Zusammen 80 000 Schilling?"

„Ganz recht."

„Kommt leider nicht in Frage."

„Talosa kann es schaffen. Leicht sogar."

„Wenn sie will."

„Es wird eben auf den Reiter ankommen."

„Wollen Sie sie vielleicht reiten?"

„Ja. Deshalb bin ich nämlich hier."

Kaskosc legt seine Pfeife weg und sieht Klinger mitleidig an.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Klinger, aber ich fürchte, Sie wissen nicht, was Sie sagen."

„Da kann ich Sie beruhigen," antwortet Klinger heiter, „ich weiß es meistens. Uebrigens ist Fräulein Tenesvar einverstanden."

„Sieht ihr ähnlich. Ich kann die Verantwortung nicht übernehmen."

„Das tue ich auch lieber selbst. Es handelt sich nur darum, daß das Pferd noch rechtzeitig genannt wird, und ich die Lizenz bekomme. Ich bin nur in Deutschland als Herrenreiter zugelassen."

„Ist das wirklich Ihr Ernst? Wenn Sie das Pferd auch hier zum Springen bekommen, selbst auf Anhieb und ganz zuverlässig, deshalb gelingt es dort noch lange nicht. Das kenne ich."

„Ich übernehme jede Garantie, sowhl für das Pferd als auch für mich."

„Wenn Sie es durchaus haben wollen — meinetwegen," knurrt Kaskosc.

„Ich will durchaus," nickt Klinger.

„Und unter welchen Bedingungen?"

„Daß Sie das Nötige sofort in die Wege leiten."

„Das wäre alles? Ich meine —"

„Alles," schneidet Klinger kurz ab.

Kaskosc sieht seinen Besucher einen Augenblick scharf an.

„Sie erweisen uns einen großen Dienst," sagt er dann zögernd.

„Das steht nicht zur Debatte, entschuldigen Sie," erklärt Klinger lächelnd und steht auf. „Also, abgemacht."

„Ueberrumpelung," knurrt Kaskosc und wühlt mit gefurchter Stirn in einem Papierwust, um die betreffenden Formulare zu finden. „Ruinös."

„Das wird sich finden. In drei Wochen denken Sie darüber anders, wie ich hoffe. Hier sind meine Papiere."

Als Klinger fort ist, steht Kaskosc auf, steckt die Pfeife in den Mund und geht mit langen Schritten zur Tür, dreht dann aber um und stellt sich ans Fenster, dicke Rauchwolken in den heißen Nachmittag stoßend. Er sieht Klinger nach, der über den Hof zum Stall geht. Er brummt etwas vor sich hin, was mit „merkwürdige Sorte" annähernd richtig zu übersetzen wäre und dreht das rechte Schnurrbartende zwischen den Fingern. Dann kehrt er zu seinem Schreibtisch zurück. Vörös muß noch am selben Tage mit einem Briefe zur Post nach Tazlar reiten.

„Das ist in Ordnung," sagt Klinger etwas später aufgeräumt zu Lisa, „es ging ganz glatt. Sie können heute auch gern zusehen, wenn Sie noch Lust haben."

Selbstverständlich hat sie Lust, und es klappt heute schon recht gut."

Es wird viel trainiert, jeden Tag in aller Frühe und auch abends, denn es wird immer heißer. Zuweilen wird auch spazieren geritten, zu den Fohlen oder den Erntearbeitern auf den ausgedehnten Feldern, gelegentlich auch bis zu den Dörfern an der rumänischen Grenze, die nur aus niedrigen Lehmhütten bestehen, und zwar malerisch, aber sehr schmutzig sind. Gänse, Schweine, Hühner, Hunde und struppige Fohlen leben in einer paradiesischen und anspruchslosen Freiheit unter sich und mit der Bevölkerung zusammen.

Es gibt hier jedoch auch magyarische Großgrundbesitzer, deren Güter die Ausdehnung eines kleinen Herzogtums haben, und die den Winter in Wien, Berlin oder Paris verleben. Das hat Lisas Vater früher auch getan, und sie hat ihn häufig begleitet. Tenesvar unterhält jetzt keine lebhaften Beziehungen mehr zu den Nachbarn. Früher gab es auch hier Feste voll Rausch und Glanz, die zuweilen drei Tage dauerten, aber das ist lange her.

Dieses und manches andere erzählt Lisa ihrem Gast, wenn man abends bei offenen Türen im Saal sitzt, raucht und Sorbet aus Fruchtsaft trinkt. Kaskosc zieht sich meist früh zurück, denn die Erntezeit ist anstrengend. Aber Klinger leistet Lisa gern Gesellschaft, wenigstens sagt er das nicht nur, sondern tut es auch, und daher darf man es wohl glauben. Er kann gut zuhören, zeigt Teilnahme und Verständnis, das nicht vieler Worte bedarf, weil es leicht und tief ist. Das wird von Lisa als unbekannte Wohltat empfunden. Der zarten Würdigung gegenüber entfaltet sich das aus verschlossener Tiefe aufkeimende Vertrauen wie eine unberührte Blüte, einmalig und leicht verletzlich. Aber dabei bemerkt Lisa wohl, daß Klinger von sich selbst wenig spricht. Einmal sagt sie:

„Nun habe ich Ihnen bald meine ganze Lebensgeschichte erzählt; was ich von Ihnen weiß, ist dagegen nicht viel. Zuweilen denke ich, Sie haben wohl kein Vertrauen zu mir."

„Aber davon kann doch keine Rede sein", äußert Klinger überrascht. „Was weiß man schließlich von sich? Dazu kommt, daß einem die Beurteilung anderer oft irre macht. Mir ist es so ergangen. Und dann schweigt man lieber, um nicht nur belanglose Aeußerlichkeiten zu berichten."

„Die Beurteilung anderer soll einem irre machen?" wundert sich Lisa und denkt nach. „Wenn sie das tut, ist sie sicher falsch. Und falsch ist sie immer, wenn sie lieblos ist, scheint mir."

„Vielleicht war sie das."

„Da sollten Sie es sich doch aber nicht anfechten lassen."

„Das ist leicht gesagt. Vielleicht auch war sie richtig. Und wenn man sich innerlich hingegeben hat, ist man eben wehrlos. Sonst würde es mir auch nicht weiter nahegehen."

Lisa ist nun ganz genau im Bilde, und sie schweigt. Es ist dunkel im Zimmer, an dessen Tür sie sitzt, wie neulich. Janos liegt zwischen ihnen und schläft. Draußen wölbt sich ein sternenklarer Himmel über der stummen Landschaft.

Also so ist das. Sie fühlt einen leisen, aber brennenden Schmerz. Eine Mischung von Mitleid und Empörung, wie sie bedingungsloser Parteinahme entspringt.

„Was hat man gesagt?" fragt sie. „Was ist Ihnen vorgeworfen worden?"

„Leichtsinn, Verschwendung, Spiel, Trunk und Verleitung dazu, unsolider Lebenswandel, Ausschweifungen und Mangel an Korrektheit. Und das stimmt auch alles, wenn man es so betrachtet."

„Ohne Verständnis", nickt Lisa, „ganz recht. Selbst angenommen, daß alles stimmt, würde ich Ihnen keinen Vorwurf daraus machen. Dazu kenne ich Sie schon gut genug. Und deshalb würde ich es mir auch gar nicht erlauben, zu urteilen. Wenn ich aber urteile, würde ich ein anderes Maß anlegen."

„Welches?" fragt Klinger.

„Das richtige. Ich habe mich nie damit befaßt, nach dem Durchschnitt zu messen."

Davon ist Klinger ohne weiteres überzeugt. Jedoch mag er sich nicht recht eingestehen, daß hier von einem Maße über den Durchschnitt gesprochen wird.

„Ist das nicht zu nachsichtig geurteilt?" fragt er.

„Nachsichtig? Nein. Wäre Ihnen damit gedient? Wohl kaum. Ich bin nicht nachsichtig, ganz im Gegenteil. Ich will auch meinerseits nicht so beurteilt werden. Ich stelle meine Anforderungen lieber zu hoch als zu niedrig. Mag danach kommen, was will."

Da hatte er es, und das gründlich.

(Fortsetzung folgt.)

Kauft Rastatter Pferdelose
Ziehung 9. Sept. 30
Gewinne im Werte von
Mk. 6200
darunter 15 Fohlen
Zu haben in sämtlichen Losegeschäften
Hauptvertrieb:
Otto Pflaum, RASTATT
Telefon 2017
TABAKFABRIKATE-LOSEVERTRIEB

Großes Presse-Büro sucht feuilleton. ausgearbeit. Beiträge. Nur Erstdrucke bis 80 Zl. erbet. Gegebenenfalls wird Anreg. erteilt. Off. u. F. R. 136 an Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg/Br. (B3422)

Anfertigen und Umarbeiten v. Strickkleidern, Westen, Strümpfen etc. Koch, Zähringerstr. 58, 2. Stock. Auf Wunsch komme ins Haus. (B284)

Tapeten-
Räumungs-Verkauf. Tapeten von 18 Pfg., Borden von 50 Pfg. an die Rolle.
Teilzahlung
bei größ. Einkauf. Marie-Alexandrastr. 16 Nähe Hauptbahnhof. (B1122)

Küche weißeln
von 12 M an. Zimmer von 20 Mark an. Wohnungen billigst. Angebote unt. T2144 an die Bad. Presse.

Knabe
im Alter von 2—3 Jahren wird von kinderlosem Ehepaar in liebevolle Pflege genommen, evtl. gegen einmalige Erziehungsbeihilfe als eigen angenommen. Offerten unter Nr. T9698a an die Badische Presse.

Welch edeldenkende Familie würde alleinstehend. Mann einen zweijährigen gesunden Knaben an Kindesstatt abnehmen? Offerten unter Nr. W9699a an die Badische Presse.

MAGGI's Erzeugnisse sind billig und preiswert

		sie kosteten vor dem Kriege RM	sie kosten heute RM
MAGGI's Würze	Tischflasche mit 40 g	—.35	—.40
	„ „ 80 g	—.65	—.70
	große Flasche „ 1400 g	6.—	6.50
MAGGI's Suppen	allgemeine Sorten der Würfel	—.10	einheitlich —.13
	besondere Sorten der Würfel	—.15	
MAGGI's Fleischbrühe	der Würfel	—.04	—.04

Qualität unverändert erstklassig

Photo-Amateure!
I. Qualitätsarbeit bei billigsten Preisen
Auszug aus meiner Preisliste:
1 Hochglanzabzug 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm . . . . . -.50
20035 Nach auswärts prompter Versand
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

Schadhafte Perser-Teppiche
Kolims und deutsche Smyrna-Teppiche werden prompt und billig repariert durch 2259
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.
Erstes Spezialgeschäft am Platze
Karlsruhe, Karlstraße 91, Telef. 4397

HAUS-STANDUHREN
direkt ab Spezial-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel.
Frachtfr. Lieferung — mehrjährige Garantie — billigste Preise
von Rmk. 58.- an
Über 15 000 Kunden
Achten Sie genau auf die bekannte Firma
E. Lauffer, Spezial-Fabrik mod. Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)
So urteilen meine Kunden: Rüsselsheim, 27. 10. 28. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter 300 Reichsmark zu erhalten. (Bei mir 220.-) F. M. H. Hunderte ähnl. Dankschreiben auf Wunsch in begl. Abschrift.
Verlangen Sie kostenlos Katalog.

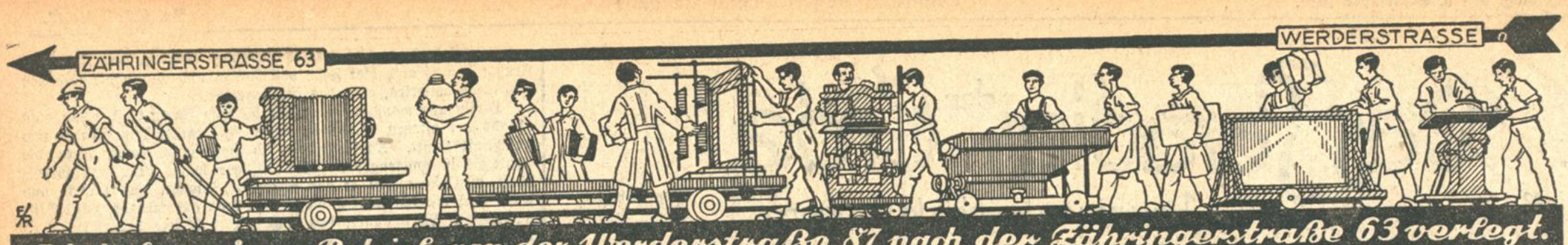
Waffenscheinfrei
Müchler-Karabiner
Die beliebte Sport- und Gartenbüchse, Kaliber 6 oder 9 mm glatt oder 6 mm gezogener Lauf, Ia Schußleistung
Sonderpreis nur 13½ Mk.
100 Kugelpatronen 6 mm Mk. 1.75, 9 mm Mk. 3.—
100 Schrotpatronen 6 mm Mk. 2.50, 9 mm Mk. 4.50
Katalog A, Sportwaffen, oder B, Jagdwaffen, gratis.
Wilh. Müchler Söhne
Gewehrfabrik, Neuenrade Nr. 23 i. W., gegr. 1897.

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe, Nähe Durlacher Tor. — Jeden Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr. (N1216)

Graue Haare
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen" (N439)
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II/82, Schießgrabenstr. 24.

Hämorrhoiden
selbst schwerste und aufgegebene Fälle werden unter Garantie ohne Operation geheilt. Kostl. Auskunft u. Zeugnisse durch Antihilf-Versand (3), Wiesbaden, Michelsberg 2 (Vers.-Abt. d. Schlangen-Apotheke Schlangenbad). (N3383)

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Marxfeldstr. 23. (N1591 Probenumm. kostenlos.



Ich habe meinen Betrieb von der Werderstraße 87 nach der Zähringerstraße 63 verlegt.

KLISCHEEANSTALT EMIL BECKER, KARLSRUHE, ZÄHRINGERSTRASSE 63, BEIM MARKTPLATZ, TELEF. 3774

Motor- u. Rad-Rennbahn Karlsruhe-Eflingen

Sonntag, 7. Sept., nahmitt. 1/24 Uhr:

Großes Dauerrennen über 100 km

hinter Schrittmacher-Motoren um das

Goldene Rad von Karlsruhe!

Mäßige Preise. Haltestelle d. Albtalbahn.

Wirtschaft z. Kaisergarten

Kaiserallee 23

Sonntag, den 7. September, von nachmittags 4 Uhr

Großes Gartenkonzert

mit Volksbelustigung und Gabenverlosung!

Italienische Nacht

Es ladet freundlichst ein Otto Oesterlin

Trinkt

naturreine badische Weine direkt aus den Winzerkellereien im

Deutschen Winzerhaus

Nowackanlage 1

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit

F. Wüstholz, Metzger und Wirt. 21073

Wer fährt mit?

kommenden Freitag, den 12. Sept., mit Opel-Limousine, 12.30 Uhr mittags v. Karlsruhe—Stuttgart—Ulm—Augsburg—München—Tegernsee? 3 Plätze frei. Ankunft München etwa 8 Uhr abends. Fahrpreis II. Klasse Fahrkarte. Näheres zu erfragen unt. Nr. H. B. 9677 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Briefumschläge

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- und Kunstdruck.

F. Thiergarten

(Badische Presse).

Zu vermieten

Laden m. Wohnung sof. od. später z. vm. Erasmus Zittel, Muggensturm, Bahnhofstraße 31.

Bad. Schwarzwald-Verein

Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, 7. Sept. 1930 Wanderung lt. Wanderplan:

a) Herrenalb-Teufelsmühle — Hohleichhütte — Gernsbach. Abfahrt Albtalbhf. 6.31 Uhr. Führer: Fröscher jr.

b) Geroldseck Wanderung z. Treffen verschied. Ortsgruppen auf d. Burg G. Abf. 6 U. Sonntagskarte Lahr — Biberach. Führer: H. Kastner. (21156)

Zum Elefanten

Kaiserstraße 42,

Schöner großer

Saal

geeignet für Wahlversammlungen, Vereine etc. zu vergeben. (21116)

Werkstätte oder Lagerraum

ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an M. Oswald, Schützenstraße 42, Tel. 2384.

Lagerraum

mit großem, eisernen Einfahrtstor, speziell zur Einstellung von Automobilen etc. geeignet, sofort zu verm. Karl Ehrfeld, Karlsr., Erbprinzenstraße 1. (21091)

Stadtgarten - Restaurant

mit großer Gartenterrasse.
Sonntag, den 7. September 1930.

Mittagessen à 2.— Mark:	Mittagessen à 3.— Mark:
Klare Ochsenschwanzsuppe	Klare Ochsenschwanzsuppe
	Rotzunge n. Marguérite
Brüsseler Mastpoularden Fondant-Kartoffel Salat	Brüsseler Mastpoularden Fondant-Kartoffel Salat
Hilda-Rahmgefrorenes Waffeln	Hilda-Rahmgefrorenes Waffeln

Nach der Karte abends:
Junge Rebhühner / Fasanen / Galantine v. Rebhuhn, Gansbraten / Poulet Américain

Inhaber: G. Merkt.

Der Eintritt auf die Garten-Terrasse. Zugang vom Vierordtbad, ist frei. — An Konzerttagen ist innerhalb des abgegrenzten Raumes nur der Konzertzuschlag zu bezahlen.

Turmberg – Villa

In schönster Villenlage am Turmberg ist eine 3½ Zimmerwohnung mit einger. Bad und Gartenanteil zu vermieten. 2 Minuten z. Straßenbahn. Angebote an: (X20336) R. Krieger, Durlach, Weingartenstraße 18, Telefon Nr. 375.

---

200 qm trocken. Lager

mittlere Karlstraße, sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. B21301 an die Bad. Presse.

Lagerraum

i. Seitenb., für jeden Betrieb geeign., mit Wohnung, Nähe Kehe, zu vermiet. Offert. u. X2123 an Bad. Presse.

Herrschafts-Wohnung

Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Laden

mit Nebenräumen (2 Schaufenster), auf der Kaiserstraße, zwischen Adler- und Kronenstr., per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. B20971 an die Badische Presse.

Großer Laden

zu vermieten,

beste Geschäftslage Kaiserstraße, Schattenseite, zw. Lamm- u. Karlstraße, per 1931. Anfr. u. Nr. B 19918 an die Bad. Presse.

Schöne Lager- bezw. Werkstatträumlichkeiten zu vermieten,

gute Geschäftslage der Südstadt, im Erdgeschoß gelegen, 3 Räume an der Straßenfront mit zusammen ca. 90 qm, mehrere Fenster; Räumlichkeiten an der Rückfront ca. 113 qm, hohe Fenster, alles hohe Räume, große Einfahrt, per sofort zusammen oder auch einzeln zu vermieten.

Angebote sind zu richten unter Nr. B20968 an die Badische Presse.

Laden

mit 4 Zim.-Wohnung, auch für Bürozwecke geeignet, Bahnhofstr. 9, Nähe Karlstr., sofort od. 1. Oktob. zu verm. Walther Hermsdorf, Auslandszahnarzt.

Werkstatt

ca. 30 qm gr., mit Oberlicht, Nähe Marktplatz, auf 1. Okt. oder früh. zu verm. (B262 Zu erfrag. Bismarckstraße 37, Rempp.

Ettlingen.

Geräumige

6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, im II. Stock, in nächster Nähe des Holzhofes, auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Anfr. unt. O.20783 an Bad. Pr.

Herrenstraße 7, ist die

Wohnung

1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusch. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch Ludwig Homburger, Kirkel 20. Telef. 1836.

Herrsch., sehr geräum.

5 Zim.-Wohnung

reichl. Zubehör, vorz. Eint., Gart., Hochpart., a. 1. Okt. zu vm. (B24 Frank, Karlstr. 89, IV.

Eine schöne

5 Zim.-Wohnung

mit Bad, part., in d. Kaiserallee, per 1. Okt. oder später zu verm. Offert. u. Nr. K20959 an die Bad. Presse.

4—5 Zimmer-Wohnung

m. Küche, groß. Badezimmer, Keller und Mansarde, sof. preiswert zu vermieten. Näheres Amalienstr. Nr. 39, part. (21167)

Sehr schöne

4 Zim.-Wohnung

m. Bad, Mans. und sonst. Zubeh., Bahnhofnähe, p. 15 Sept. od. 1. Okt. preiswert zu verm. Ang. unt. P 2115 an d. Bd. Pr.

Schöne

5 Zim.-Wohnung

mit Etagenheizung, Bad, Loggia u. Küchenbalkon, Speicher und Keller, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen Hirschstr. Nr. 142, 2. St., von 2—5 Uhr nachmittags. (21159)

Schöne sonn., kleinere 4 Zimmer-Wohnung m. Bad, in ruh. Hause in Durlach billigst sof. od. 1. Okt. zu verm. Angebote unt. Z2125 an die Bad. Presse.

---

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Loggia (Weststadt, Neubau), zu vermieten. Miete 80—85 Mark. (21085) Schaffert u. Sohn, Lamenstr. 47, Tel. 1084

Klosestr. 7, 2. St., ist

4 Z.-Wohnung

m. Bad, Loggia, Mädchenzim., auf 1. Okt. 1930 zu verm. Näher. Luisenstraße 59, II. (FW8672)

Schöne, sonnige

4 Zim.-Wohnung

m. Bad, Speisekam., Mans., gr. Veranda u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Dreisamstraße 22, 2. Stock (Weiherfeld). (B62)

Herrschaftliche

4 Zim.-Wohnung

Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

Weiherfeld, Mainstr. Nr. 26, ist eine schöne

3 Zim.-Wohnung

im 3. St. mit Balkon u. allem Zubehör auf sof. od. spät. zu verm. Näh. im 1. St. daf. (FO7127)

Schöne

3 Zim.-Wohnung

mit Zubehör (Neubau), in ruhig. Lage auf 1. Oktob. zu verm. Ottenau i. Murgt., Amalienbergstr. 323. (9406)

Schöne

3 Zim.-Wohnung

2. St., zu 60 M mit all. Zubehör sof. od. spät. zu vm. Durlach-Aue, Friedenstr. 4. (B294)

4-Länder-Reise

im Luxus-Autobus

durch Schweiz, Italien, Oesterreich Dauer 7 Tage Preis nur R.M 179.-

inkl. Verpflegung ab Stuttgart und zurück.

Abfahrten ab 7. September jeden Sonntag (am 14. 9. Wahlkarte nicht vergessen)
Ausführliches Programm durch das Reisebüro

DESCHITA Stuttgart, Friedrichstraße 50 B, Berlin NW 7, U. d. Linden 54-55

---

3 Zim.-Wohnung

m. Bad (zwangswirtschaftsfr.), sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. Weber, Schützenstr. 36.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

b. Stadtgart., m. Etagenheizg., Veranda, Mansarde usw. weg. Wegz. sof. z. verm. Miete M 115.—. Näh. Ritterstraße 31, III. (B309)

Schöne, neuzeitliche

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Balk., Speicherkamm., Neubau, in sonniger, freier, gesunder Lage, Straßenb.-Nähe, auf 1. Okt. bill. zu vermieten. Näh. zu erfragen: Hauptstr. 48, Rintheim. (20700

Neubauwohnung.

Marie-Alexandrastr. 44 ist im 2. Stock eine 3 Zimmer-Wohnung und im 3. Stock eine 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Etagenheiz., Mansarden etc., auf 1. Okt. zu vermieten. Nähere Ausk. w. ert. dortf. 1. St. b. Ankele. (21098)

---

3 Zimmer

mit Küche, Bad u. Mans., mod. einger. m. Zentralheizung, am Stadtgarten, zu vermieten. Zu erfragen: (20817 Koch, Kreuzstr. 4.

---

3 Zim.-Wohnung

mit Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. (B312) Belchenstraße 16.

---

2 Zim.-Wohnung

mit reichl. Zubehör, Eckhaus, Westendstr., an ruh. Mieter abzugeben. Angebote unter H.Y.9674 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

2 Zim.-Wohnung

zu verm. per 1. Okt. mit Bad, 2 St. Preis 70 M. Nähe Hauptbh. Angebote unt. O2139 an die Bad. Presse.

In freier sonn. Lage, Neubau, schöne große 3 Zim.-Wohn., Mans., Bad, Veranda, auf 1. Okt. zu verm. (B199) Kandelstr. 8, Weiherf.

Schöne große

2 Zim.-Wohnung

(beschln.-frei), in Daxlanden, in Nähe der Straßenbahn zu verm. Bauzuschuß in gering. Höhe erforderl. Offert. u. H.E.9680 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbl. Zimmer

an ruhigen Herrn zu vermieten. (20837) Klauprechtstr. 13, I.

Pension!

Gut bürgl., f. Schüler etc. in neuem Hause, herrl. geleg. Monat. Rm. 75.—. Angeb. u. E2055 an Bad. Presse.

Leeres Zimmer per sofort oder 15. Sept. zu vermieten. FW8688 Grenzstr. 5, III., lks.

Schönes, geräumiges Zimmer mit 2 Bett., mit od. ohne Küchenbenütz. zu vermieten. Adlerstr. 18, 3. St. r. (B302)

Gemütl. möbl. Zimm. in ruh. Hause zum 1. Okt. zu vermieten. Draisstraße 18, 3. St. (B305)

Gut möbl., heizbares

Zimmer

auf 15. Sept. z. vm. Gutenbergpl. 3, IV., r. (FO7141)

Zimmer

m. 2 Bett., heizb., el. Licht, an 2 berufstät. Herren od. Ehep. sof. zu verm. Daselbst ein 4räd. Marktwagen gegen ein. 2räd. Handwagen zu tauschen od. zu verkauf. Friedrich, Scheffelstr. 10, 3. St. (B298)

Zimmer

ganz od. teilw. möbl., an alleinsteh. Frau zu verm. m. Küchenbenß. Lamenstraße 57, 2. St. (FO7118)

Ein möbl. Zimmer m. 2 Bett. an berufst. Herren o. Frl. m. Frühstück Pr. v. 6 M wöch. zu vermieten. (B299) Zähringerstr. 1, 2. St.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermieten. Karlstr. 32. Hth., part. (FO7154)

Douglasstr. 15, 3. St. u. Hauptv., schön möbl. Zimmer, el. L., z. vm. (FO7155)

Unmöbliertes

Parterre-Zimmer

i. d. Weststadt, m. el. L., Gas, Wass., Kell., an sol. Pers. sof. zu verm. Gefl. Ang. u. N2138 a. d. Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer sehr billig zu vermiet. Scherrstr. 10a, 3. St. (FW8694)

Nett möbl. Zimm.

1—2 Bett, m. od. ob. Pens., a. W. n. Schlafz., bill. z. vm. Ecke Kaiser- u. Waldhornstr. 28a, II. (B310)

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (FO7153 Leopoldstr. 13, 2. St. Hinterhaus.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, frisch hergericht., zu vermieten. (FO7151 Philippstraße 29, part.

Mietgesuche

Laden

mit Wohnung zu mieten gesucht auf 1. Okt. Offert. u. Nr. P20782 an die Bad. Presse.

Auf 1. Nov. schöner,

geräumiger Laden

zu mieten gesucht. Ang. u. H. R. 9567 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Schöne

4 Z.-Wohnung

mit eingerichtet. Bad, evtl. Veranda, mögl. Südwest- od. Weststr.-Lage, v. ruh. Miet. a. 1. Nov. zu miet. ges. Angeb. m. Preisang. u. F.W. 8678 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Beamter sucht auf 1. Nov., ev. früh. sonn.

3 Zim.-Wohnung

mit eingerichtet. Bad. Parterre ausgeschloss. Genaue Angaben und Preis an: (9740a) Dr. Jaeger, Bruchsal, Moltkestr. 14.

---

3 Zim.-Wohnung

(m. Zubeh.) in bess. Hause zu miet. gesucht. Neubau bevorz. Preisofferten unt. L 2061 an d. Badische Presse.

Berufstät. Ehepaar sucht sofort

3 Zimmer-Wohnung

(evtl. 2 Zim.-Wohng. in Tausch. Miete 28 M). Ang. u. F. W. 8674 a. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Junges, berufst. Ehepaar sucht z. 1. Oktob. 1930 2 Zimmer und Küche, evtl. auch ein großes Zimmer und Küche. Ang. mit Angabe des Mietpreises unt. Nr. K 2110 an die Badische Presse.

2–3 Z.-Wohnung

mit Mans., mögl. m. Bad, von Ingenieur-Ehep. m. 6jähr. Kind z. 1. Oktober gesucht. Preisoff. u. HS 9668 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kinderl. Ehep. (wohnungsber.) sucht frdl.

2 Zimmer-Wohnung

(Miete nicht üb. 35 M). Angeb. u. Nr. B2127 an die Bad. Presse.

---

1 Zim. m. Küche

oder 2 leere Zimmer von jung. Ehepaar auf sofort gesucht. Offert. u. H.X.9673 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für

Ladeninhaber und Wiederverkäufer

empfehlen sich

Morlock & Co.

Baumwollwaren / Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Großhandlung

KARLSRUHE, Steinstraße 23.

Echten

Schwarzwäld. Speck

schlotgeräucherte Winterware, das Beste, was es gibt, versendet zum Tagespreis auch an Wiederverkäufer) (9701a) Georg Hug, Triberg, (Schwarzwald).

---

2 Zim.-Wohnung

mögl. mit Bad, in Ost- oder Mittelstadt, von jung. kinderlosem Ehepaar gesucht. Preis bis Mark 60.—. Angeb. unt. H.Z.9675 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Akad. (Jurist), sucht f. gt. möbliertes

Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer in best. Lage zu mieten. Zentralheiz. bevorz. Ausführl. Angebote unt. C9666a an die Bad. Presse.

Möbl. u. leere Zimm., sowie 1-, 2-, 3-, 4- u. 5 Zim.-Wohnungen in all. Stadtlagen gesucht.

Büro Dieb.

Akademiestr. Nr. 40. (20864)

Schönes möbliertes

Zimmer

im Zentr. d. Stadt, v. berufstät. Frl. auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Ang. m. Preisangabe unt. H.F.9681 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

2 B., ab 10. Sept. auf 2—3 Wochen in gutem Hause der Weststadt gesucht. Angeb. u. Nr. K9691a a. d. Bad. Pr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath

Generalvertreter: O.Fr.Jung & Co. Inh.: Th. Dilzer, Hebelstr. 1, Tel. 561

Chevrolet-Limousine

in best. Zust., 5fach, fast neu bereift, neu verst., wegzugsh. billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. H. G. 9682 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

70% Ersparnis!

d. Neugummierung abgelaufener Autoreifen. Gebr. von 6 M an (Reparaturen). (B177) Neupulka, Werderstraße Nr. 1. Eing. Tankstelle. Tel. 7989. Auswärts franko.

Auto-Schleifen-Schweißen

Reparaturen

Kurbelwellen, Anfertigen aller Kolbenarten

Ersatzteile

Fr. Butterfaß, Karlsruhe

Georg-Friedrichstraße 3—5. Tel. 479

Zu verkaufen

Opel-Limousine generalrepariert, mit allen Schikan., 4 PS., preisw. aus Privath. abzugeb. Ausk. unt. G2107 i. d. Bad. Pr.

Fiat

6/25 PS., viersitzig, off. Personenkraftwag. mit zwei Windschutzscheiben, in gut gepfl. Zustand, zu verkaufen. Angeb. erbeten an Postschließfach 212 in Offenburg i. B. (9650a)

3/15 Dixi

4-Sitzer, offen, Ia Zustand, prima Läufer u. Bergsteiger, Entbehrlichkeitshalber um 1050 RM. abzugeben. Näh. „z. Ysenburger Hof" Kenzingen im Br. (9718a)

16/45 PS. Mercedes-

Limousine

Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkf. (7786a Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Guterh.

Seitenwag.

Sportmod., preisw. z. verkf. Anzuf. v. abds. 6 Uhr ab. (B308) Markgrafenstr. 41, II.

Opel

Kastenlieferwagen 4/20 PS., Mod. 1930, nur 2 Monate gefahr.

Opel Landaulett Mod. 1930, 2 sitz., m. 2 Notsitzen, tadellos i. Stande,

Opel Landaulet 4/16 PS., sehr gut erhalten,

D.-Rad 500 ccm, gebraucht,

Henderson-Motorrad mit Beiwagen, kompl., ausger., wenig gefahr. alles i. A. billig zu verkaufen. (21096) Automobilgesellschaft Rüppurrerstraße 8, Telefon Nr. 1995.

Mercedes

10/40/65 PS., Kompressor, 7 sitz. Limousine, neu bereift, in sehr gutem Zustande verkäuflich. (21152) Ettlingerstraße Nr. 47

Kaufgesuche

2-Sitzer Sport-

Salmson

geg. steuerfr. D.K.W. od. Zündapp z. tausch. gesucht. Winterstr. 40. (FW8657)

Gebrauchtes

Klein-Auto

gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9735a an die Agentur der Badischen Presse Rastatt.

Kirchweihe in Mühlburg

Restaurant „zur Hansa"

Reichhaltige Speisekarte

Geflügel, Braten, Kuchen etc. feine Weine u. ff. Stoff Hoepfner Biere

21111

An beiden Tagen **KONZERT**

Albin Keller Restaurateur, Telefon 1545

Neuer Saalbau

Sonntag und Montag

KONZERT

Feine Weine, Moninger Biere, Kaffee, Kuchen, Geflügel, diverse Braten, Bratwürste hausgemachte Wurstwaren. **Eigene Schlachtung**

Es ladet höfl. ein Emil Lang und Frau

An den beiden Kirchweihtagen

KONZERT

Küche und Keller bieten das Beste.

Gasth. z. Goldenen Lamm

H. Röhrig

21110

KirchweiheMühlburg

„Servus Karle! Wo dappsch dann rumm?" „Ah 'n Dag Seppl! 's isch gut, daß ich de treff — mir sin' am

Kerwesonntag im „Jägerhaus"

in d'r Hardtstraß 45a." „Beim Keller Hans? — Sauwer, do komm ich a, der hat als e' sauwere Kammermusik!" 21070

Kirchweihe in Hagsfeld u. Rintheim

Kirchweihe Hagsfeld

Sonntag und Montag den 7. u. 8. Septemb. 1930

Großes Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester

Für reine Weine, vorzügl. Küche ist bestens gesorgt

Es ladet freundlichst ein 20928

Wilh. Heidt und Frau — Gasth. z. Krone

Fritz Hörr und Frau — zum Bahnhof

Zur Kanne, Hagsfeld

An den beiden Kirchweihtagen Sonntag und Montag

KONZERT

Vorzügl. Küche, beste Badische und Pfälzer Weine

Es ladet höflichst ein

Hermann Scherer und Frau

Treff der Oberländer 20927

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Zur Kirchweih nach Hagsfeld **ins neue Jägerhaus**

Schöner Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften, an der Eggensteinerstraße, direkt am Walde gelegen 20938

ff. Eichbaum-Bier, reine Weine gute Küche, eigene Schlachtung

Es ladet freundl. ein ARTHUR PALLMER Tel. 2182

Kirchweihe Rintheim

Sonntag, den 7. September u. Montag, den 8. September

GROSSES

Tanz-Vergnügen

bei gut besetztem Orchester

Vorzügl. Küche — Reine Weine Geflügel — Div. Kuchen

Es ladet freundlichst ein 20950

Adolf Schindel, z. Schwanen

Wilh. Schäufele, z. Friedrichskrone

Wilh. Trenkle, z. Hirsch